

# tonart

Nr. 26 | Juni 2009 | Zeitschrift der Staatlichen

Jugendmusikschule Hamburg



**Hallo Frau Draser!** Die Direktorin der Jugendmusikschule Hamburg im Interview **S. 4**  
**Bundespräsident Horst Köhler beim Musikschulkongress 2009** »Please don't stop the music!« **S. 7**  
Eltern im Gespräch mit Senatorin **Christa Goetsch S. 37**

# Wie übt man piano und forte spielen? Gar nicht.

Um perfekt leise und laut zu spielen, brauchen Sie viel Gefühl und Übung – oder eine hervorragende Stummschaltung: zum Beispiel das „Silent“-System von Yamaha. Außerdem finden Sie bei uns Pianos und Flügel von Bechstein, Blüthner, Schimmel und Yamaha auf über 700 m<sup>2</sup>, eine große Auswahl an Miet- und Gebrauchsinstrumenten sowie unseren sehr persönlichen Service.

→ PIANOHAUS TRÜBGER · Schanzenstrasse 117 · 20357 Hamburg · Tel 040.43 70 15 / [www.Pianohaus-Truebger.de](http://www.Pianohaus-Truebger.de)



**PIANOHAUS TRÜBGER**

SEIT 1872

HÖREN SIE AUF IHR GEFÜHL.

# W editorial

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit gut 100 Tagen bin ich als neue Direktorin der Staatlichen Jugendmusikschule im Amt. Die Übernahme dieser Aufgabe ist Ehre und Herausforderung zugleich, denn die Komplexität der größten Musikschule in Deutschland, ihre Vernetzung mit zahlreichen Kooperationspartnern und ihr reichhaltiges Veranstaltungswesen stellen an die Leitung ganz besondere Ansprüche.

So war es Beschluss des Redaktionsteams, ein Interview mit mir zu führen und darin Rück- und Ausblicke auf die Jugendmusikschule und die derzeit aktuellen, bildungs-politischen Entwicklungen in Hamburg zu werfen (Seite 4). Welche Wünsche und Anregungen haben Sie als Kunde und Leser an uns?

Einen weiteren Schwerpunkt dieser Ausgabe bildet die Rede des Bundespräsidenten bei der Eröffnung des diesjährigen Musikschulkongresses in Berlin. Sein Plädoyer für Musikschulen, die darin geäußerte Wertschätzung unserer Arbeit und die Bedeutung unserer Einrichtungen für die Gesellschaft, die er in seiner Ansprache zum Ausdruck bringt, sollten Sie lesen – es lohnt sich!

Neben den Berichten über die Konzertreisen unserer Chöre (Mädchen- und Knabenchor) und die Fahrt unseres Jugendsinfonieorchesters (YouMe!) zum europäischen Musikfest nach Linz erhalten Sie Einblick in den Fachbereich der Streicher mit seinen Orchestern und Konzerten. Die Besonderheit unserer Jugendmusikschule, den Streicherschülerinnen und -schülern von Anfang

an das Musizieren im Ensemble zu ermöglichen, hat zu einer deutlichen Qualitätssteigerung in diesem Bereich geführt und durch die konsequente Aufbauarbeit in den letzten Jahren ein Orchester wie das YouMe! überhaupt ermöglicht.

Darüber hinaus informieren wir Sie über weitere Aktivitäten der Fachbereiche, stellen Ihnen den Stadtbereich Nord ausführlich vor und laden Sie ein, die Bilder der Veranstaltung »Big Ton trifft Mac Tanz«, diesmal mit dem Titel »Ein Popstar schnuppert Bergluft« auf sich wirken zu lassen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der 26. Ausgabe unserer tonart!  
Mit herzlichen Grüßen

Ihre *Claudia Draser*

Claudia Draser



Bundespräsident Horst Köhler:  
»Wir brauchen musikalische Bildung  
und Musikschulen.«

<b>Interview</b> Hallo Frau Draser!	<b>4 Fachbereiche</b>	<b>19 Eltern</b>	<b>37</b>
	Gitarissimo	19 Mit der Senatorin Christa Goetsch im Gespräch	37
<b>20. Musikschulkongress</b>	<b>7</b> Der Kammermusikurs 2009		
Ich habe es aus Überzeugung getan	7 Ein Popstar schnuppert Bergluft	<b>20 MSV</b>	<b>38</b>
Bundespräsident Horst Köhler: »Please don't stop the music!«	7 Die chinesische Nachtigall	21 Der jamliner® in der JVA Hanöfersand	38
Der Musikschulkongress des VdM	7 Mädchenchor Hamburg: Olga Pilz in Kopenhagen	22 Das hier ist Echt	38
Pressemitteilung des VdM	9 Der Neue Knabenchor Hamburg in d. Niederlanden	23 Gefangen	39
»Mein« Musikschulkongress 10	9 <b>Musikalische Weltreise</b>	24 Geschichte einer Geige	39
	Musaik: Das Blockflöteneignis		
<b>Streicher an der JMS</b>	11 Mal-Atelier: Wir ziehen um!	<b>25 Landesmusikakademie</b>	<b>40</b>
Konzert der Streicher	11 Kursangebote im Mal-Atelier	25 Fortbildung steht hoch im Kurs	40
YouMe! – Jugendsinfonieorchester beim	11 Bands der JMS: Die Super Bleifrei Horns	26 Fortbildungsprogramm Landesmusikakademie	40
»Megahertz-Festival« in Linz	12 Bandprojekt für Menschen mit Behinderung		
Unsere Streichorchester	12 Kompositionswerkstatt	<b>28 Kollegium</b>	<b>41</b>
	13 Förderklasse: Es geht nur um Musik	29 Who is who ... Verwaltung	41
<b>Kooperationen</b>		Aus dem Mitarbeiterkreis	41
ZukunftsMusik – und was sich mit der Flöte machen lässt	<b>14 Kaleidoskop</b>	30 Wir gedenken	41
	Bandschmiede		
<b>Stadtbereiche</b>	14 Tage der offenen Türen	<b>30 Marktplatz</b>	<b>44</b>
Lebendige Traditionen in Hamburgs Norden	15 Ein Sommernachtstraum	31 Musikalische Haustiere	43
Wann kommt ihr wieder?	15 <b>Wettbewerbe</b>	KinderSingen: Waterkant in Piratenhand	44
Musikherbst im Sasel-Haus	17 Jugend musiziert für die Abiturnote?	»Der Erfahrbare Atem« auf Festival in Italien	45
Klappern gehört zum Geschäft	17 Schlosskonzert im Emsland	33 Freie Plätze in der Jugendopern-Akademie	45
	18 Vier vor Vier Minuten		
	JMS-Schüler bei Jugend musiziert	<b>34 Impressum</b>	<b>45</b>
	Konzertreise nach Japan	34 <b>Wegweiser</b>	<b>46</b>



# interview

oben Ursula Maiwald, Hans-Jörg Winterberg, Claudia Draser

## Hallo Frau Draser!

**Die JMS hat eine neue Direktorin: Claudia Draser. Dies nahmen Ursula Maiwald und Hans-Jörg Winterberg aus dem Redaktionsteam der tonart zum Anlass, die neue Chefin in einem Interview ausführlich zu befragen:**



**tonart** Liebe Frau Draser, seit dem 1. Februar 2009 sind Sie Direktorin der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg (JMS). In den letzten Wochen hat sich Hamburg von seiner sonnigen Seite gezeigt. Wie haben Sie die Metropole Hamburg bisher wahrgenommen?

**Claudia Draser** Von Hamburg bin ich sehr begeistert. Ich bin ja in Hannover geboren und kannte Hamburg von daher ein wenig aus der Ferne. Jetzt hier leben und arbeiten zu dürfen, ist für mich ein großes Geschenk. Das Weltstädtische, das Tor zur Welt, wie Hamburg ja auch genannt wird, das empfinde ich ganz besonders, wenn ich an der Elbe spazieren gehe und die wunderbaren Schiffe beobachte. Das ist einmalig. Darauf können die Hamburger schon stolz sein – sind sie auch, glaube ich. Und dann einen April mit so sommerlichen Temperaturen! Auch wenn ich das Wetter überwiegend von meinem fensterreichen Büro aus bewundert habe, gibt es mir zumindest ein anderes Lebensgefühl, wenn die Sonne scheint. Es war also auch in dieser Hinsicht ein warmer Empfang.

**tonart** In welcher Hinsicht denn noch?

**Claudia Draser** Ich fühle mich sehr herzlich aufgenommen. Da erinnere ich als erstes den herrlichen Blumenstrauß, den mir Senatorin Goetsch bei der Elternvollversammlung überreicht hat, aber auch seitens der gesamten Führungsebene der Behörde, vom Kollegium, den Führungskräften unserer Schule, auch von meiner Stellvertreterin und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, da ist viel Freude aber auch Neugierde spürbar auf die Zusammenarbeit, die ja vielerorts schon sehr intensiv ist.

**tonart** Wie meinen Sie das?

**Claudia Draser** Na ja, ich bin hier praktisch auf einen fahrenden Zug aufgesprungen, die Schule läuft, sie ist in der Hamburger Gesellschaft fest verankert, hat ein ausgezeichnetes und reichhaltiges Veranstaltungswe sen. Das ist ja gleich richtig losgegangen mit dem Großstadt-Musical »Verliebt in Babylon« und »Ein Popstar schnuppert Bergluft«, die Veranstaltung der VHGS Klassen auf Kampnagel, um nur zwei Beispiele zu nennen. Das erinnert mich an einen Satz, den meine frühere Klavierlehrerin immer gesagt hat: Nicht reinkommen – drin sein! Damit meinte Sie, dass meine innere Klangvorstellung vor dem Beginn meines Vortrags so weit entwickelt sein sollte, als spielte ich schon. Hier ist es in gewisser Weise genau so.

Außerdem gibt es brennende Themen in Hamburg, wie z. B. die Veränderungen in der Schullandschaft durch die Einführung der Primarschule, den Beginn von JeKi<sup>1</sup> in der zweiten Jahreshälfte und die vielen Maßnahmen, die im Rahmen des Konjunkturpakets II für Hamburg realisiert werden sollen. Da sind wir als JMS ja auch mitbedacht worden.

**tonart** Gut dass Sie's ansprechen, können Sie genauer werden?

**Claudia Draser** Ja, es war an meinem dritten Arbeitstag, ich machte gerade meine Antrittsbesuche in den verschiedenen Abteilungen der BSB<sup>2</sup>, als Staatsrat Vieluf mitteilte, der Senat habe auf seiner Klausurtagung in Lübeck beschlossen, 5 Millionen Euro für den Bau eines Konzertsaals für die Jugendmusikschule in den Haushalt einzustellen. Nachdem sich die Überraschung gelegt hatte, habe ich mich riesig gefreut,

»ich bin hier praktisch auf einen fahrenden Zug aufgesprungen, die Schule läuft, sie ist in der Hamburger Gesellschaft fest verankert, hat ein ausgezeichnetes und reichhaltiges Veranstaltungswesen.«



denn auf diesen Konzertsaal wird hier schon sehr lange gewartet. Das Herzstück des Michael Otto Hauses kann jetzt realisiert werden. Auch das ist eine tolle Aufgabe, mit der ich so schnell nicht gerechnet habe.

**tonart** Das klingt nach einem arbeitsreichen aber sehr erfreulichen Beginn Ihrer Tätigkeit in Hamburg. Bleibt da noch Zeit, selber kreativ zu werden, neue Projekte anzustoßen?

**Claudia Draser** Im Moment sicherlich zu wenig. Die neue Position verlangt mir schon Einiges ab und mein Anspruch an mich lautet, mir nach Möglichkeit schnell einen Überblick über die Institution zu verschaffen. Das hat im Moment absolut Vorrang. Aber mir ist bewusst, dass ich rechtzeitig für einen Ausgleich sorgen muss, denn es liegt noch eine ganze Reihe von Jahren vor mir, in denen ich diese wunderbare Aufgabe machen kann.

**tonart** Wie ist Ihre Meinung zu JeKi?

**Claudia Draser** Ich sehe in diesem Projekt eine große Chance, Kinder, die sonst nie den Kontakt zum Erlernen eines Instrumentes bekommen hätten, an die Musik heranzuführen. Allerdings brauchen wir auch Ideen dazu, was wir tun, wenn ein Kind kein Instrument lernen möchte. Ich begrüße es daher sehr, dass das Projekt bereits ausgeweitet – und um Jekiss bereichert wurde. Das bedeutet »Jedem Kind seine Stimme« und führt an das Singen heran.

Für Hamburg allerdings, wo wir als JMS auf jahrelange Kooperationserfahrung im Rahmen der VHGS zurückblicken, habe ich eine weitere, neue Idee: JeKiTa – Jedes Kind tanzt! Dieser Dreiklang aus Jeki, Jekiss und JeKiTa könnte die musikalische Bildung unserer Kinder in Hamburg nachhaltig verbessern oder gar revolutionieren. Die JMS hat eine große Abteilung Tanz in der VHGS und ist prädestiniert für den weiteren Ausbau.

**tonart** Die Hamburger Bildungslandschaft ist wegen der anlaufenden Schulstrukturenform in Aufruhr. Sind die aktuellen Entwicklungen gefährlich für die Musikschule? Und musikalische Bildung überhaupt?

**Claudia Draser** Eine Senatorin, die in der Öffentlichkeit darlegt, dass sie die Staat-

liche Jugendmusikschule als Bildungspartner der künftigen Primarschulen sieht, ist nun alles andere als gefährlich – sie ist ein Glücksfall! In anderen Regionen unseres Landes sehnt man sich nach solchen Statements. Hier wird die Musikschule im Zuge der Reform mitgedacht, und dies wird in der Öffentlichkeit kommuniziert. Auch das JeKi-Projekt, welches nach den Sommerferien an 61 Hamburger Schulen startet, beweist dies.

Musikalische Bildung bekommt endlich den Stellenwert in der gesamten Bildungslandschaft, den wir uns so lange gewünscht haben. Allerdings müssen wir darauf vorbereitet sein, dass sich die Musikschulen verändern, dass auch unseren Lehrkräften andere Unterrichtsformen abverlangt werden. Es ist unsere Aufgabe, dass wir uns konzeptionell darauf einstellen. Zudem dürfen wir nicht den Blick verlieren auf die kulturelle Geschichte unseres Landes, unsere musikalischen Wurzeln mit so vielen wunderbaren Komponisten und einer musikalischen Tradition wie nirgendwo sonst auf der Welt. Dies gilt es zu erhalten – Qualität muss auch in Zukunft eine Rolle spielen. Begabtenförderung, die zumeist intensive Einzelförderung verlangt, darf nicht vergessen werden.

**tonart** Frau Draser, wie stehen Sie zu Wettbewerben oder zu den geplanten Leistungsklassen?

**Claudia Draser** Wettbewerbe muss und soll es geben. Sie sind den jungen Leuten Ansporn, sie bekommen die Gelegenheit, sich zu vergleichen, das trainiert auch die Fähigkeit, sich selbst richtig einzuschätzen. Junge Menschen haben Spaß an der eigenen Leistung und am Können. Es freut sie, durch intensives Üben die eigenen Fortschritte wahrzunehmen. In der JMS gibt es ja bereits Aktivitäten, die den leistungsorientierten Weg anbahnen, z. B. durch die internen Stufenvorspiele und den Kompetenznachweis Musik, der kurz vor der Einführung steht. Außerdem ist der Solperimkurs<sup>3</sup> für musikalisch besonders begabte Kinder auch ein wichtiger Schritt auf dem Weg, langfristig Leistungsklassen zu installieren. Das letzte Konzert der Studienvor-

bereitenden Abteilung, welches ich hören konnte, war großartig. Da waren ganz hervorragende Leistungen vertreten.

Allerdings meine ich, dass die Beteiligung an Wettbewerben noch größer sein könnte.

**tonart** Sie sind auch im Verband deutscher Musikschulen (VdM)<sup>4</sup> aktiv, der Interessenvertretung dieser Einrichtung. Wird diese Arbeit in Deutschland ausreichend wahrgenommen?

**Claudia Draser** Mehr denn je – da ist in den letzten Jahren sehr viel bewegt worden. Nehmen Sie doch die Tatsache, dass Bundespräsident Köhler der Einladung des VdM gefolgt ist und den Musikschulkongress in Berlin eröffnet hat. Das gab es noch nie.

Wie Sie wissen, habe ich ja auch in anderen Bundesländern gearbeitet und kann daher Vergleiche ziehen. Die einzelnen Landesverbände arbeiten sehr unterschiedlich, es gibt eigene Schwerpunktsetzungen und wir haben in Matthias Pannes einen sehr aktiven VdM-Bundesgeschäftsführer, der die einzelnen Landesverbände bei Ihrer Arbeit besucht und unterstützt. Die Öffentlichkeitsarbeit des VdM insgesamt ist deutlich professioneller geworden. Eine bessere Vernetzung der Landesverbände, möglicherweise sogar die Verständigung auf eine gemeinsame Linie könnten Zukunftsthemen sein. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass die einzelnen Länder in ihrer eigenen Tradition geprägt sind. Da gibt es nach wie vor große Unterschiede zwischen Ost und West und auch zwischen Nord und Süd. Aber diese Vielfalt belebt die Diskussion innerhalb des VdM auch.

**tonart** Denken Sie oft an Ihre letzte Wirkungsstätte Frankfurt zurück?

**Claudia Draser** Der Rückblick findet schon statt – Frankfurt war eine wichtige Station, aber auch meine erste Schulleitung im Landkreis Alzey-Worms, die ich übernommen habe, war wichtig. Meine jetzige Erfahrung gründet auf dem, was ich beruflich an Herausforderungen angenommen und realisiert habe. Das hat mich geprägt und macht mich heute aus. Aber das ist ja bei jedem Menschen so – ohne unsere Vergangenheit wären wir nicht die, die wir sind.



»... von Unerfreulichem kann ich gar nicht sprechen – ... es sind halt jede Menge Herausforderungen, die zu bewältigen sind.«

**tonart** Bei Politikern spricht man von den ersten hundert Tagen, wenn sie ein Amt übernehmen. Wie sieht Ihre Bilanz der hundert Tage aus?

**Claudia Draser** Es gibt den Blick von außen – und den von innen. Den Blick von außen richten viele auf die JMS, sie wird sehr wahrgenommen, auch ich habe von außen auf die Institution geschaut – viele Jahre schon, dank der tonart, die ich, wenn sie mir in die Hände fiel, immer gern gelesen habe und natürlich ganz besonders gründlich, in der Vorbereitung auf das Auswahlverfahren. Jetzt habe ich seit wenigen Monaten die Möglichkeit, mir die JMS von innen anzuschauen.

Ich sehe ein tolles und motiviertes Kollegium, hoch engagierte Stadt- und Fachbereichsleitungen, unterstützt von Koordinatoren und Assistenten, also eine sehr komplexe innere Struktur mit entsprechend hohem Abstimmungsbedarf.

Dann eine fitte Verwaltung, die in den letzten Jahren Enormes zu bewältigen hatte. An manchen Stellen sind diese Prozesse auch noch nicht abgeschlossen und werden uns in der nächsten Zeit erneut beschäftigen. Und die Zentrale der JMS im Michael Otto Haus, das ist schon ein sehr schöner Arbeitsplatz, an dem Kreativität gedeihen kann.

Neu sind für mich die Schnittstelle zur Schulbehörde und die erstaunlich hohe Zahl an Großveranstaltungen. Das ist wirklich beeindruckend, was diese Schule alles auf die Beine stellt.

**tonart** Was war die angenehmste Überraschung?

**Claudia Draser** Eine der ganz wunderbaren Überraschungen war, dass ich als Jurorin im diesjährigen Landeswettbewerb Jugend musiziert angefragt wurde. Ich habe zwei Tage die Wertungsspiele in den Kategorien Klavier 4-händig und Duo Klavier und ein Streichinstrument erlebt. Da ich länger keine Jurorentätigkeit ausgeübt habe und als Kind selbst sehr oft an Wettbewerben teilgenommen habe, war ein besonderer Abstand zu dem Geschehen gewachsen. Ich konnte mit anderen Augen auf diese jungen Menschen blicken, die sich so engagiert für

das Musizieren einsetzen. Ich hatte den Eindruck, durch meine Aufmerksamkeit diesen jungen Menschen etwas aus meiner eigenen Jugendzeit, in denen sich ebenfalls zahlreiche Juroren mein Klavierspiel angehört hatten, zurück zu geben. Das hat mich schon bewegt.

**tonart** Was war denn das Unerfreulichste bisher?

**Claudia Draser** Sie wollen es ja ganz genau wissen: Also zu jedem Job gehört, dass man Dinge besonders gern und andere weniger gern erledigt. Das liegt in der Natur der Sache. Obwohl, wenn ich's mir genau überlege, von Unerfreulichem kann ich gar nicht sprechen – es sind halt jede Menge Herausforderungen, die zu bewältigen sind.

Die sehr genauen Nachfragen des Rechnungshofes, die Erkenntnis, dass das Geld nicht reicht und wir uns was einfallen lassen müssen und, dass es sich hier um eine zwar große, aber in vielerlei Hinsicht dann doch auch ganz normale Musikschule handelt, mit den Problemstellungen und Konflikten, die in der Zusammenarbeit nun mal auftreten.

## Draser in 30 Sekunden

**tonart** Ihr Lieblingskomponist?

**Claudia Draser** Da kann ich mich nicht auf einen festlegen: Bach, Beethoven und Debussy.

**tonart** Ihre Lieblingsstadt?

**Claudia Draser** Ich bin wohl gerade dabei, mich in Hamburg zu verlieben, aber Sienna und Dubrovnik sind wundervolle Städte mit einzigartigen Plätzen und einem geschlossenen Stadtbild – ganz wunderbar. Fast hätte ich Barcelona vergessen!

**tonart** Welche Musik mögen Sie gar nicht?

**Claudia Draser** Also wenn es zu heftig wird – Heavy metal, Dark metal – das muss ich wirklich nicht haben.

**tonart** Warum ist Brahms aus Hamburg weggegangen?

**Claudia Draser** Ich könnte mir denken, es war ihm etwas zu windig.

**tonart** Mit welcher Musik klingelt Ihr Handy?

**Claudia Draser** Mit einer poppigen.

**tonart** Was vermissen Sie gar nicht aus Frankfurter Zeiten?

**Claudia Draser** Den Äffelwoi.

**tonart** Warum haben Sie Musik studiert?

**Claudia Draser** Weil ich als Kind und Jugendliche immer sehr viel Musik gemacht habe und es von daher auf der Hand lag, das auch weiter zu machen. Außerdem hat mich das Thema Musikvermittlung interessiert, ich wollte die Musik zu den Menschen, insbesondere zu den Kindern bringen. Das ist sicher auch der Grund, warum ich nach dem Klavierstudium und der künstlerischen Reifeprüfung auch noch EMP<sup>5</sup> studiert habe – da gibt es schon eine starke pädagogische Ader in mir.

**tonart** Auf was könnten Sie in Hamburg verzichten?

**Claudia Draser** Auf die Bahntrasse hinter dem Haus, in dem ich wohne.

**tonart** Vielen Dank für das Gespräch!

<sup>1</sup> Jedem Kind ein Instrument

<sup>2</sup> Behörde für Schule und Berufsbildung

<sup>3</sup> Solperim ist die Leistungsklasse der Elementaren Musikerziehung: Solfège, Percussion, Improvisation

<sup>4</sup> Der Verband deutscher Musikschulen mit seinen 16 Landesverbänden ist der Zusammenschluss der rund 950 öffentlichen Musikschulen in Deutschland.

<sup>5</sup> Elementare Musikpädagogik

Bundespräsident  
Horst Köhler



## Horst Köhler: »Ich habe es aus Überzeugung getan!«

**Am 25. Mai 2009 fand in der Laeiszhalle in Hamburg das Benefizkonzert des Bundespräsidenten statt. Nach der Nationalhymne – die Philharmoniker Hamburg unter der Leitung ihrer Dirigentin Simone Young überzeugten mit warmem, vollen Streicherklang – präsentierte sich der Bundespräsident entspannt und ausgelassen: »So geht das jetzt seit drei Tagen – und ich kann Ihnen sagen, mir gefällt's.«**

Das Konzert des Bundespräsidenten wurde 1988 von Richard von Weizsäcker ins Leben gerufen. Die Erlöse aus den Eintrittskarten kommen Kinderhilfsprojekten in Deutschland zugute. Auf Anregung Horst Köhlers findet das Benefizkonzert des Bundespräsidenten nicht mehr nur in Berlin, sondern zweimal im Jahr reihum in den Bundesländern statt. Hamburg hatte das große Glück, erstmalig Gastgeber dieses Konzerts zu sein und dies, kurz nachdem Horst Köhler in seinem Amt bestätigt wurde.

Beim anschließenden Empfang hatte ich Gelegenheit, mit dem Bundespräsidenten persönlich zu sprechen. Neben meinen Glück-

wünschen zu seiner Wiederwahl dankte ich ihm im Namen aller Kolleginnen und Kollegen, den Musikschulkongress in Berlin am 15.07.09 eröffnet – und in seiner Rede die Bedeutung musikalischer Bildung für unsere Gesellschaft und die Wichtigkeit der Institution Musikschule hervorgehoben zu haben: »Diese Wertschätzung hat uns allen sehr gut getan.«

Die Antwort, die ich darauf bekam, hat Bundespräsident Köhler mit einem Auftrag an mich verbunden: »Ich habe es aus Überzeugung getan, sagen Sie das den anderen.«

Dies tue ich hiermit sehr gern und wir nehmen es zum Anlass, die Eröffnungsrede des Bundespräsidenten beim diesjährigen Musikschulkongress nachfolgend in ungekürzter Form abzdrukken. ☺

## »Please don't stop the music!«

### Ein fester Platz für musikalische Bildung

**Grußwort von Bundespräsident Horst Köhler beim 20. Musikschulkongress des Verbandes deutscher Musikschulen 14. Mai 2009, Berlin**

**»Please don't stop the music!« Das ist der Refrain in einem aktuellen Hit von Rihanna, und im Video tanzen Konzertbesucher begeistert dazu und singen mit.**

Komisch eigentlich. Wenn ich richtig sehe und höre, dann denkt kein Mensch daran, die Musik abzustellen. Im Gegenteil: Wohl nie in der Geschichte sind die Menschen so von Musik umgeben gewesen wie wir es heute sind. Musik ist überall: im Fahrstuhl, in U-Bahn-Stationen, in Kaufhäusern, bei der Warteschleife am Telefon, beim Handyklingeln, beim Autofahren im Radio, beim Joggen im i-Pod. Viele Radiosender unterlegen auch ihre Nachrichtensendungen mit Musik und Rhythmus, so dass man fast versucht ist zu sagen: Musik kann auch nerven – »please, stop the music!«

Solche Zustände hat Friedrich Nietzsche bestimmt nicht gemeint, als er seinen berühm-

ten Satz formulierte, dass ein Leben ohne Musik ein Irrtum ist. In unserer Welt können wir es uns nicht mehr aussuchen: Ein Leben ohne Musik ist nicht mehr vorstellbar. Und, liebe Musikschul-Lehrerinnen und -Lehrer, die Kinder und Jugendlichen, die zu Ihnen kommen, sind zutiefst mitgeprägt von der heutigen Welt, in der die Musik niemals aufhört.

Aber Ihnen geht es um etwas ganz anderes als um passive Dauer-Berieselung: Ihnen geht es darum, jungen Leuten das aktive Musizieren beizubringen. Keine leichte Aufgabe. Denn wer heute anfängt, ein Instrument zu spielen oder seine Stimme zu bilden, der muss sozusagen gegen den Strom schwimmen: Inmitten einer Welt, in der, spätestens durch das Internet, buchstäblich alles, auch jede Art von Musik, auf Knopfdruck zu haben ist, muss er lernen, dass Musik und Musizieren mit Anstrengung, Aus-

dauer, Konzentration und Hingabe zu tun haben.

Diese Erfahrung, die man in der Musikschule und beim täglichen Üben macht, steht quer zu einer herrschenden Mentalität, die glaubt, ohne jede Anstrengung und ohne eigene Leistung alles bekommen zu können – und zwar sofort, unverzüglich und wenn nötig auf Pump – übrigens eine Mentalität, die vielleicht auch Mitursache der Krise ist, in der wir uns befinden.

Ich stelle Ihre Arbeit, meine Damen und Herren, ganz bewusst in diesen größeren Zusammenhang, weil ich damit etwas zum Ausdruck bringen will, was mir wichtig ist: Wenn Sie Kindern und Jugendlichen Freude an der Musik vermitteln, wenn Sie Ihnen helfen, durchzuhalten beim Erlernen eines Instrumentes, beim Solo- oder Ensemblespiel, dann tun Sie weit mehr, als Kindern zu einem schönen Hobby zu verhelfen. Sie



leisten eine eminent wichtige gesellschaftliche Arbeit. Sie vermitteln die Erfahrung, dass es schön ist, sich für etwas anzustrengen, dass es befriedigend ist, etwas zu können, dass aus der Übung – allein aus der Übung – der Meister wird.

Ich kann mir vorstellen, dass die Aufgabe heute nicht leichter geworden ist als früher. Ich kann mir vorstellen, dass viele Kinder und Jugendliche erst einmal lernen müssen, sich zu konzentrieren, zuzuhören, bei der Sache zu bleiben. Aber dann machen sie, wenn es gut geht und der Unterricht erfolgreich ist, die unersetzliche Erfahrung, etwas gelernt zu haben und zu können, was ihnen niemand mehr nehmen kann. Und ich glaube, dass es gerade in unserer Zeit wichtig ist, unverlierbare Schätze zu haben. Musizieren oder Singen können – das sind solche unverlierbaren Schätze.

Musik hilft dabei, eine eigenständige Persönlichkeit zu werden, eine Persönlichkeit, die ihrer selbst sicherer ist, weil sie die Erfahrung kennt, aus eigenen Anlagen und eigenen Fähigkeiten etwas zu machen.

Aber auf der anderen Seite hilft Musik auch dabei, einen Sinn für Gemeinsamkeit zu entwickeln. Im Chor – dort habe ich eigene Erfahrungen gemacht und bin dafür immer wieder dankbar –, im Chor und im Ensemble spielt man, auf den anderen zu hören und sich selber in ein Ganzes einzubringen. Das eigene Tempo mit dem der anderen zu harmonisieren, die eigene Lautstärke mit der der anderen in Übereinstimmung zu bringen, in einen gemeinsamen Takt einzuschwingen und dieselbe Pause einzuhalten: All das sind Tugenden, die man am besten spielerisch lernt, am allerbesten im gemeinsamen Musizieren.

Gemeinsames Musizieren führt die unterschiedlichsten Menschen zusammen. Menschen, die vielleicht sonst gar nicht zusammenkämen. Was trägt besser als Musik zur Integration bei? Hier kommen Alt und Jung

zusammen, Menschen mit und ohne Behinderung, Einheimische und Zugewanderte; hier entstehen Gemeinschaften aus einem gemeinsamen Interesse und mit einem gemeinsamen Ziel. Die musikalischen Beiträge heute morgen und die Gruppen, die hier auftreten, zeigen das ganz besonders deutlich.

Natürlich – niemand macht Musik, um ein besserer Mensch oder ein nützliches Glied der Gesellschaft zu werden. Musik macht man, weil man Freude daran hat oder weil andere einen mit ihrer Freude daran angesteckt haben. Kunst und Musik sind zu allererst um ihrer selbst willen da. Es ist das freie und nicht von Zwecken bestimmte Spiel, das – nach Schiller – den Menschen ganz Mensch sein lässt.

Aber wenn ich heute als Bundespräsident zu Ihnen spreche, dann will ich ganz bewusst auch auf den gesellschaftlichen Wert aufmerksam machen, den das Musizieren für uns alle bedeutet. Ohne musikalische Bildung wäre unsere Gesellschaft nicht nur ärmer – sie wäre in vieler Hinsicht einfach schlecht dran. Wir brauchen musikalische Bildung, und wir brauchen Musikschulen nicht nur für die persönliche Entwicklung der einzelnen Schüler. Wir brauchen musikalische Bildung und Musikschulen auch, damit es unserer Gesellschaft und unserem Land gut geht. Deshalb braucht musikalische Bildung einen festen Platz in der Bildungspolitik – und darum sollten wir sie uns auch etwas kosten lassen. Das ist eine notwendige Investition in die Zukunft. Ich bin mir sicher: Sie wird sich auszahlen – auch wenn das in Geld dann nicht direkt messbar ist.

Ich habe vorhin von Integration gesprochen. Ein Beispiel für eine Integration ganz besonderer Art ist mir beim Vorbereiten dieses Besuchs bei Ihnen aufgefallen. Die Deutsche Streicherphilharmonie, also das Orchester, in dem die besten Jugendlichen

aus allen Musikschulen unter hervorragenden Dirigenten spielen dürfen – das ist eine Idee und eine Einrichtung, die aus der DDR kommt. 1973 wurde dort das Auswahl-Streicherorchester der Musikschulen gegründet, ein Beispiel für die besondere ostdeutsche Musikpflege. Nach der Vereinigung wurde es, mit Unterstützung der Bundesregierung, unter die Trägerschaft Ihres Verbandes gestellt.

Ich freue mich sehr über diese Kontinuität in der Pflege musikalischer Bildung und wollte das im zwanzigsten Jahr der Vereinigung heute besonders erwähnen.

Beim Durchblättern der Kongresszeitung ist mir vor allem zweierlei klargeworden: wie vielfältig das Angebot ist, das die Musikschulen machen – von der frühkindlichen Musikerziehung im »Musikgarten für Babys« über die Aktion JEKISS, »Jedem Kind seine Stimme«, bis hin zur Musik für und mit alten und pflegebedürftigen Menschen; vom Erlernen der klassischen Instrumente über arabische Musik bis hin zur Ausbildung von Jazz- und Rockstimmen. Das ist ein Spiegel der reichen Musikkultur unseres Landes.

Und zweitens ist mir aufgefallen, dass hinter all den Angeboten äußerst engagierte Lehrerinnen und Lehrer stecken, die sich immer neu weiterbilden und mit immer neuen Ideen eine musikalische Bildung für die heutige Zeit vermitteln wollen.

Ich sage Ihnen allen, liebe Musikschul-Lehrerinnen und -Lehrer dafür meinen ganz herzlichen Dank. Machen Sie weiter so. Please, don't stop the music!



**linke Seite:** »Just Fun« – integrative Band aus Bochum und die »Schicken Swingschnitten« aus Fürth

**diese Seite:** »Bolle reiste jüngst zu Pfingsten« – Gassenhauer im Querschnitt der Musikschularbeit

## Pressemitteilung des VdM Bundespräsident Köhler: Wir brauchen musikalische Bildung und Musikschulen

**Bundespräsident Horst Köhler beim  
20. Musikschulkongress des Verbandes  
deutscher Musikschulen in Berlin**

»Ohne musikalische Bildung wäre unsere Gesellschaft nicht nur ärmer – sie wäre in vieler Hinsicht einfach schlecht dran«, sagte Bundespräsident Horst Köhler in seinem Grußwort zur Eröffnung des 20. Musikschulkongresses des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM), der vom 15. bis 17. Mai im Internationalen Congress Centrum Berlin stattgefunden hat. In seiner Rede betonte er: »Wir brauchen musikalische Bildung, und wir brauchen Musikschulen nicht nur für die persönliche Entwicklung der einzelnen Schüler. Wir brauchen musikalische Bildung und Musikschulen auch, damit es unserer Gesellschaft und unserem Land gut geht. Deshalb braucht musikalische Bildung einen festen Platz in der Bildungspolitik – und darum sollten wir sie uns auch etwas kosten lassen. Das ist eine notwendige Investition in die Zukunft.«

Zu dem bundesweit größten Kulturkongress kamen über 2.200 Teilnehmer, Gäste und Musiker in Berlin zusammen. Unter dem Kongressmotto »Musikalische Bildung öffnet Grenzen – Musikschulen für Vielfalt, Integration und Qualität« wurden dabei Konzepte für musikpädagogische Angebote ab dem frühen Lebensalter, für Klassenmusikern an den allgemein bildenden Schulen, für Instrumental- und Vokalunterricht, Ensemblespiel und Musikunterricht für Menschen mit Migrationshintergrund bis hin zu Angeboten für den Dritten Lebensabschnitt vorgestellt.

## Der VdM: eine starke Gemeinschaft

**Was bedeutet es für eine Musikschule und damit für die Musikschüler, Mitglied im Verband deutscher Musikschulen – VdM – zu sein?**

Eine Musikschule mit dem Zeichen des VdM erfüllt folgende Qualitätsmerkmale:

- Diese Musikschule ist eine öffentliche, also allgemein zugängliche Einrichtung.
- Ihr Träger ist eine Stadt, ein Kreis oder eine Gemeinde bzw. von diesen beauftragt.
- Die Musikschule ist einem musikalischen Bildungsauftrag verpflichtet.
- Sie nimmt dabei bildungs-, kultur-, jugend- und sozialpolitische Aufgaben wahr.
- Das Angebot der Musikschule folgt dem »Strukturplan für Musikschulen« des VdM. Dieser garantiert ein sorgfältig abgestimmtes Ausbildungskonzept.
- Für den Unterricht sind die Rahmenlehrpläne des VdM verbindlich.
- Musikschulen sichern ihren Schülern einen qualifizierten und kontinuierlichen Unterricht zu.
- Nach fachlichen Maßgaben wird Klassen-, Gruppen- und Einzelunterricht erteilt.
- Die Musikschule bietet eine musikalische Grundbildung an.
- Sie macht ein breitgefächertes Angebot an Instrumental-/Vokalunterricht.
- Außerdem bietet sie eine Vielfalt von Ensemblefächern verschiedenster Besetzungen.
- Ergänzungsfächer und Projekte erweitern das Unterrichtsangebot.
- Veranstaltungen der Musikschule tragen zum örtlichen Musikleben bei.
- Die Lehrkräfte müssen eine musikalische Fachausbildung haben.
- Die Schule wird von einer Fachkraft mit musikalisch-pädagogischer Ausbildung geleitet.
- Lehrkräfte und Schulleitung sind in der Regel Angestellte der Musikschulträger.
- Die Musikschule erzielt keine Gewinne, sondern ist als gemeinnützig anerkannt.

- Bei den Gebühren werden soziale Gesichtspunkte berücksichtigt (Ermäßigungen).
- Auf Antrag können Leihinstrumente zur Verfügung gestellt werden.
- Die Musikschule informiert und berät auf Wunsch – kostenlos und unverbindlich.
- Die Leistungen des VdM kommen unmittelbar der Sicherung der Qualität zugute.
- Musikschulen mit dem Zeichen »Mitglied im VdM« bilden eine starke Gemeinschaft.



Auch die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg ist Mitglied im VdM, dem Träger- und Fachverband der 920 öffentlichen gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland. Mit ihrem qualifizierten und vielfältigen Angebot ist die Musikschule eine umfangreich genutzte und anerkannte Bildungseinrichtung in Hamburg. Ca. 14.000 SchülerInnen werden dort von 325 FachpädagogInnen unterrichtet. Darüber hinaus hat sie intensive Kooperationen mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen wie der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Kinder Kinder e.V., dem Landesmusikrat und dem Hamburger Konservatorium. Mit all diesen Angeboten trägt die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg zur Sicherung der kulturellen Infrastruktur in Hamburg bei, dessen musikalisches Leben sie aktiv mitgestaltet.

Informationen zur Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg unter [www.jugendmusikschule-hamburg.de](http://www.jugendmusikschule-hamburg.de), Tel. 42801-4141 und zum Musikschulkongress unter [www.musikschulen.de](http://www.musikschulen.de)

# »Mein« Musikschulkongress 2009

**Freitagmorgen, 6:20 Uhr ging's los mit der S-Bahn zum Hauptbahnhof, dann weiter nach Berlin. Die Eröffnungsveranstaltung sollte man sich ja nicht entgehen lassen, schon gar nicht, wenn sich unser Bundespräsident Herr Köhler angesagt hat.**

So mussten alle pünktlich um 10:55 Uhr auf ihren Plätzen sitzen und dann kam er tatsächlich. Ein bisschen merkwürdig war mir zumute, als ich die zahlreichen Bodyguards um ihn herum sah, hier könnte doch nicht wirklich etwas Schlimmes passieren? – Ist dann ja auch nicht und die Veranstaltung mit Musik, Grußworten und Reden stimmte sehr schön auf die kommenden zwei Tage ein.

Auch wenn das ICC Berlin außen wie innen auf mich eher den Charme einer gestrandeten Raumstation aus »Star Wars« versprühte, die Funktionalität dieses 70er-Jahre-Baus ließ – außer ein bisschen Tageslicht in den Räumen – keine Wünsche offen.

Mit unverdrossener Zuversicht, dass wir auch in Zukunft noch Schüler haben, die sich intensiv mit dem Erlernen eines Musikinstrumentes beschäftigen, suchte ich mir »pädagogische« Themen aus – das taten übrigens erstaunlich viele Kollegen, meine

Arbeitsgruppen waren alle sehr voll.

»Die Neurobiologie des Musizierens und Konsequenzen für Übestrategien« mit Prof. Dr. med. Dipl. Mus. Hans-Christian Jabusch – was hatte ich mir da für einen »Brocken« ausgesucht? Ehrlich gesagt, all zu viel hatte ich mir davon nicht versprochen. Aber weit gefehlt, das war einfach toll: Für medizinische Laien perfekt erklärte neurobiologische Zusammenhänge und auch wirklich daraus abgeleitete Konsequenzen für das Üben und das auch noch in einer Art und Weise, dass mir die 90 Minuten viel zu kurz erschienen – diese AG war mein persönlicher »Hit«.

In weiteren Arbeitsgruppen, Themenforen und im Plenum holte ich mir so einige Anregungen, wenn auch der ein oder andere Dozent ein bisschen die Zielgruppe verfehlten, weil ihre Tipps eher für Dozenten von Musikhochschulen geeignet waren als für Lehrkräfte an Musikschulen. So muss ich

eben »filtern«, was für meinen Unterricht geeignet ist.

Ein Rahmenprogramm darf natürlich nicht fehlen. Den Freitagabend habe ich in der Kunstfabrik »Schlot« in Berlin Mitte verbracht. Hier traten die bemerkenswerte integrative Band »Just Fun« aus Bochum und die Bigband »The Flintstones« aus Berlin auf. Am Sonnabend gab's dann den »Berliner Abend« wieder im ICC. Neben Live-Musik, Non-Stopp von zwei Bühnen, lockte das leckere Büffet – als lokale Besonderheiten waren Curry-Wurst und Bullen im Angebot – und der »Klönchnack« mit Kollegen und Freunden.

Übrigens »Shoppen« war auch angesagt, viele Aussteller luden zum Informieren und Stöbern ein und diverse Tüten mit Noten, Instrumenten, Zubehör und Prospekten verließen das ICC mit neuen Besitzern.

Mein Fazit: Ein gelungener Kongress mit vielen Anregungen und netten Begegnungen, der nicht zuletzt auch wieder einmal die Identifikation mit meiner Musikschule und dem großen Überbau verstärkt hat. Ich werde versuchen, auch 2011 in Koblenz dabei zu sein.

UM



**Verkauf, Reparatur & Zubehör von Blockflöten, Klarinetten, Oboen, Saxophonen und Querflöten aller bekannten Marken**

**Profitieren Sie von unseren flexiblen Finanzierungsangeboten.  
Rundum ein gutes Gefühl: Instrumenten-Versicherung inklusive.**

Christoph Seifert Holzblasinstrumente • Hütten 54, 20355 Hamburg • [www.der-holzblaeser.de](http://www.der-holzblaeser.de)  
Tel. +49 (0)40 / 35 71 90 30 • Fax +49 (0)40 / 35 71 47 23 • E-Mail: [cseifert@der-holzblaeser.de](mailto:cseifert@der-holzblaeser.de)

**Öffnungszeiten:** Mo., Di., Do., Fr.: 9.30–12.30 Uhr und 13.30–18 Uhr, Samstag: 10–13 Uhr, Mittwoch: nach Vereinbarung



# Konzert der Streicher

4. März 2009 im Bechstein-Saal Hamburg

**Bei dem Konzert der Streicher am 4. März gerieten die Zuhörer ins Schwärmen: Welche Leistungsdichte, welche Fülle an konzentrierter Musikalität und dabei auch noch unterhaltsam und abwechslungsreich! Der Bechstein Saal am Ballindamm war bis auf den letzten Platz gefüllt. Diejenigen, die dabei waren, erlebten ein außergewöhnliches Konzert und zugleich eine musikalische Leistungsschau des Fachbereichs Streicher an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg.**

Die Tatsache, dass mehrere Mitwirkende aktive Teilnehmer des diesjährigen Jugend Musiziert Wettbewerbs waren, ist einerseits Ausdruck musikalischen Ehrgeizes, zugleich profitierte das Konzert von dem Leistungsanspruch der Schülerinnen und Schüler. Einige Stücke dieses insgesamt starken Konzerts seien hier besonders erwähnt: Die Aufführung des Ensembles der Kammermusikklasse von Marija Noller bildete den Abschluss und war sicherlich ein besonderer Höhepunkt des Konzerts. Aus den sieben Romanzen op. 127 von D. Schostakowitsch präsentierte das Ensemble drei Sätze. Die ungewöhnliche Kammermusikformation, bestehend aus Gesang, Violine, Violoncello und Klavier verlangt ein hohes Maß an Präzision, Klangbalance der heterogenen Besetzung und kammermusikalischer Transparenz. Äußerst konzentriert, spannungreich, stets mit dem Ohr bei den Mitspielern agierte jedes der Ensemblemitglieder. Das intensive Musizieren übertrug sich auf die konzentriert lauschenden Zuhörer. Das Kammermusikensemble mit Sara Saalman, Gesang; Maïke Mader, Violine; Ann Kathrin Eisold, Violoncello und Kimiko Krutz, Klavier der Kammermusikklasse von Marija Noller hat sich im Landeswettbewerb Hamburg am 1. März 2009 die Mitwirkung beim Bundeswettbewerb Jugend Musiziert erspielt.

Auch das Streichquartett der Kammermusikklasse von Claudia Engelhardt Rasch lieferte den Zuhörern einen Moment beglückender Kammermusik mit der Aufführung des Scherzos aus Schuberts Quartett »Der Tod und das Mädchen«. Das vielleicht be-

kannteste Streichquartett der Musikgeschichte stellt eine Herausforderung für jedes Streicher-Ensemble dar. Ayla Kocak, Judith Schiffner, Nora Lamersdorf und Tobias Cohrs ließen sich nicht einschüchtern und spielten entspannt, aber innig. Die vier sind bestens aufeinander eingespielt und repräsentieren die JMS auch schon mal bei wichtigen externen Veranstaltungen. So spielten sie bei der Feierstunde zum hundertsten Geburtstag des Kinderkrankenhauses Altona im Kaisersaal des Rathauses am 25.5.2009.

Das Kontrabasstrio mit Maja Bogdanowicz, Josefina Dräger und Jonathan Murpey setzte einen humoristischen Kontrapunkt mit dem Stück »Galactic Odyssey« der amerikanischen Komponistin Deborah Baker Monday (geb. 1953) und bewies wieder einmal, dass Humor in der Musik und ernsthafter Vortrag sich keinesfalls ausschließen, vielleicht sogar Bedingung füreinander sind. (Buster Keaton hat in seinen Filmen auch niemals gelacht und war dabei trotzdem meist ziemlich komisch.) Das Foto der drei Spieler (rechts) zeigt es deutlich. Die Mienen der Zuhörer waren dagegen sehr fröhlich.

Alle Musikerinnen und Musiker gaben ihr Bestes, und das Ergebnis war durchweg beachtlich. Neue Musik und Klassiker, Humorvolles und konzentriert Andächtiges bestimmten das Programm im entspannten Wechsel. Das ging gut zusammen. Manches unbekanntes Stück konnte man dabei kennen lernen. Das Publikum dankte mit langem, begeisterten Applaus. ca



Folgende Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Jugendmusikschule wirkten bei dem Konzert der Streicher am 4.3.2009 mit:

Justina von Domarus, Felicitas Geier, Aleksandra Kusnierz, Melody Lausen, Ines Götschel, Lea Jacobs, Jannie Reher, Maïke Mader – Violine

Nora Lamersdorf – Violine, Viola  
Julia Marcus – Viola

Benjamin Tesch, Yella Woo – Violoncello  
Antonia Nehring, Ida Rowohlt,

Maja Bogdanowicz, Josefina Dräger,  
Jonathan Murphey – Kontrabass  
Katja Scheller, Philipp Kilian – Klavier

Sara Maria Saalman – Gesang

Als Gäste wirkten mit:  
Ayla Kocak, Judith Schiffner – Violine  
Tobias Cohrs, Ann Kathrin Eisold – Violoncello

Max Meier, Kimiko Krutz, Haruna Yoshida – Klavier

Schüler und Schülerinnen folgender Klassen wirkten mit: Liane Rummel, Konstanze Horst, Kerstin Czygan, Eckhard Ludwig, Michail Koslov, Annekatriin Piech, Nicola Nejati, Christine Schwarz, Inna Schmidt, Olga Khoteeva, Mihail Zaharescu, Kammermusikklassen Claudia Engelhardt-Rasch, Marija Noller;

Korrepitition: Marija Noller



# YouMe! Das Jugendsinfonieorchester der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg beim »Megahertz-Festival«

Im Mai 2009 wurde Oberösterreich zum musikalischen Zentrum Europas: In Linz als europäische Kulturhauptstadt 2009 fand vom 21. bis 24. Mai das 10. Europäische Jugend-Musikfestival statt. 8000 musikbegeisterte Jugendliche aus dem In- und Ausland wuchsen zu einer musikalischen Einheit zusammen und brachten das Musikland Oberösterreich zum Klingen.

Glücklicherweise konnte sich das YouMe! Ende Januar noch nachträglich für das Festival anmelden, da ein anderes Ensemble abgesagt hatte. In kürzester Zeit musste die Reise auf die Beine gestellt werden. Für eine gute Vorbereitung haben wir zu unseren wöchentlichen Proben noch zusätzliche Probenstage und Stimmproben angesetzt. Vor unserer Abreise luden wir die Eltern der Musiker zu einer letzten Generalprobe ein, um unser Programm zu präsentieren. Schließlich führen 55 jugendliche MusikerInnen, Claudia Klemkow-Lubda (Organisation), Petra Hahn (Holzbläser), Paul Muntean (Blechbläser) und ich am 21. Mai um 3.30 Uhr früh morgens nach Oberösterreich.

Uns erwartete eine große Eröffnungsveranstaltung inklusive Feuerwerk, Begegnungen mit Orchestern aus Dänemark, Holland, Spanien, Italien, Irland und Südafrika, zwei eigene Konzerte und die Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen.

Untergebracht waren wir ca. 15 km außerhalb von Linz in einem Gästehaus in Steyregg. Mit dieser Information stellte sich im Orchester große Erleichterung ein – im letzten Jahr auf dem Jugendorchesterfestival in Norwegen schliefen wir fast alle auf Isomatten in einer riesigen Turnhalle – so klang dies fast wie ein fünf Sterne Hotel. Wir wurden nicht enttäuscht: Herrlich gelegen inmitten der schönen Natur, die Österreich zu bieten hat, hatte das Gästehaus tolle Zimmer und leckeres Frühstück, das man sogar in der Morgensonne im Innenhof der Anlage genießen konnte. Außerdem standen Billardtische, eine Tischtennisplatte und ein Squashcourt zur Verfügung. Genügend Möglichkeiten also, um sich gemeinsam so richtig auszutoben!

Zuerst spielten wir in Bad Schallerbach auf einer schönen Bühne. Einen fehlenden Kontrabass stellte uns glücklicherweise spontan ein Schweizer Jugendorchester aus Winterthur zur Verfügung, das bei unserer Interpretation von Grease! dann begeistert mitging. Am nächsten Tag spielten wir im Konzertsaal der Anton Bruckner

Privatuniversität in Linz. Die Akustik war berauschend, die Leistung des Orchesters auch! Ein wirklich großes Erlebnis für mich und das Orchester!

Vor und nach unseren eigenen Konzerten hatten wir die Gelegenheit, anderen Orchestern zuzuhören und uns inspirieren zu lassen, was wir gern nutzten! Leider hatten wir – verursacht durch die Vielzahl der Veranstaltungen – bei unseren Auftritten nur wenige Zuhörer. Besonders anzuerkennen ist deshalb auch die Leistung von YouMe!: Wer schafft es schon, vor leeren Rängen sein Bestes zu geben?

Inzwischen ist (glücklicherweise) genau das eingetreten, was ich mir kurz nach meiner Anstellung an der Jugendmusikschule 2006 im Rahmen eines Interviews für die »tonart« gewünscht hatte: Auf die Frage: »Wie sind Ihre Arbeitsbedingungen?« – Antwortete ich: »Super, wenn das JuMi (alte Schreibweise) in zwei Jahren richtig groß ist ;-), wird unser Probenraum 1.05 zu klein werden ...«

Wir sind mittlerweile mit ca. 80 Musikern im Alter zwischen zwölf und 20 Jahren ein gut besetztes, sympathisches und vor allem gut gelauntes Orchester geworden.

Dafür haben wir tatsächlich Probleme, regelmäßig einen geeigneten Raum für die Proben zu finden. An dieser Stelle ein großes Lob an unser Hausmanagement, das sein Möglichstes tut, sei es mit einer guten Raumkoordination oder dem Transportieren von Harfe, Pauken und Drumset!

2006 bin ich im Interview außerdem gefragt worden: »Welche Ziele verfolgen Sie?« – »Ich möchte möglichst vielen Kindern und Jugendlichen Spaß an der Musik vermitteln, ihnen zeigen, wie wichtig und toll es ist mit anderen zu musizieren. Sie sollen später froh sein, dass sie ein Instrument erlernt haben.«

Das ist immer noch mein größtes Bestreben, und ich sehe mit großer Freude die Bereitschaft der Jugendlichen, sich einer musikalischen Herausforderung zu stellen. Die Musiker heranwachsen zu sehen, wie sie sich musikalisch und persönlich entwickeln, überwältigt mich immer wieder.

Unsere Reise nach Linz war eine tolle Erfahrung und eine großes Erlebnis für alle. Sie hat ihr Übriges getan, die Gemeinschaft noch mehr zu stärken und das Orchester weiter zusammenwachsen zu lassen.

Christine Schwarz, Dirigentin des YouMe!

## Vertretung im Fachbereich Streicher

**Nicola Nejati** leitet seit zehn Jahren den Fachbereich Streicher an der Staatlichen Jugendmusikschule. In dieser Zeit hat sie viel bewegt. Vor allem die Orchesterschule, früher bekannt unter dem Begriff »2. Fach von Anfang an«, hat einen Qualitätssprung gemacht, der sich in den Stadtbereichs-Vorspielen und in wirksamer öffentlicher Prä-

senz durch Ensembleauftritte niederschlägt. Nicola Nejati pausiert für ein Erziehungsjahr. In dieser Zeit wird **Christine Schwarz**, durch die Leitung des YouMe! bekannt, die Leitung des Fachbereiches, bestehend aus 54 LehrerInnen und 825 SchülerInnen, in Vertretung übernehmen. Ihre Aufgaben sind neben der eigenen Unterrichtstätigkeit ins-

besondere die Mitwirkung im Leitungsgremium der Jugendmusikschule, die Aufsicht über die im Fachbereich arbeitenden Musikschullehrkräfte, eigenständige Planung, Organisation und Durchführung der Arbeit und Veranstaltungen des Fachbereichs, sowie die Fort- und Weiterbildung des Fachkollegiums.

# Unsere Streichorchester

**YouMe!** das Jugendsinfonieorchester der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg, Leitung: Christine Schwarz  
Proben donnerstags von 18 bis 20.30 Uhr  
in der Aula der Fremdsprachenschule, Mittelweg 42 a  
Infos bei: Christine Schwarz, Tel: 51 32 63 37, [tini-schwarz@gmx.de](mailto:tini-schwarz@gmx.de),  
Claudia Klemkow-Lubda, Tel: 480 86 47, [j.lubda@t-online.de](mailto:j.lubda@t-online.de) oder  
[claudia.klemkow-lubda@bsb.hamburg.de](mailto:claudia.klemkow-lubda@bsb.hamburg.de)



## Junge Streicher Hamburg

Leitung: Konstanze Horst  
Proben freitags 17 bis 19 Uhr  
im Studiosaal des MOH, Mittelweg 42  
Infos bei: Konstanze Horst, Tel: 45 00 00 45  
[konstanze.horst@gmx.de](mailto:konstanze.horst@gmx.de)



## YUS – Young Urban Strings (Jazz/Rock/Pop)

Leitung: Nicola Kruse und Mike Rutledge  
Proben montags 18.30 bis 20 Uhr  
in der Aula der Fremdsprachenschule,  
Mittelweg 42a  
Infos bei : Nicola Kruse, Tel: 27 87 36 08  
[nk@stringthing.de](mailto:nk@stringthing.de)



## JugendStreicherForum

Leitung: Tomasz Lukasiewicz  
Proben dienstags 19 bis 21 Uhr  
im Gymnasium Oberalster  
Infos bei: Tomasz Lukasiewicz, Tel: 601 97 24  
[lukasiewicz@t-online.de](mailto:lukasiewicz@t-online.de)

## Mit dem Spielen eines Musikinstrumentes gewinnen Kinder und Jugendliche eine neue persönliche Ausdrucksmöglichkeit.

Darüber hinaus erleben sie an der JMS das Zusammenspiel – bei den Streichern sogar gleich von Beginn an. Das motiviert, bietet doch die wöchentliche Zusammenspielgruppe eine gute Möglichkeit, das im Instrumentalunterricht Erlernte hier zunächst spielerisch anzuwenden. Das Orchesterspiel ergänzt den Hauptfachunterricht sinnvoll, denn z.B. lernen die SchülerInnen dabei, auf andere zu hören, sich einzufügen und sich zu behaupten. Als traditionelle Orchesterinstrumente müssen die Streicher in der Gruppe fein abgestimmt aufeinander reagieren, daher hat es sich bewährt, dieses Zusammenspiel frühzeitig und kontinuierlich zu fördern. Für Anfänger bieten wir in jedem Stadtbereich eine wöchentliche Zusammenspielgruppe (»A-Orchester«), die alle Streicherschülerinnen und -schüler instrumentenübergreifend zusammenfasst, an-

Für Fortgeschrittenere gibt es mit den Levels B und C auch ein regionales Streichorchesterangebot auf den verschiedenen Leistungsstufen. Die wöchentlichen Probentermine finden Sie auf unserer Homepage [www.hamburg.de/faecher/66492/streicher.html](http://www.hamburg.de/faecher/66492/streicher.html) oder Sie erfragen sie bei Ihrer Lehrkraft, bzw. im Stadtbereichsbüro.

Für weiter fortgeschrittene Streicher gibt es stadtbereichsübergreifend verschiedene anspruchsvollere Angebote wie das »YouMe!« unser zentrales Sinfonieorchester, »Die Jungen Streicher Hamburg« oder das »Jugend-Streicherforum«.

Für alle SchülerInnen, die im Hauptfach an der JMS ein Streichinstrument belegen, ist das Zusammenspiel bzw. Orchester verbindlicher Bestandteil der Unterrichts anmeldung. Die Streicher erhalten bei uns das Leistungspaket aus dem Hauptfachunterricht und dem Ergänzungsfach Orchester. Der zweite Unterrichtstermin in der Woche garantiert eine zusätzliche fachliche Betreuung, was in den ersten Unterrichtsjahren einen besonders intensiven Einstieg ermöglicht.

## ZukunftsMusik – und was sich mit der Flöte machen lässt

Emmanuel Pahud in Workshop, Gespräch und Konzert  
am 14./15. Januar 2009



**Es schien, als hätte ganz Hamburg sich auf den Besuch von Emmanuel Pahud (Flöte) vorgefreut: Im Radio waren fast täglich Aufnahmen des Schweizer Musikers, der bereits mit 23 Jahren 1. Solo-Flötist der Berliner Philharmoniker wurde, zu hören. Der Kartenvorverkauf lief so gut, dass man von einem vollen Haus im Großen Saal der Laeishalle ausgehen konnte. Allein 150 Konzertkarten waren für die Teilnehmer der ZukunftsMusik reserviert, so dass ein auffallend junges, hoch interessiertes Publikum anzutreffen war.**

Am Abend vor seinem Konzerttag kam Pahud in Hamburg an und eilte vom Flughafen direkt in die Jugendmusikschule, um einen intensiven und anregenden Workshop durchzuführen. Er moderierte am nächsten Nachmittag im Großen Saal der Laeishalle ein kleines Vorkonzert für die Teilnehmer der ZukunftsMusik und ging danach, gemeinsam mit Trevor Pinnock (Cembalo) und Jonathan Manson (Violoncello), auf zahlreiche Fragen der Schülerinnen und Schüler ein.

Vier Schülerinnen der Jugendmusikschule hatten den Mut, aktiv an dem öffentlichen Workshop teilzunehmen: Alena Nag (10), Alice Kremer (14), Vienna Wege (18) und Katharina Fischer (18). Gemeinsam mit ihren Lehrern hatten die vier Flötistinnen Werke passend zum Konzertprogramm des großen Vorbildes ausgewählt: Telemann und Bach. Und was Pahud über die Spielmöglichkeiten in der Musik dieser Meister zu

sagen hatte, war bild- und hilfreich. In einem Bach-Satz gab es beispielsweise durchgehend Sechszehntel-Passagen – der alte Meister ließ seinen Flötenspielern keine Zeit zum Luftholen. Doch Pahud nahm der Schülerin den Stress: »Zu Bachs Zeiten existierten keine Autobahnen, auf denen der Verkehr gnadenlos dahin rauscht. Die Städte hatten kleine, verwinkelte Gassen. Wenn man durch die Straßen lief, konnte man nicht wissen, was hinter der nächsten Biegung zu sehen sein würde.«

Überhaupt: das Luftholen – ein großes Thema! »Im Bruchteil einer Sekunde strömt die Luft in dich hinein – bis unten in die Waden. Frage nicht deinen Arzt, ob das möglich ist, der denkt, das geht nicht. Probiere es aus: Es geht!«

Wie kann es gelingen, hohe Flötentöne im piano hervor zu zaubern? »Lass die Luft nicht aus dem Mund strömen, sondern forme zwischen den Augen, einen ganz feinen,

intensiven Luftstrahl.« Oder: »Wenn ich öffentlich spiele, bin ich immer so aufgeregt. Sind Sie auch manchmal aufgeregt?« – »Ja, ein bisschen schon. Aber ich denke nicht viel darüber nach. Bevor ich auf die Bühne gehe, stelle ich mir die Musik bildlich vor. Zum Beispiel bei dem ersten Stück in meinem Konzertprogramm (Bach: e-moll Sonate) stelle ich mir vor, ich würde eine große, wunderschöne Kathedrale betreten. Trevor Pinnock spielt auf dem Cembalo meine Schritte und ich lasse beim Flötenspiel meine inneren Augen durch die gotische Kathedrale schweifen. Ich verfolge die Bögen und Linien an den Fenstern, am Deckengewölbe und freue mich an der Schönheit dieser Kathedrale, an der Schönheit dieser herrlichen Musik!«

Viele Tricks und Kniffe innerhalb des Workshops waren speziell für Flötisten interessant, das Zuhören hat sich für alle Anwesenden gelohnt. Pahud war im Umgang mit der Musik und mit den Schülerinnen so facettenreich zu erleben, dass alle beschwingt den Studiosaal der Staatlichen Jugendmusikschule verließen und sich nun besonders auf das Konzert in der Laeishalle freuten.

Martin Sieveking, Künstler-Schülerbegegnungen in der Laeishalle

## ZukunftsMusik?

Hinter diesem inzwischen zum Markenzeichen gewachsenen Begriff steckt ein Konzept, das vor drei Jahren von den Verantwortlichen der Laeishalle und dem Leiter der Kulturprojekte der Körber-Stiftung entwickelt wurde: Künstler, die in der Reihe der m-Konzerte im Kleinen oder Großen Saal der Laeishalle auftreten, sind bereit, sich im Umfeld des Konzertes mit jungen Menschen aus Hamburg zu treffen, mit ihnen zu arbeiten oder in Form einer per-

sönlichen Konzerteinführung zu begegnen. Unterstützt werden die ca. 12 Künstler-Schüler-Begegnungen pro Saison aus dem Körber-Fonds »ZukunftsMusik« der im Stiftungskapital der Stiftung Elbphilharmonie eingerichtet wurde. Seit dem ersten Begegnungsprojekt (Evelyn Glennie, Sept. 2006) ist die Staatliche Jugendmusikschule ein wichtiger Kooperationspartner im Rahmen der ZukunftsMusik. Ungefähr 500 Schülerinnen und Schüler der JMS haben an den Projekten inklusive Konzertbesuch im Laufe der drei Jahre teilgenommen.

**Reaktionen** »Das war für meine Schüler ein sehr motivierender Workshop, passiv ebenso wie aktiv. Sie haben noch einmal ›Rückenwind‹ erhalten. Der Musik wurde wieder ein bisschen tiefer in die Seele geschaut – und Pahud hat für die Zukunft garantiert treue Fans gewonnen.« (Sigrun Witt, Flötenlehrerin) +++ »Die Teilnahme an dem Pahud-Workshop hat übrigens einen großen Motivationsschub bewirkt: Das Üben ist auch jetzt, nach dem Workshop, häufiger und selbstverständlicher geworden – dafür nochmals herzlichen Dank!« (Frau Nag, eine Mutter)

**Zum Stadtbereich Nord gehören die Ortsteile Winterhude, Alsterdorf, Ohlsdorf, Fuhlsbüttel und Langenhorn. Seit langem gibt es hier eine intensive Musikschultradition, die besonders durch die zwei großen musikorientierten Schulen (Albert-Schweitzer-Gymnasium und Albert-Schweitzer-Schule) geprägt ist. Und die Schule Carl-Cohn-Straße – die Zentrale des Stadtbereichs Nord – hat für die JMS eine lange Geschichte. War sie doch vor über 40 Jahren Sitz der Schulleitung und Verwaltung der gesamten Jugendmusikschule.**

## Lebendige Traditionen in Hamburgs Norden



»Es tönen die Lieder« – der Kinderchor und Frau Hartwig bringen das ganze Publikum zum Mitsingen.

Inzwischen werden im Stadtbereich nachmittags ca. 1200 SchülerInnen und vormittags ca. 600 SchülerInnen im Rahmen der VHGS von insgesamt 65 Lehrkräften unterrichtet. Fast alle Instrumentalfächer werden angeboten. Unterricht im Rahmen der VHGS bzw. Schulkooperationen finden in der Schule Carl-Cohn-Straße, Carl-Götze-Schule, Heinrich-Hertz-Schule, Albert-Schweitzer-Gymnasium, Schule Langenhorn und Gymnasium Heidberg statt.

### Brückenkurse

Bewährte Angebote, wie musikalische Kinderkurse und Instrumentalunterricht, haben wir durch Brückenkurse erweitert. Jahreskurse schlagen dabei eine Brücke zwischen den beiden traditionellen Bereichen. Sie helfen den Kindern in einer einjährigen Ausprobierphase für verschiedene Instrumente bei der späteren Instrumentalwahl. In der »Musikalischen Entdeckungsreise« besuchen die Kinder über das Jahr verteilt zehn bis zwölf Instrumente bei den jeweiligen Fachlehrern. Außerdem erhalten die Kinder Basisunterricht, in dem sie musikalische Grundkenntnisse (Einführung in Notationssysteme) erwerben, di-

verse Klangbeispiele erleben und manchmal auch schon selbst etwas komponieren. So finden die Kinder, aber auch ihre Eltern, Antworten auf die Fragen »Welches Instrument möchte ich lernen?« oder »Passt Singen oder Theaterspielen besser zu mir?« Im Rahmen der instrumentalen Brückenkurse werden derzeit Gitarre, Klavier, Clarineau, Blechblasinstrumente und Trommeln/Perussion angeboten. Die Kurse sind für Gruppen von fünf bis zehn Kindern, das Trommeln für Zwölfer-Klassen konzipiert. Der Brückenkurs Blechblasinstrumente wird intern auch »Gartenschlauchkurs« genannt, weil sich die Kinder aus Schläuchen aus dem Baumarkt, kombiniert mit echten Mundstücken, spannende Instrumente bauen, auf denen sie kleine Improvisationen zur Blas- und Atemtechnik entwickeln. Damit wird die Basis für Trompete, Horn, Posaune und Tuba gelegt. Die ersten Schritte auf den »richtigen« Instrumenten gehen dann um vieles schneller. Ähnlich bereitet bei den Holzbläsern das Clarineau auf Klarinette und Saxofon vor. Dieser Kurs wird im kommenden Sommer zum ersten Mal angeboten. Weitere Instrumente sind angedacht.

### Ensembles von klein bis groß

»Zusammenspiel von Anfang an« – bei den Streichern und Bläsern schon lange eine Selbstverständlichkeit. Alle Geigen-, Bratschen- und Celloschüler starten mit dem Unterrichtsbeginn im A-Orchester und setzen ihr Zusammenspiel im B- und C-Orchester fort. Alle Streicherorchester finden in der Albert-Schweitzer-Schule am Schluchtweg statt – etwa geographisch die Mitte des Stadtbereichs – und somit sowohl für die Langenhorner als auch für die Alsterdorfer Familien gut zu erreichen.

Die Bläser starten im Kinderblasorchester »Pustefix«. Da der Einzugsbereich der Teilnehmer weit über den Stadtbereich Nord hinausgeht und es damit für Viele lange Anfahrtswege gibt, werden die Proben projektweise organisiert. Eine Projektphase umfasst zwei bis drei Probensamstage am Vormittag und eine Aufführung. Es finden etwa drei Projekte im Jahr statt. Die fortgeschrittenen Bläser setzen dann ihre Ensembleerfahrungen im Bläserorchester um, das ebenfalls projektweise (drei- bis viermal jährlich) probt und auftritt. Das Repertoire bewegt sich hier überwiegend im so genannten »U-Bereich« – Filmmusiken und Med-



nord

leys – in denen der volle Bläsersound zum Tragen kommt.

Weitere Ensembles im Stadtbereich Nord sind Blockflötengruppen, Blechbläserkammermusik, der Kinderchor, die Band Tunesday sowie die Möglichkeit, Korrepetition in Anspruch zu nehmen. In der Gruppe Musiktheorie/Komposition werden für die jüngere Kompositionsgruppe gerade

**9- bis 14-Jährige gesucht** (Unterricht ca. einmal monatlich am Samstagvormittag), ebenso sind in den Kursen Theaterspiel (Altersgruppe 2. bis 7. Klasse) und Kinderchor (Grundschulalter) neue TeilnehmerInnen herzlich willkommen.

#### Veranstaltungsspektrum

Während des Jahres sind wir mit vielen und verschiedenartigen Veranstaltungen aktiv: Am Jahresanfang treten junge Instrumentalisten auf, um den Kindern der Grundfachklassen ihre Instrumente vorzustellen. Dann finden die Juniorvorspiele statt, in denen schwerpunktmäßig junge Ensembles auftreten. Bei »Jazz & Neue Musik« gestalten Bands und Popgruppen gemeinsam mit der Kompositionsklasse das Programm. Neben Klassenvorspielen, die die Lehrkräfte ausrichten, gibt es die Stadtbereichsvorspiele, die lehrer- und instrumentenübergreifend stattfinden. Und die Highlights: Die von auftretenden SchülerInnen und Publikum gleichermaßen geschätzten Matineekonzerte. In Groß-Borstel findet seit einigen Jahren in Kooperation mit dem Stavenhagenhaus im November ein musikalischer Sonntagvormittag mit »Jungen Künstlern der JMS« statt, in Langenhorn seit 12 Jahren die beiden »Langenhorn-Matineen«. Hochkarätige jugendliche MusikerInnen – die meisten mit Wettbewerbserfolgen oder auch aus der Förderklasse oder Studienvorbereitenden Ausbildung – aus dem Stadtbereich Nord, aber auch anderen Stadtbereichen, stellen sich vor.

#### Unsere Stadtbereichszentrale

Sie liegt in der Schule Carl-Cohn-Straße und hat sich zu einem der größten Unterrichtsstandorte der JMS entwickelt. In der Woche unterrichten dort 30 KollegInnen ca. 600 SchülerInnen. Dieser enge Kontakt zwischen Lehrkräften, Schülern und der Stadtbereichsleitung der JMS hat manch ein schönes instrumentenübergreifendes Projekt hervorgebracht. Der Unterricht teilt sich in den traditionellen Nachmittagsbereich und den seit etwa vier Jahren aufgebauten VHGS-Bereich. Alle GrundschülerInnen Carl-Cohn-Straße der 3./4. Klasse lernen ein Instrument: Es gibt pro Jahrgang je eine Streicher-, Bläser- und Percussionsklasse. Fünf KollegInnen entsendet die JMS. In dieser intensiven Kooperation besteht zwischen JMS und Grundschule ein ausgesprochen enger Kontakt, wodurch nicht nur der reguläre Unterricht, sondern auch ein umfangreiches Veranstaltungsangebot möglich wird. Das Herzstück dafür ist die sechseckige Aula mit der traumhaften Akustik. Der Stadtbereich hat vier phantastische ElternvertreterInnen, die sich sowohl für die politischen Themen der JMS als auch für die praktische Unterstützung des Stadtbereichs engagieren. Inklusive des tatkräftigen Anfassens bei den Aufbauarbeiten beim »Tag der offenen Tür« sind sie samt eigener Familien immer da, wenn Hilfe gebraucht wird.

#### Und für die Zukunft ...

... träumen wir von stabileren Raumsituationen und sogar von ein paar eigenen JMS-Räumen im Stadtbereich, am liebsten davon auch ein bis zwei in der Schule Carl-Cohn-Straße selbst. Dort ist es besonders eng: Der reguläre Raumplan klappt für einen Schulstandort mit drei Schulen (die Handelsschule für Blinde und Sehbehinderte ist u.a. auch auf dem Gelände) und zwei selbständigen Hortgruppen erstaun-

lich gut. Aber jede Verschiebung, jeder Elternabend, eine Nachmittagsveranstaltung, ein Sonderprojekt u.ä. bringen den Plan in Bedrängnis. In diesem Sommer werden sich die beiden Hortgruppen vergrößern – sie brauchen weitere Räume. Räume, in denen bisher am Nachmittag JMS-Unterricht stattfand!

Aber auch hier sind wir dank der kooperativen Zusammenarbeit zwischen allen Institutionen auf dem Schulgelände wieder im Gespräch, das Unmögliche möglich zu machen, nämlich, dass in einer ohnehin schon voll belegten Schule der JMS-Unterricht trotzdem (fast) normal weiterläuft. Die Blindenschule wird freundlicherweise mit zwei Nebenräumen, in die wir Klaviere stellen können, einspringen ...

Juliette Achilles, Stadtbereichsleiterin Nord



Juliette Achilles



## Wann kommt ihr wieder?

### Aufführungsorte im Stadtbereich Nord

**Seit 1997 veranstaltet die JMS Stadtbereich Nord in Langenhorn Sonntags-Matinee. Die Veranstaltungen finden in der Kirche des Schröderstifts statt, einer gemeinnützigen Stiftung des Diakonischen Werks mit Seniorenwohnanlage.**

Die dichte und klangvolle kirchliche Atmosphäre beflügelt alljährlich unsere fortgeschrittenen Schüler und beschert auch dem Publikum schöne und intensive Vormittagsstunden – in einem Ortsteil, in dem nur ein geringes Konzertangebot existiert. Die Veranstaltung beginnt um 11 Uhr vormittags, so dass auch ältere Menschen und Familien mit Kindern daran teilnehmen können. Jedes Jahr gibt es zwei Konzerte im Februar, die immer sehr gut besucht sind – ein Highlight im Kalenderjahr des Stadtteils, was sich auch in der Höhe der Spendengelder zeigt, die dem MusikSchul-Verein zugute kommen. Die Langenhorner sind begeistert, aber auch viele Lehrkräfte, Eltern und vor allem gute, leistungsstarke JMS-Schüler, denen hier besondere Auftrittsmöglichkeiten geboten werden und die nicht selten auf Wettbewerben Preise gewonnen oder sich in der Förderklasse

bzw. in der Studienvorbereitenden Ausbildung unserer Schule hervorragen haben. Wo könnten diese SchülerInnen besser gefördert werden als auf solchen Podien?

Eine »jüngere« Auftrittsmöglichkeit, gleichwohl in einem altherwürdigen Gebäude (es stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert), bietet das Stavenhagenhaus, einst Sommersitz und Herrenhaus bedeutender Hamburger Familien und heute städtisches Kulturzentrum in Groß-Borstel. Architektonisch ist dieser Raum ebenso ansprechend wie die Kirche des Schröderstifts und doch ganz anders geartet. Wenn's voll ist, sitzen die Menschen auch mal auf der hölzernen Stiege, die in den ersten Stock führt. Wir freuen uns, dass die genannten Institutionen unserer Schule solche Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Im Stavenhagenhaus ist es uns gelungen, hochqualifizierte musikalische Darbietungen einem anspruchs-

vollen Publikum zu Gehör zu bringen. Und dieses Publikum reagiert vor allem mit einer Frage: »Wann kommt ihr wieder?«

Die Leitung der genannten Konzertreihen liegt in den Händen von Juliette Achilles und Anja Marie Böttger. Ermöglicht wird diese Aktivität auch dadurch, dass die JMS seit Jahren über eine halbe Planstelle für Korrepetition und Kammermusik verfügt, die mir anvertraut wurde. »Große« Konzerte in der ganzen Jugendmusikschule, aber auch »kleine«, gerade für jüngere SchülerInnen wichtige Vorspiele, gehören zu meinem Betätigungsfeld. Mit Freude betreue ich auch Mitglieder der Studienvorbereitenden Ausbildung (SVA) und der Förderklassen (FKL) bei der Begleitung und Vorbereitung von Prüfungsterminen und vor allem beim alljährlichen Konzert im Mai.

Marija Jankova Noller

## Musikherbst 2009 im Sasel-Haus

Vom 8. bis 22. November findet der 2. Musikherbst im Sasel-Haus statt und die Jugendmusikschule Stadtbereich Nord-Ost ist wieder mit dabei. Aktionen zum Zuhören und zum Mitmachen: Wagners »Ring« statt in 16 Stunden in nur einer Stunde (!) mit dem Jungen Musiktheater Hamburg, »Babar der Elefant« mit jungen Musikern aus Basel und Freiburg mit anschließender Instrumenten-Ausprobier-Aktion im ganzen Sasel-Haus, »Das klingende Buch« mit Musik unserer jüngeren Schüler, »Stars von morgen« mit Ensembles und Schülern aus dem Stadtbereich Nord-Ost, der Stummfilm »Nosferatu« mit Live-Musik vom Duo M-Cine und, und, und... Nähere Informationen gibt es unter [www.saselhaus.de](http://www.saselhaus.de) und bei der JMS Nord-Ost.

UM





## Klappern gehört zum Geschäft

**Lauscht man Kastagnettenklängen, fühlt man sich sofort versetzt in südliche Gefilde. Ein Hauch von Spanien liegt in der Luft, und zwar egal bei welchem Wetter. Wo ist das zu haben?**

Zum Beispiel an der Staatlichen Jugendmusikschule, im Stadtbereich Nord-Ost, bei der Rhythmikerin und Tanzpädagogin Susanne Schult. Und das schon seit Jahren. Im Einzelunterricht oder in der Gruppe. Kastagnettenspiel pur oder als fortgeschrittener Teilbereich in der Elementaren Musikerziehung. Mit Kindern in spielerischer Form, mit jeder höheren Altersgruppe bis hin zur Virtuosität. Dabei kommt die eigene künstlerische Tätigkeit nicht zu kurz. Susanne Schult gibt als Tänzerin und Kastagnettenvirtuosin Konzerte, für die sie selbst Stücke schreibt und arrangiert.

Einen Zugang dazu bekam sie in ihrem Musikstudium. Dort setzte ihre Dozentin Kastagnetten im Unterricht ein, und sie war sofort Feuer und Flamme. Schon während des Studiums nahm Susanne Schult Unterricht in Spanischem Tanz und Kastagnettenspiel. Um später beide Bereiche fundiert unterrichten zu können, schloß sie an das Studium noch eine Tanzausbildung an. Heute ist vor allem das Kastagnettenspiel aus ihrem

Unterricht nicht wegzudenken. Die Kinder bekommen eine solide rhythmische Grundlage und schon einmal Zugang zu einer Notation. Schließlich geht es nicht nur um rhythmische Festigkeit über technische Übungen. Auf den Kastagnetten werden eigenständige Stücke musiziert. Dabei können die Kastagnetten sowohl begleitend, als auch mit eigenständigen Passagen solistisch eingesetzt werden.

In der Arbeit mit Kindern ist es wichtig, regelmäßig Aufführungen zu veranstalten, in denen sie zeigen können, was sie gelernt haben. Tauchen inmitten einer spannenden Geschichte mit Findus und Kumpanen dann plötzlich kleine Kastagnettenvirtuosin auf, ist das ein ganz besonderes Erlebnis. Heute schon geklappt? Noch nicht?

Dann ab in den Kastagnettenunterricht!

KR



Rhythmikerin und Tanzpädagogin  
Susanne Schult



Das No.1 Guitar Center - seit über 30 Jahren bekannt durch professionellen Service für Musiker und deren Instrumente.

Wir bieten von Musikern für Musiker ausgewählte Instrumente, Verstärker und Zubehör aller bekannten Marken. Nur gefestete und geprüfte Instrumente verlassen unser Haus und haben einen 3 Jahre kostenlosen Einstellservice. Zusätzlich sind alle Instrumente, Verstärker & Effekte 3 Monate kostenlos versichert.

Unser E-Gitarren Department bietet Gitarren von Fender, Gibson, Epiphone, Gretsch, PRS, Ibanez, Charvel/Jackson etc. Auch bei den Verstärkern führen wir die großen Marken wie Marshall, Fender, Mesa Boogie, Vox, HiWatt, Orange etc. In 4 Testkabinen könnt ihr die Verstärker ausgiebig testen. Unser Sortiment an Effektgeräten und Zubehör lässt keine Wünsche offen.

Ob Western- oder Klassikgitarren - auch bei den Akustikgitarren und Akustikbässen können wir ein reichhaltiges Angebot bieten. Zusammen mit Rolf Zuckowski und der Firma Höfner haben wir eine Klassik/Einsteiger Gitarrenlinie entwickelt.

Neu ist unsere vergrößerte Bassabteilung im ersten Stock. Dort findet man alle Modelle, die Rang und Namen haben. Seit 3 Jahren haben wir Norddeutschlands einziges Fender Outlet Center.

Du willst mit Deiner Band Karriere machen? Wir unterstützen den „John Lennon Talent Award“ der Itzehoer Versicherungen. Nähere Informationen bekommt ihr bei uns im Laden.

Ihr findet uns 10 Gehminuten vom Altonaer Bahnhof entfernt. Mit den Buslinien 2 und 150 bzw. mit dem Schnellbus 37 erreicht ihr uns in 2 Minuten vom Bahnhof Altona. Von der BAB A7 sind wir über die Ausfahrt Ötzmarschen innerhalb von 5 Minuten mit dem Auto zu erreichen. Ausreichend Parkplätze stehen zur Verfügung!



Barnerstr. 42 • 22765 Hamburg-Altona • Tel. 040/39 10 67-50 • info@no1-guitars.de • www.no1-guitars.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10 - 19 Uhr, Samstags von 10 - 16 Uhr



Die Steigerung von Gitarre ist Gitarrissimo!  
romantisch, virtuos, brillant, fetzig  
klassisch, akustisch, elektrisch  
6, 12, 24, 48, 96 Saiten

fachbere

## Gitarrissimo

**Die Gitarrissimo-Konzerte des Fachs Gitarre haben schon eine langjährige Tradition und eine treue Fangemeinde.**

Ort des Geschehens ist das Bürgerhaus Meiendorf, nicht unbedingt in Hamburgs Zentrum gelegen, aber eine bewährte Adresse: Hier sind schon viele bekannte Darsteller aus der Kleinkunst-Szene aufgetreten. Das Besondere an diesem Hamburger Stadtteil-Kulturzentrum ist die Clubatmosphäre in dem gemütlichen Saal mit der kleinen Bühne und den Bistrotischen. Die Szenerie ist wie geschaffen für die Gitarre und für die abwechslungsreichen Crossover-Programme. Bewusst werden Stile und Besetzungen gemischt: von Bach bis Hendrix, vom Solo-Auftritt bis zum 20-köpfigen Ensemble, mit Konzert- und E-Gitarren

wird die ganze Bandbreite dieses wunderbaren Instruments sichtbar.

Das diesjährige Konzert fand am 19. Februar in einem tief verschneiten Hamburg statt. Zur Eröffnung spielte das Kleynjans-Ensemble, eine Kooperation mit der Hamburger Hochschule für Musik und Theater unter der Leitung von Tilman Hübner und unter Mitwirkung von Prof. Klaus Hempel. Die folgenden Solobeiträge präsentierten anspruchsvolles Konzertrepertoire mit romantischer Gitarrenmusik aus Spanien und Italien. Im zweiten Teil folgten Jazz- und Rocktitel aus den 70er und 80er Jahren, u. a. von John McLaughlin, Santana, Mark Knopfler und Fleetwood Mac.

Zwei Beiträge verdienen ein ganz besonderes Lob: Ramona Beyer, eine Studentin der Musikhochschule aus dem Kleynjans-Ensemble, sprang spontan für einen ausgefallenen Beitrag ein und begeisterte das Publikum mit einer eindrucksvollen Interpre-

tation von Joaquin Rodrigos »Invocation y Dance«. Der Komponist hat dieses Werk in Erinnerung an den großen spanischen Komponisten Manuel de Falla geschrieben.

Gabriel Marcuse wollte das berühmte Stück »Samba Pa Ti« von Santana im Gitarrensolo zu einem CD-Playback spielen. Doch beim Soundcheck in der Pause streikte die Technik, die CD war nicht abzuspielen. Gabriel entschied sofort: Dann spiele ich ein eigenes Stück! Was folgte, war hoch professionell: Bühnenpräsenz, Atmosphäre, Timing – alles kam auf den Punkt und die Zuhörer waren begeistert.

Diese beiden Streiflichter zeigen den besonderen Charme, der die Gitarrissimo-Konzerte ausmacht: spontan, intim, kreativ! Am 7. Oktober 2009 um 19.30 Uhr können Sie diese Atmosphäre auch im Michael Otto Haus, Mittelweg 42 erleben, bei der 1. Gitarrissimo-Zentral-Veranstaltung!

Winfried Stegmann

## Der Kammermusikurs 2009

**Jedes Jahr im Mai fahren ca. 50 SchülerInnen mit sechs Lehrkräften zum Kammermusikurs. Es ist seit 2002 Tradition, ein verlängertes Wochenende mit intensiver Kammermusik in der Jugendherberge in Heide zu verbringen.**

Auch in diesem Jahr gab es das Kennlernvorgespiel, um danach die Kammermusikgruppen zusammenzustellen. Bei einem Probenstag in Hamburg fanden sich Lehrer und Schüler zusammen, um die Werke auszuprobieren, welche beim Kurs erarbeitet werden sollten. In diesem Jahr war erstmals die evangelische Heimvolkshochschule in Loccum unser Ziel.

Durch den »Umzug« erhofften wir uns bessere Probenbedingungen. So ein Kurs benötigt immer zwei Klaviere, natürlich noch lieber zwei Flügel, und viele Probenräume. Loccum konnte dies zu unserer Zufrieden-

heit bieten und außerdem noch ein herrliches Gelände (s. Foto) mit Beachvolleyballfeld, Spielplatz, Tischtennis Haus etc. Denn wer beim Proben stillsitzen und sich konzentrieren soll, braucht anschließend viel Bewegung. Bei herrlichem Wetter wurde dieses Angebot auch reichlich genutzt. (Nur die Tankstelle für spontane Einkäufe hat gefehlt, man musste seinen Appetit auf »Naschies« schon vorher richtig einschätzen und entsprechend Proviant mitnehmen. Wir Lehrer werden immer von netten Eltern mit »Nervennahrung« versorgt.) Zwei Tage lang wurde fleißig geübt – zur Freude der Angestellten in Loccum: Wir haben es dort lebendig gemacht, meinte eine Küchenfee.

Am Sonntag, den 3. Mai, konnten die Ergebnisse im Abschlusskonzert allen Freunden, Verwandten und Kollegen präsentiert werden. Vom Streichquartett, Klaviertrio,

Bläserquintetten bis zu Blechbläserensembles war alles zu hören. Den krönenden Abschluss machten traditionell alle Bläser, diesmal 28 SchülerInnen, gemeinsam.

Unser erfolgreicher Kammermusikurs wurde unterstützt von der Jugendmusikschule, Jugend Musiziert Hamburg e.V., der Jeunes-ses Musicales Deutschland, Landesverband Hamburg. e.V. und dem MusikSchulVerein, der in jedem Jahr Stipendien vergibt.

Es ist noch nicht entschieden, wohin wir im nächsten Jahr fahren werden, es war doch sehr weit nach Loccum.

Claudia Klemkow-Lubda





Allergiegeplagt und gestresst – Nick Prahle als Popstar Johnny Blond (links oben) und stimmwältige Kinderchöre (rechts oben) unter der Leitung von Heike Vajen und Waltraud Meyer-Himstedt. Direktorin Claudia Draser überreicht die Teilnahme-Urkunden (links).



## Ein Popstar schnuppert Bergluft Alpenglühén in der Kampnagelfabrik

**Normalerweise summt es hinter den Kulissen wie im Bienenstock, diesmal jedoch war es vor der Vorstellung ruhig und entspannt. War die Aufführung etwa schon vorbei? Mitnichten! Die Kinder schnappten bei dem schönen Wetter vor der Tür noch einmal frische Luft. Um dann auf der Bühne gleich wieder tief einzuatmen, diesmal jedoch eine noch viel frischere Brise: Bergluft! – Wie die riecht!!**

Der mühsame Aufstieg blieb uns Zuschauern glücklicherweise erspart, denn wir wurden sofort in schwindelnde Höhen versetzt, mitten in ein malerisches Bergdorf, in dem vor allem zwei Dinge den Alltag bestimmen – Musik und Tanz! Natürlich immer schön im Dreivierteltakt, und zwar mit Blaskapelle und Kinderchor, wie es sich gehört. Sofort fingen alle an zu schunkeln, und der folgende Bewegungsreim »Ein Hut, ein Stock, ein Rucksack, der zum Wandern

bockt!« brachte uns erst recht in Schwung. Hier scheint die Welt noch in Ordnung, doch auch in den Bergen bleibt die Zeit nicht stehen. Auch hier gibt es Jugendliche, die eine ganz andere Welt kennen lernen wollen, und das beginnt schon bei den Klamotten. Knickerbocker und Dirndl sind für junge Menschen nicht wirklich cool. Ganz anders sehen die Musiker aus den Musikmagazinen aus, die es auch in einem Bergdorf zu kaufen gibt. Bewundert wird vor allem Johnny Blond, der sich gerade am Zenit seiner Popkarriere befindet. Allein sein letztes Musikvideo – einfach abgefahren!

Seine Fans in den Bergen, Heidi und Peter, sind völlig hingerissen. In diese Welt einmal selbst einzutauchen – was für eine wunderbare Vorstellung, natürlich nur ein Traum. Doch wie es der Zufall will, kündigt sich ausgerechnet Johnny Blond für ein

Fotoshooting in den Bergen an. Das ganze Dorf ist in heller Aufregung und beginnt sofort mit den Vorbereitungen, um seinen prominenten Gast würdig zu begrüßen. Doch kaum angekommen, entpuppt er sich als eitler, allergiegeplagter und ziemlich gestresster Zeitgenosse, der an allem etwas zu meckern hat. Ihm zu Ehren wird getanzt und musiziert, aber auch das ringt ihm nur ein müdes Lächeln ab. Und was kulinarische Köstlichkeiten anbelangt, hat er sowieso andere Vorstellungen. »Was, bitte, ist das?« »Na ... Milch?« Heidi und Peter sind enttäuscht, so haben sie sich ihr Idol nicht vorgestellt. Er ist ja nicht einmal wirklich blond. Und macht nur Ärger! Kaum ist der nächste Tag angebrochen, ist er mit seinem Bodyguard für das Fotoshooting in den Bergen verschwunden. Dabei ist doch Schneeschmelze, es droht Lawinengefahr! Sofort wird die Bergwacht



Agil auf Instrument und Parkett –  
 »Bürgermeister« Hans-Georg  
 Spiegel (links) ... und die rechte  
 Hand des Bürgermeisters – Karen  
 Tinapp in voller Aktion!  
 Ein Erdenhopf, stets gut getarnt ...  
 (rechts) – Gestaltung von Friede-  
 rike Becker-Lehmann



Immer wieder nach den Sternen  
 greifen... (links) – Choreographie  
 von Natalia Müller und fröhliches  
 Bienengesumme (rechts) –  
 Choreographie von Wiebke Proft



ausgeschickt, die sich über Stock und Stein kraxelnd auf die Suche nach ihm macht, jedoch ohne Erfolg. Irgendwann taucht sein Bodyguard auf, der die Lawine le i d e r nicht aufhalten konnte. Ist Johny Blond jetzt für immer in den Bergen verschollen? Glücklicherweise nicht, denn kurze Zeit später taucht auch er wieder auf, etwas zerzaust aber völlig begeistert von den tollen Fotos, die von ihm geschossen wurden. Am besten sind die mit der Lawine ... Die Arbeit ist getan, also geht es ab nach Hause, zurück in die funkelnde Popwelt, in der wohl doch nicht alles Gold ist, was glänzt. Die Dorfbewohner sind froh, ihn los zu sein.

»Eine Geschichte über Eitelkeiten, Starallüren und das wahre Leben.« Mit 421 Kindern auf der Bühne, einer Direktorin, die fesch im Dirndl ihren Einstand gibt, und vielen KollegInnen voller kreativer Ideen, mit selbst komponierter Musik, tollen Choreographien und einem kunstvollen Bühnenbild. Ein Gemeinschaftsprojekt, in dem es die Mischung macht. Nicht umsonst lautet das Motto: Big Ton trifft Mac Tanz.

Katrin Roeske

## Die chinesische Nachtigall

**Mein Name ist Henrike und meine Schwester Nele geht in die 2a. Kurz vor Weihnachten hat Frau Bialojan\* Nele gefragt, ob sie bei der Weihnachtsaufführung der Hamburger Symphoniker mitmachen möchte.**

Nele tanzt für ihr Leben gerne. Zuerst hatte Nele eine Probe in der Musikhochschule. Dort hat ihr Frau Allwardt, die Erfinderin dieses Orchestermärchens, erst einmal erklärt, warum es geht: Die Schauspielerin Fritzi Haberlandt sollte das Märchen von der chinesischen Nachtigall erzählen. Die Musiker würden dazu Musik von George Bizet spielen. Nele sollte nun als Nachtigall am Anfang herumfliegen und dann die Fritzi auf die Bühne holen und zum Schluss sollte sie Fritzi, Bruno Merse, den Dirigenten, und Kiko (Sean McDonagh), den Spaßvogel, wieder von der Bühne herunterholen. Anschließend hat ihr Namu, die Tanzpädagogin, gezeigt, wie sie sich als Nachtigall zu der Musik bewegen sollte. Es gab noch eine weitere Probe und eine Generalprobe in der Musikhalle.

Am Tag der Aufführung waren Mama und ich ganz schön aufgeregt, aber Nele war die Ruhe selbst. Selbst die Fritzi hatte Lampenfieber. Die Musikhalle war proppe voll und Nele hat einfach so zwischen den Musikern getanzt. Das sah schon witzig aus, als sie zwischen Geigen und der Harfe hin und her flog, gejagt von Kiko. Zum Schluss gab es einen riesigen Applaus und Nele hat sich mit Fritzi, Bruno und Kiko vor dem Publikum verbeugt. Nele hat das ganz toll gemacht und ich bin richtig stolz auf meine Schwester, die kleine Nachtigall.

Henrike Kruse, 11 Jahre

\*Petra Bialojan ist Tanzlehrerin an der JMS, VHGS Westerschule Finkenwerder.

Die Veranstaltung der Hamburger Symphoniker hat am 07.12.08 um 14:40 Uhr und 17 Uhr stattgefunden und war das 2. Kinderkonzert der Spielzeit 07/08.



MÄDCHENCHOR  
HAMBURG

## Olga Pilz in Kopenhagen

**Das Maskottchen des Mädchenchors Hamburg war vom 30. April bis 3. Mai 2009 mit in Dänemark und hat viel zu erzählen ...**

Unsere Reise nach Kopenhagen begann für mich, Olga Pilz, um neun Uhr morgens am Hauptbahnhof in Christoph Pillats Rucksack. Nachdem sich alle glücklich versammelt hatten (das aufgeregte Geschnatter habe ich bis nach drinnen gehört!), ging es mit dem ICE 33 los in Richtung Norden. Gute Stimmung in der Runde, zwei Zugfahrten und dazwischen eine Fahrt mit der Fähre (frische Luft auf der Reling und Soooooone!!) kamen wir alle gespannt in der Hauptstadt Dänemarks an.

Zuerst besichtigten wir den berühmten Aussichtsturm, den Rundetaarm, auf dem natürlich ein Lied gesungen wurde. Was ihn so besonders macht, ist, dass man nicht über eine Treppe, sondern über eine breite, gewundene Rampe nach oben gelangt. Früher wurden über diese Rampe Bücher mit Pferdewagen in die Bibliothek oben gebracht.

Nach einer Aufteilung in Kleingruppen (bei der unsere Betreuerinnen aus dem Jugendchor sehr halfen und ich mich lieber raushielt) machten sich die Mädchen auf zum Shopping und Bummeln in Kopenhagens bunter Innenstadt – ich durfte mit, und zwar an meinem Stammpplatz in Christophs Rucksack! Ja, ich bin stolz, etwas mehr von Kopenhagen kennen gelernt zu haben! Die Nacht verbrachte ich in einem kleinen Kopenhagener Hotel (Christoph hat mich aus dem Rucksack rausgelassen), die Mädchen wohnten in Gastfamilien: Sie schliefen bei lauter Mädchen vom Nationalen Rundfunkkinderchor Dänemark. (Das ist übrigens auch fast ein Mädchenchor mit nur, äh, fünf Jungs!) In den Gastfamilien muss es nett gewesen sein, in Dänemark sind die

Menschen sehr herzlich ... Fast wäre ich schon wieder neidisch!

Gut ausgeschlafen besuchte ich am nächsten Morgen die Führung in der Neuen Oper (Operaen), die auf Deutsch mit diesem lustigen dänischen Akzent gehalten wurde. Sehr imponierte mir die futuristische Bauweise des isländischen Architekten Olafur Eliasson, die immer einen Anlass zum Fotografieren gab.

Mit dem Hafen-»Bus« 901, einem kleinen Boot, fuhren wir dann zur Holmens Kirke, wo eine Probe mit dem Nationalen Rundfunkkinderchor stattfand. Nach einem gemeinsamen Kuchenessen (das find' ich immer sehr wichtig!) und vielen neuen Bekanntschaften ging es weiter zur wahrscheinlich bekanntesten Sehenswürdigkeit Kopenhagens: dem Tivoli Park. Er ist der älteste Vergnügungspark Europas und hat viel zu bieten. In Kleingruppen erkundeten die Mädchen den Park. Ich betrachtete von einer Geheimtasche des Rucksacks aus die überladenen Stände, mauste ab und zu etwas Zuckerwatte und fuhr mehrere Male mit der Achterbahn. Bloß gut, dass ich keinen echten Magen habe!

Viel zu schnell war die Zeit herum und wir sammelten uns, gingen zurück zur Kirche, und die Mädchen ließen den Tag in den Gastfamilien ausklingen. Es wurde sogar gegrillt, haben mir manche erzählt! Naja, man kann nicht alles haben (seufz).

Der nächste Tag unserer Reise begann mit einer Rundfahrt durch Kopenhagens Hafen, berühmte Gebäude wurden uns auf Deutsch vorgestellt und ich habe sogar einmal kurz die bekannte Meerjungfrau gesehen! Frische Luft und sonniger Himmel

sorgten für gute Laune. In der Holmens Kirke aßen wir zu Mittag, danach gab es noch eine hastige Probe mit dem dänischen Kinderchor – und dann war es soweit: Unser Konzert mit dem Rundfunkkinderchor sollte beginnen! Beide Chöre hatten ein imposantes Programm zu bieten und ich durfte – wie immer – mit auf die Bühne. Ich fand sie toll, unsere Mädchen – najaaaa, vielleicht waren die Däninnen ein kleines, kleines bisschen besser...

Nach dem gelungenen Konzert gab es einen Transfer zum Gelände des Nationalen Dänischen Rundfunks. Die meisten Mädchen wurden von ihren Gastfamilien abgeholt und mit dem Auto gebracht – ich fuhr mit einigen anderen mit der Metro. Sie hat keinen Fahrer und fährt völlig allein! Das fand ich ja schon ein wenig gruselig... Auf dem Gelände des DR Byen fand erst eine Führung durch den hochmodernen Gebäudekomplex statt, dann waren wir hier noch zum Abendessen eingeladen. Mmmh!

Nach der letzten Nacht in den Gastfamilien fanden wir uns dann etwas traurig am Hauptbahnhof ein. Auf dem Weg nach Deutschland wurde, passend zur Stimmung, nach diesem herrlichen Wochenende auch der Himmel grau. Abschiede mag ich gar nicht, und den meisten Mädchen geht es genauso, glaube ich. Aber ich freue mich, wie der ganze Chor, schon sehr auf den Gegenbesuch aus Dänemark!

Eva Schleitzer (Sängerin im Mädchenchor Hamburg, 11 Jahre)



## Der Neue Knabenchor Hamburg und der Mädchenchor »Cantus« aus Lettland auf gemeinsamer Konzertreise in den Niederlanden.

**Schon am Donnerstagnachmittag, dem 18.12.08, fuhren wir mit dem Bus los. Das bedeutete einen Tag Schulbefreiung. Die Meisten von uns waren noch nie in Holland und sehr gespannt darauf, natürlich auch auf den Mädchenchor! Mit der Zeit veränderte sich die Landschaft. Hinter der Grenze überquerten wir einige schnurgerade Kanäle. In der Nähe eines solchen Kanals erreichten wir spät abends unsere Herberge »de Nardusbloem«, eine ehemalige Kirche.**

Am nächsten Morgen kam der Mädchenchor »Cantus« an und wir machten eine kurze gemeinsame Probe. Noch vor dem Mittag ging's los nach Groningen, einer wunderschönen Stadt mit 180.000 Einwohnern. Mädchenchor und Knabenchor fuhren direkt in die Innenstadt, vor das weihnachtlich geschmückte Rathaus, einen großen Weihnachtsbaum und eine Eislauffläche. Wir erklommen die steile und enge Wendeltreppe des 96 m hohen Martiniturms, hörten uns den Ein-Uhr-Glockenschlag an und genossen die Aussicht auf die engen Straßen der Stadt. Uns ist aufgefallen, dass es häufig nur einspurige Straßen und extrem viele Fahrräder gab. Alle 50 Meter gab es einen riesigen Fahrradparkplatz, der in Deutschland nur bei einer Schule vorkommt. Groningen ist der europaweite Spitzenreiter, wenn es um den Anteil der Fahrräder im Verkehr geht, dort werden ungefähr 50% aller Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt.

Nachdem wir alle ein paar Weihnachtsgeschenke eingekauft hatten, fuhren wir weiter nach Winschoten. Um 20 Uhr sollte das Konzert losgehen, doch die Leute kamen

teilweise schon eine Stunde früher in die Kirche und so wurde bei unserer Probe zugehört. Schließlich war die Kirche rappellvoll und der Mädchenchor und der Knabenchor sangen ein tolles Konzert.

Am Samstag besuchten wir die Festungsanlage in Bourtange. Dort konnten wir bei einem Kerzenmacher eigene Kerzen ziehen, formen und färben. Die Jungs liefen auf den Wallanlagen herum und kletterten auf die alten Kanonen. Dann fuhren wir nach Ter Apel. In der schönen römisch/katholischen Kirche sangen wir wieder ein gemeinsames, gut besuchtes Konzert. Dieses Mal kam das Publikum sogar noch früher – andere Länder, andere Sitten! Nach dem Konzert mussten sich die Chöre leider voneinander trennen, der Cantuschor fuhr nach Hamburg zurück. Nach der Abreise sangen die Jungs die Lieder des Mädchenchores immer wieder nach: So wurde auf der Fahrt zurück zur Herberge laut »Laudate Dominum« und »Leise rieselt der Schnee« mit lettischem Akzent (»Laudadä Doominum« und »Laißä rießäld där schnäh«) geträllert. Am nächsten Tag räumten wir unsere Zimmer, verabschiedeten wir uns von Holland und fuhren ab. Im Vergleich zu anderen Busfahrten war es sehr ruhig im Bus. Nach 24 Uhr ins Bett zu gehen, machte den einen oder anderen müde. Doch kaum waren wir in Bremen am Portal von Radio Bremen angekommen, waren alle wieder total wach. Wir bekamen einen tollen Aufenthaltsraum mit Blick auf die Weser. Nach einer kleinen Probe und einem Foto-Shooting begann das Konzert. Wir traten in einem Konzert-Café, das mit Scheinwerfern und Tontechnik ausgestat-

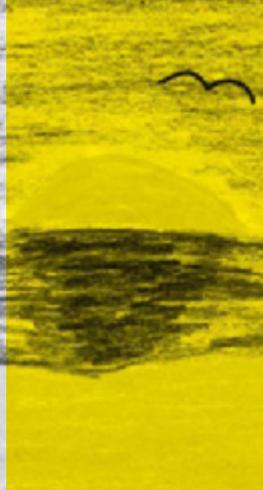


tet war, auf. Das Konzert wurde von Radio Bremen mitgeschnitten. Als wir fertig waren, fuhren wir zurück nach Hamburg und es wurde noch einmal kräftig gesungen. Diese vier Tage werden uns in guter Erinnerung bleiben und vielleicht waren sie der Anfang für eine Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen dem »Cantus« und dem Neuen Knabenchor Hamburg.

Leonard Kamps

**Leonard Kamps** singt Bass im Männerchor, ist noch Schüler und seit vielen Jahren Sänger im Neuen Knabenchor Hamburg, einem der größten Ensembles der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg. Der Hauptchor hat zahlreiche Auftritte im In- und Ausland, so z. B. 2007 im Deutschen Bundestag in Berlin mit Live Übertragung durch die ARD. Neue Sänger können, bei entsprechender Eignung, in die Vorchöre oder den Hauptchor aufgenommen werden. Diese spannende Reise wurde durch die Staatliche Jugendmusikschule, den Förderverein der ev. Kirchengemeinde St. Johannis-Harvestehude, den Verein Neuer Knabenchor Hamburg e.V. und die Elternbeiträge ermöglicht.

[www.Neuer-Knabenchor-Hamburg.de](http://www.Neuer-Knabenchor-Hamburg.de)



## Musikalische Weltreise

### Ideen über Ideen

Angeregt durch einen Artikel in »Üben und Musizieren« gestalte ich in den letzten Jahren mein jährliches, großes Klassenvorspiel immer als Themenvorspiel: Vögel (»Alle Vögel sind schon da«), Mittelalter (»Auf, Ihr Spielleut', pfeift und tanzt!«), Wasser (»Ebbe und Flut«). Und in diesem Jahr ist es die »Musikalische Weltreise«. Ideen über Ideen sausen im Kopf herum: eines jeden Lieblingsland, Tinwhistle und Shakuhachi, Folklore-Ensembles, Oud und Djembe, intensives Quellenstudium, landestypische Improvisationen, Marco Polo, mehrsprachige Ansagen, Trachten,... Es kommt nicht alles zur Umsetzung, aber es entwickelt sich ein vielfältiges Programm: bunt und vielstimmig – melancholisch und übermütig.

Antje Susanne Kopp

Am 4. April 2009 gab es im Michael Otto Haus um 17 Uhr, wie in jedem Jahr, ein Klassenvorspiel, wo Kinder der Blockflötenklasse von Antje Susanne Kopp spielten.

Netterweise begleiteten uns Moritz Albrecht am Schlagzeug und Frau Stehnke an der Gitarre. Es gab Lieder aus aller Welt, die wir als tutti oder Einzelstücke spielten. Das Vorspiel »Musikalische Weltreise« dauerte ca. 2 Stunden. Die Stücke probten wir bei Frau Kopp im Unterricht, für die Tutti-Stücke haben sich alle Kinder zu Extra-proben am Wochenende getroffen.

Im Publikum saßen viele Leute, so dass man beim Vorspiel schon ziemliches Herzklopfen hatte. Bei dem Tutti-Stück Londonderry Air »O Danny boy« sang Nina Krienke dazu, was sich ziemlich gut anhörte. Ich habe mit Janna Clausen zusammen zwei Einzelstücke gespielt, da war ich sehr aufgeregt.

Ich fand das Klassenvorspiel sehr gut. Vorher hatten wir alle ein passendes Bild über ein Land gemalt, die meisten sind echt gut geworden. Frau Kopp hat dann alle Bilder in unsere Noten und auf die Einladung kopiert, dass sah sehr schön aus. Vor dem Klassenvorspiel probten wir um 14 Uhr noch mal alle Tutti-Stücke. Mit der Begleitung von Moritz und Frau Stehnke hörte sich alles noch viel besser an.

Merle Branning (9 Jahre)

## Musik

### Das Blockflötenereignis im Michael Otto Haus



Musik machte seinem Namen alle Ehre. Am 25. Februar fand das große Ensemblekonzert des Blockflötenfachbereichs im Studiosaal der Jugendmusikschule statt. Die Schülerinnen und Schüler der Blockflötenklassen Dreyer, Dunger, Kopp, Lanz, Mandelartz, Niestroj, Pegler, sowie der Klavierklasse Gravert präsentierten dem zahlreichen Publikum ein ebenso abwechslungsreiches wie eindrucksvolles Programm.

Von der Musik des 16. Jahrhunderts bis in die Moderne, von der Sopranino bis zum Subbass, von William Byrd bis Heinz Ewald Trust: Die Mitwirkenden boten eine außerordentlich facettenreiche Vorstellung und wurden vom Publikum mit viel Applaus für ihre Leistung belohnt.

Max Kockel, 21 Jahre



## Wir ziehen um!

**Das Mal-Atelier der Staatlichen Jugendmusikschule zieht in neue Räume der Schule Winterhuder Weg!  
Neue Anschrift: Winterhuder Weg 126/128, 22085 Hamburg**

Zum neuen Schuljahr verlässt das Mal-Atelier der Staatlichen Jugendmusikschule seine alte Wirkungsstätte am Kaiser-Friedrich-Ufer 27. Über mehrere Jahre wurde hier nachmittags und an Samstagen gemalt, geklebt, gesägt und vieles mehr. Die Arbeiten der jungen Künstler sind regelmäßig im Michael Otto Haus und in der tonart zu bewundern.

Mit dem Nachmittagsangebot des Mal-Ateliers ziehen wir um in die Schule Winterhuder Weg und beginnen hier im August 2009 eine »künstlerisch-musikalische« Kooperation. Neben den Mal-Kursen werden im nächsten Schuljahr Gruppenunterrichtsangebote für verschiedene Musikinstrumente an diesem Standort aufgebaut. Da die Schule Winterhuder Weg östlich der Alster gelegen ist, wechselt unser Mal-Atelier auch den Stadtbereich. Bis zum Sommer ist der Stadtbereich Mitte für dieses Angebot zuständig. Die Unterrichtsvermittlungen am neuen Standort übernimmt der Stadtbereich Ost.

HJW

## Malatelier 09/10

**Schule Winterhuder Weg, Winterhuder Weg 126/128, 22085 Hamburg**

### **Nachmittagsangebote für Vorschüler und Schüler**

Wöchentlich stattfindende Kurse mit maximal 12 Teilnehmern, à 1,5 Stunden, kein Unterricht in den Ferien und an Feiertagen.

**1. Kreatives Arbeiten:** Beim Malen, Zeichnen, Basteln, Drucken werden verschiedene Materialien und Techniken zunächst spielerisch ausprobiert. Die Kinder bekommen so Anregungen für eigene bildnerische Ideen, die sie sofort umsetzen können.

**Mo, 15 – 16.30 Uhr, 5 bis 8 Jahre**

**2. Mini – Maler I:** Spielerisches Gestalten. In Begleitung eines Erwachsenen experimentieren Kinder mit Fingerfarben, malen mit Wasserfarben oder gestalten kleine Figuren aus Ton und lassen mit viel Spaß ihrer Kreativität freien Lauf.

**Di, 15 – 16.30 Uhr, 3 bis 6 Jahre**

**3. Mini – Maler II:** Ausprobieren, Experimentieren, sich kennen lernen. In Begleitung eines Erwachsenen malen die Kinder mit Fingerfarbe, kneten Ton oder basteln kleine Kunstwerke. Die Freude am Experimentieren ist das Wichtigste!

**Mi, 15 – 16.30 Uhr, 3 bis 6 Jahre**

**4. Kinder malen – basteln – plastizieren:** Die Fantasie-Welt der Kinder steht im Mittelpunkt. Es werden geheime Zeichen in Gips geritzt, rollende Autos aus Styropor gebaut und nach wilder Musik getanzt und gemalt. Die Kinder lernen einfache künstlerische Techniken kennen. **Do, 15 – 16.30 Uhr, 6 bis 9 Jahre**

**Weitere Nachmittagsangebote** – auch für ältere Kinder – sind in Planung. Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Interesse besteht. Bei ausreichender Nachfrage werden neue Kurse eingerichtet. Es werden ebenfalls Kindergeburtstage, Feiern, Schul- und Kita-Projekte veranstaltet.

**Anmeldung** Stadtbereich Ost der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg, Alter Teichweg 200, 22049 Hamburg  
Jugendmusikschule-Ost@bsb.hamburg.de  
Tel. 040/428 977-147, Fax 040/428 977-247

**Kosten/Gebühren** Nachmittagskurse Gruppen mit 12 Schülern: 135 Euro/Halbjahr; Kleingruppen ab 5 Schüler: 171 Euro/Halbjahr; jeweils Material: 2 Euro/Termin. Bei späterem Einstieg in die Nachmittagskurse ermäßigt sich die Gebühr anteilig.

**Kathrin Budde Kursleiterin im Malatelier**  
verheiratet, 2 Kinder, \*1966, Krefeld  
1986 – 1993 abgeschlossenes Studium der Kunstpädagogik an der Uni Mainz und der Kunstakademie Düsseldorf, freiberufliche Tätigkeit als Fotografin und Cutterassistentin, 1995 Cuttervolontariat beim NDR, 1997 – 2003 Cutterin beim NDR, 2004 Fortbildung im Bereich Mediendesign Print, seit 2005 Mitarbeiterin im Mal-Atelier der JMS





**WANDSBEKER  
MUSIKHAUS**

**Noten**  
Gitarren  
E-Gitarren  
Zupfinstrumente  
Violinen  
Blockflöten  
Querflöten  
Saxophone  
Klarinetten  
Orff-Instrumente  
Percussion  
Mundharmonikas  
Akkordeons  
Keyboards  
Klavierbänke  
Notenständer  
Metronome  
Zubehör  
Geschenkartikel  
Service  
Kaufmiete  
Informationen  
Treffpunkt  
und vieles mehr!

**NEU UND EXKLUSIV  
IN HAMBURG!**

Stapschuhe  
der Marken  
Miller & Ben,  
Leo's  
und Bloch



**Wir freuen uns auf  
Ihren Besuch und  
beraten Sie gern!**  
Mo-Fr 10-18, Sa 10-14 Uhr

Wandsbeker Musikhaus GmbH  
Susann Zinngrabe  
Wandsbeker Königstraße 19  
22041 Hamburg  
Tel: 040/68 21 31  
www.wandsbekermusikhaus.de  
info@wandsbekermusikhaus.de



**Bands aus der JMS stellen sich vor**

## Super Bleifrei Horns

**Die Idee, eine Band zu gründen, entstand im Saxophonunterricht von Tadeusz Jakubowski. Und da man in der JMS mit allen für eine Band wichtigen Instrumentalfächern an der Quelle sitzt, dauerte es nicht lange, bis sich Constantin Solecki (Tenorsaxophon), Jaro Koch und Fernando Vagliano (Altsaxophon), Lukas Wolf (Klavier), Jonathan Murphy (Kontrabass) und Felix Wittich (Drums) zu den Super Bleifrei Horns zusammenfanden. Die Super Bleifrei Horns haben es in kurzer Zeit unter der Leitung von Tadeusz Jakubowski geschafft, eine homogene Jazzformation zu bilden, die coolen Jazz mit einer lässigen Darbietung verbindet.**

Im November 2008 war die Formation komplett und konnte gleich einen 2. Platz bei »jugend jazzt« belegen. Daraufhin wurde die Stiftung Elbphilharmonie auf die Band aufmerksam und vermittelte eine Reihe interessanter Auftritte: So begleiteten die Super Bleifrei Horns das Projekt »Elbphilharmonie«, sie traten im Hamburger Rathaus sowie in der Laeiszhalle auf und beteiligten sich an der Gestaltung einer Modenschau.

Bei meinem 3. Versuch, die Bandmitglieder zu interviewen, treffe ich im Probenraum nicht nur auf Herrn Jakubowski und immerhin vier Bandmitglieder, sondern auch auf Herrn Müller, den Projektleiter der Modenschau an der Farmsener Gesamtschule: Herr Müller spricht der Band seinen Dank aus, sie sei maßgeblich am Erfolg der Modenschau beteiligt gewesen. Die Gesamtschule Farmsen führt seit 17 Jahren eine Modenschau mit Kreationen ihrer 4. – 10.-Klässler durch. Schon allein diese Tatsache ist etwas Besonderes. Es wird jedoch außerdem Wert darauf gelegt, dass die Frisöre der Berufsschule von Nebenan die Beleuchtung organisieren und dass es Live-Musik von gleichaltrigen Musikern gibt.

Nur mit Live-Musik entstünde diese lebendige Atmosphäre. Ob die Musiker zufrieden gewesen wären, fragt Herr Müller. – Ja! – Die Reaktion der Bandmitglieder ist grundsätzlich positiv. Eine spannende Erfahrung, als Band in der 2. Reihe zu agieren, sich

zurück zu nehmen, finden sie. Vergleichbar mit der Situation im Theater – ergänzt Tadeusz Jakubowski. Allerdings hätten die Frisöre die Beleuchtung recht abrupt bedient, so dass es eine Herausforderung für die Band dargestellt habe, Anfang und Schluss ihrer Darbietung gemeinsam auf das Licht abzustimmen.

Außerdem sei das Publikum, so Herr Müller, nicht an Jazz gewöhnt. Gerade mit der Wahl der Super Bleifrei Horns habe er den Hörgewohnheiten seiner Schüler zusätzliche Erfahrungen hinzufügen wollen.

Herr Müller zeigt sich beeindruckt von der musikalischen Qualität der Darbietungen. Und das bei nur einer Probe und einer Generalprobe!

Naja, die Band habe ja auch im Unterricht an der JMS schon geprobt, kommt der bescheidene Einwand.

Gelohnt habe sich der weite Weg nach Farmsen auf jeden Fall. Auch deshalb, verkündet der Schlagzeuger stolz, da er nach der Aufführung unzählige Fan-E-Mails von netten Mädchen auf Schüler-VZ\* bekommen hätte. Pianist und Saxophonist nicken: Schlagzeuger wären immer besonders beliebt ...

KK

\*Kommunikationsplattform im Internet





## Bandprojekt für Menschen mit Behinderung

**Seit 2003 arbeite ich im Rahmen der verlässlichen Halbtagschule als Musiklehrerin für Rhythmisch-musikalische Erziehung an der Jugendmusikschule. Neben meinem Hauptfach Rhythmik unterrichtete ich bisher an verschiedenen Schulen Blockflöte und habe einen großen Schulchor geleitet. Seit Sommer 2008 arbeite ich u. a. in einer Förderschule im Osdorfer Born.**

Ende 2007 habe ich mich entschieden, an dem zweijährigen berufsbegleiteten Lehrgang »Instrumentalspiel für Menschen mit Behinderung an Musikschulen« in Remscheid teilzunehmen.

Werner Probst, Professor an der Universität Dortmund, hatte 1979 einen Modellversuch an der Musikschule Bochum installiert, der Menschen mit Behinderung das Erlernen ihres Wunschinstrumentes ermöglichte. Seitdem nahm die Schülerzahl ständig zu, der Fachlehrerbedarf stieg; so entwickelte Probst in Remscheid diese berufsbegleitende Fortbildung.

Seit 2000 wird der Lehrgang von Robert Wagner (Leiter der Musikschule Fürth), Claudia Schmidt (Universität Dortmund und Leiterin der integrativen Band »Just Fun« aus Bochum) und Otto Kondzialka (bayrischer Fachsprecher »Musik mit Menschen mit Behinderung«) geleitet.

Wagner: »Das Bedarfsspektrum der Musikschule – mit oder ohne Behinderung – differenziert sich immer mehr. Alle brauchen eine besonders gute Pädagogik; nämlich eine, die sich orientiert an den Bedürfnissen des einzelnen Menschen.«

Diese Anforderungen zu erfüllen ist das Hauptanliegen des Leitungsteams.

### Was bedeutet das für die Fachausbildung?

»Es gibt Basisthemen, die die Teilnehmer durchwandern«, erklärt Kondzialka, »wie Musik und Bewegung, instrumentale Fertig-

keiten, Improvisation, Arrangieren, Arbeit mit integrativen Gruppen, Behinderungsbilder, Vorstellung von Förderschulen mit ihren Schwerpunkten, Musikpsychologie und Wahrnehmung.«

Im Laufe des Lehrgangs haben wir verschiedene Ensemble- und Bandformationen kennenlernen dürfen. Integrative Bands, ein Ensemble aus einer Behinderertenwerkstatt, eine Förderschulband – es ist unglaublich, was hier von MusiklehrerInnen auf die Beine gestellt wurde.

Motiviert durch dieses Erlebnis hatte ich dann im April 2008 selbst die Möglichkeit, in der Jugendmusikschule so ein Bandprojekt ins Leben zu rufen. Mittlerweile sind in dieser Gruppe 9 Bandmitglieder mit verschiedenster körperlicher oder/und geistiger Beeinträchtigung im Alter zwischen 11 und 24 Jahren. Wir singen sehr viel, verschiedene Instrumente wie z. B. die Tischharfe kommen zum Einsatz und jeder ist mit viel Freude und Spaß im Rahmen seiner Möglichkeiten an der Stunde beteiligt. Und gerade diese Begeisterung ist für mich immer wieder eine große Motivation und Bereicherung und bestärkt mich, hier eine sinnvolle Arbeit zu leisten.

Im April 2009 hat Radio Hamburg Hörer helfen Kindern und die Haspa Musik Stiftung über 33.000 Euro an Musikprojekte in der Stadt gespendet. Ich habe mich mit unserer Band beworben und wir haben eine Spendenzusage von 1.000 Euro für Instrumente erhalten.

### Wie kommt man dazu, sich für Musik mit behinderten Menschen einzusetzen?

Wagner: »Musikschulen machen jedem ein Angebot, der sich im Rahmen seiner Möglichkeiten engagieren will. Das ist die konkrete Umsetzung der in der Verfassung verankerten Teilhabe an unserer Gesellschaft, an Bildung, an Kultur: Wir an den

Musikschulen können mit unserem Anteil dazu beitragen, dass dieses Recht auf Teilhabe Umsetzung findet. Dafür setze ich mich ein.«

Schmidt: »Es gibt musikalische Begabung bei Menschen mit und ohne Behinderung. Warum nun ausgerechnet Menschen wegen ihrer Behinderung der Weg in die Musikschule versperrt werden soll, sehe ich nicht ein.«

Kondzialka: »Ich wüsste gar nicht, warum ich es nicht tun sollte. Immer wieder kommt diese Frage. Aber: will man nur Menschen erleben, die von der Bühne aus durch großartige Leistung beeindrucken oder geht es nicht darum, Menschen zu helfen, mit sich selbst und den Mitspielern im Einklang zu sein und Musik zu machen?«

Ich kann mich diesen Aussagen nur anschließen und wünsche mir noch mehr Musikschulkolleginnen und -kollegen, die Freude daran entdecken, als MusiklehrerIn für Menschen – auch mit Behinderung – zu arbeiten und darin im Einklang mit sich selbst zu sein; mit einem ganz sicheren Impuls, dass diese Arbeit sie weiterbringt – als Musiker und als Mensch!

Für weitere Fragen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung!

Annegret Meyer-Riewoldt

**Jeder ist Willkommen!!!** – »Bandprojekt für Menschen mit Behinderung« Jugendliche im Alter zwischen 11 und 24 Jahren treffen sich seit April 2008 im »Musik-Bandprojekt für Menschen mit Behinderung«. Die Band trifft sich immer mittwochs um 16 Uhr für eine Stunde in der Jugendmusikschule, Mittelweg 42. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied. Eine Probestunde ist nach vorheriger Anmeldung immer möglich. Kontakt unter: [Annegret@Meyer-Riewoldt.de](mailto:Annegret@Meyer-Riewoldt.de) oder Tel 040/59355745.

# Kompositionswerkstatt



Jungkomponistin Laura Hofer (l.) und Dorothea Hinzpeter

Jungkomponist Johann Seidensticker (r.) und Burkhard Friedrich

**Am 26. Februar 2009 stellten sich die jüngsten KomponistInnen Hamburgs mit ihren neuen Werken vor. Auf dem Programm standen so geheimnisvolle Beiträge wie »Rosie in der Geisterbahn«, »Der Sturm mit Kuh und Frau« oder »Naturkatastrophen«. Diese und andere spannende Werke wurden in anregenden Interviews mit den KomponistInnen erläutert. Dabei ging es besonders um die Ideenfindung.**

Mutige und experimentierfreudige SchülerInnen der JMS setzten die Stücke in Solo, Duo oder Kammerorchestern um und halfen so den frischen Kompositionen ans Licht. Die 13jährige Schülerin Laura Hofer – selbst junge Komponistin – interviewte vor dem Konzert ihre Lehrerin:

»Mir gefällt der Enthusiasmus der Kinder beim Komponieren.« meint Dorothea Hinzpeter, seit 1990 Kompositionslehrerin an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg. »Besonders, wenn sie komponieren und zusammenfügen.«

Kompositionsunterricht gibt es in Gruppen oder im Einzelunterricht. Einige Schüler studieren später sogar Komposition. Man muss nicht Klavier spielen können, um an diesem Unterricht teilzunehmen. Wenn man ein Instrument spielt und Noten lesen kann, ist das natürlich von Nutzen, jedoch nicht zwingend notwendig: »Komponisten können ihre Ideen statt in traditioneller Notenschrift auch in grafischer Notation zu Papier bringen, die Musik wird in der Partitur mit Wellenlinien, Punkten und anderen Zeichen aufgeschrieben.«

Wenn das Stück fertig ist, möchte man es natürlich spielen: »Die Schüler haben manchmal Schwierigkeiten, alle an einem Ort zusammenzukommen. Und selbst wenn die Kinder ein Stück komponieren, können wir ihnen nicht immer alle gewünschten Instrumente für die Aufführung zur Verfügung stellen.« Dorothea Hinzpeter tut, was sie kann, um Termine zu koordinieren oder Trompeten und Fagotte aufzutreiben.

»In meinem Kompositionsunterricht beginnen wir meist mit Improvisationen, bei denen die Kinder sich erst einmal aus den im Raum befindlichen Gegenständen ihre Instrumente auswählen, um dem Charakter der Musik, die sie sich vorstellen, nahe-

zukommen. So wurden in einer Komposition für Sprecher und instrumentales Ensemble Fußstampfen, Aktionen im Innenraum des Flügels und verschiedene vokale Instrumente (Sprecher, Bellen, Jaulen) eingesetzt. Außerdem beschäftigen wir uns auch mit den Werken großer KomponistInnen. Besonders aus der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts bekommen die SchülerInnen Anregungen für eigene Arbeiten.« Frau Hinzpeter komponiert selbst, wenn sie Zeit dazu findet, denn sie hat, wie ihre Schüler auch, einen vollen Terminkalender. »Jeder sollte die Chance haben, zu komponieren, aus einer Idee etwas zusammen zu stellen.« findet Dorothea Hinzpeter.

Die Fachrichtung Komposition ist an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg (JMS) mit den Klassen von Arvid Ong, Burkhard Friedrich, Dorothea Hinzpeter und Thilo Jaques mit der Herangehensweise und den Schwerpunkten sehr facettenreich vertreten. Und so kann es alljährlich eine Komponistenwerkstatt geben.

Übrigens: Simon Andresen, Schüler der Kompositionsklasse von Dorothea Hinzpeter, hat gerade die Aufnahmeprüfung für das Fach Schulmusik mit dem Schwerpunkt Komposition in der Musikhochschule Lübeck bestanden.

# Es geht nur um Musik

**FÖRDERKLASSE – was bitte ist das? Das ist mein erster Gedanke, als mir meine Mutter einen Zettel unter die Nase hält, auf dem Vorspieltermine für besagte Förderklasse angekündigt werden. Dem Prospekt entnehme ich, dass es sich um ca. zehn Leute im Alter zwischen 14 und 16 Jahren handelt, die in Gehörbildung, Musiktheorie und Musikgeschichte unterrichtet werden und zwar von einem Herrn Pohlmann, Professor an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.**



Ich bin begeistert: Endlich intensiven Musikunterricht bekommen, zusammen mit Leuten, die sich genauso sehr dafür interessieren wie ich? Genial! Ich bin Feuer und Flamme und entsprechend nervös, als ich vor dem großen Konzertsaal im Michael Otto Haus sitze und auf die Aufnahmeprüfung warte. Herr Prof. Pohlmann lächelt mich freundlich an, schüttelt mir die Hand und nickt mir aufmunternd zu. Doch keine Apokalypse? Die letzte Posaune schweigt jedenfalls noch und das tut sie auch, nachdem ich am Klavier Chopin und Beethoven bemüht habe. Ich beginne zu hoffen.

»Bitte entschuldigen Sie die Verspätung, Herr Pohlmann.« – »Das tue ich gern, wenn du mir sagen kannst, wie viele Klavierkonzerte Bartok geschrieben hat!« – »...drei?« – »Sehr gut, du darfst dich hinsetzen.« Seit inzwischen etwas mehr als eineinhalb Jahren bin ich Mitglied der Förderklasse der Jugendmusikschule, die im Moment acht Schüler zählt. Diese kleine Anekdote, die mir vor ca. einem Jahr passiert ist, zeigt meiner Meinung nach sehr gut, was das Wunderbare an der Förderklasse ist: Es geht nur um Musik. Das ist für sich genommen natürlich weder überraschend noch in der Jugendmusikschule etwas Besonderes. Die eigentliche Besonderheit ist folgende: Jeder von uns hat in den eineinhalb Stunden, die wir am Freitag unterrichtet werden, nichts anders als Musik im Kopf und, was das Entscheidende ist, jeder hat Spaß. Gut, vielleicht nicht an den Gehörbildungsübungen, die manchmal doch ziemlich schwer sind, aber spätestens, wenn es im zweiten Teil der Stunde um die Musikgeschichte geht, sind alle voll dabei.

Hier kann man eine Erfahrung machen, die einem der reguläre Musikunterricht an der Schule nicht, oder nur sehr selten bietet: Man kann mit Gleichaltrigen auf einer Augenhöhe über Musik reden. Das war und ist für mich eine schöne und, weil rare, sehr wertvolle Erfahrung.

Und Gott sei Dank bestätigt sich der erste Eindruck von Herrn Pohlmann total, fordernd zwar, aber auch permanent zurückgebend und eigentlich immer guter Laune. Nur wenn jemand seine Hausaufgaben nicht gemacht hat oder sich bei elementaren Aufgaben blamiert, was inzwischen wohl jedem von uns ein oder mehrere Male passiert ist, dann verteilt er einen bösen Blick (der aber auch noch niemanden umgebracht hat).

Nebenher verbindet die Förderklasse das

Schöne mit dem Nützlichen, denn sie baut einen Grundstock an musikalischem Wissen auf, der später, zum Beispiel an der Hochschule, von unschätzbarem Wert ist. Mit Herrn Pohlmann hat man den perfekten Ansprechpartner für Fragen über eine weitere musikalische Laufbahn an der Hand.

Für mich ist die Förderklasse so eine Art Oase im Alltag, eine Zeit, die ich (fast immer) sehr genieße und nach der ich die Jugendmusikschule immer klüger als vorher verlasse. Wenn man dann aus der Förderklasse austritt, kann man sich für die Studienvorbereitende Ausbildung bewerben, die einen, ebenfalls unter der Leitung von Herrn Pohlmann, für die Aufnahmeprüfungen an den Hochschulen fit macht.

Christoph Eder



**GITRONIK**  
www.gitronik.de

Instrumentenhandel u. Restauration GmbH

Fuhlsbüttler Straße 681  
22337 Hamburg-Ohlsdorf  
Fon: 040/500 09 90  
Fax: 040/500 09 02  
info@gitronik.de

- Musikinstrumente & Zubehör
- Reparatur & Restauration
- Beschallungstechnik • Herstellung für Schule und Therapie
- An- & Verkauf
- Service & Beratung





## Bandschmiede

Spaß, viele Anregungen und neue Bekanntschaften mit Gleichgesinnten bei der Bandschmiede am 30./31. Januar 2009 im Stadtbereich Ost: Bandtraining – Producing – Improvisation – Performance – Arrangement – Songwriting

# kaleidoskop

## Tage der offenen Tür

in allen Stadtbereichen vom 17. bis 19. Mai 2009

Bei strahlendem Sonnenschein konnte vom interessierten Publikum in allen Stadtbereichen der Staatlichen Jugendmusikschule geschnuppert, ausprobiert, zugehört und gefragt werden.

Der »TdoT« ist auch für JMS-SchülerInnen da. In mehreren Vorspielen sind sie aufgetreten: »Juniorvorspiel«, »Klaviervorspiel«, »Buntes Vorspiel«, etc. und natürlich in den Abschlusskonzerten, die Einblicke in die Unterrichtsbreite der Stadtbereiche boten.



**links:** Das Drumset – der Traum vieler Jungen und Mädchen!  
**rechts:** Ganz schön wacklig so eine Geige auf der Schulter!



## Ein Sommernachtstraum

**für Kinder und mit Kindern ab 6 Jahren** Im Rahmen der Kooperation zwischen der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg und der Hamburger Camerata wurde am 1. März 2009 »Ein Sommernachtstraum« – Schauspielmusik von Felix Mendelssohn Bartholdy nach Shakespeare – in der Laeishalle aufgeführt. Mitwirkende: Kindertanzklasse der Staatlichen Jugendmusikschule/Karen Tinapp, Kinderstreichorchester »Saitenspiele«/Marianne Petersen. Konzept, Moderation und Leitung: Andreas Peer Kähler



**links:** Oboe – ja, klar!  
Direktorin Claudia Draser mit Robert Löcken (Assistenz/Organisation im Stadtbereich West)



**oben:** Als Assistenzlehrerin bringt eine Schülerin, die zurzeit am Brückenkurs Gitarre teilnimmt, einem jüngeren Mädchen die ersten Gitarrentöne bei. **links:** Wird er der neue Dizzy Gillespie? Beim TdoT testen auch die Kleinen eine große Posaune. Afghanische Musik bei Herrn Sadozai. **unten:** JuX – das Saxophonorchester im Einsatz (links). In der »Musikalischen Entdeckungsreise« werden kleine Melodiefolgen auf dem Glockenspiel probiert(rechts).



Neue Holzblas-  
instrumente  
jetzt inklusive  
Vollkasko!

sch...egal –  
ich wollte doch ein  
**Saxophon!**

DIE MEISTERWERKSTATT  
**INGOLF MATTERN**  
HOLZBLASINSTRUMENTE UND NOTEN

 040- **59 15 07**

Tornberg 39 · 22337 Hamburg · Tel. 040-59 15 07 · Fax 040-500 06 51  
[www.Mattern-Hamburg.de](http://www.Mattern-Hamburg.de) · [Ingolf@Mattern-Hamburg.de](mailto:Ingolf@Mattern-Hamburg.de)

# wettbewerbe

## Die Besondere Lernleistung: Jugend musiziert für die Abiturnote? Der Landeswettbewerb macht es möglich! Bitte weitersagen!!!

**Nach Schleswig-Holstein und Niedersachsen kommt endlich auch in Hamburg die Abiturprüfungsordnung in ihrer ganzen positiven Vielfalt für die jungen Leute zur Geltung.**

2008, in unserem ersten Jahr der Durchführungsregelung für die Wertung von Jugend musiziert als Besondere Lernleistung im Abitur, hatten ganze zwei Hamburger Teilnehmer diese Möglichkeit wahrgenommen und für sich die Gelegenheit genutzt, ihre erfolgreichen Leistungen im Landeswettbewerb für eine Steigerung der Abiturbenotung in Ansatz zu bringen. In diesem Jahr hatten wir bereits 16 Besondere Lernleistungen dabei.

Übereinstimmend wurde deutlich, dass unsere engagierten Nachwuchstalente, egal ob Sänger und Instrumentalisten, dieses Angebot sinnvoll finden. Viele von ihnen haben mir gegenüber Freude darüber geäußert, dass ihr unermüdlicher Freizeit-Einsatz in der ganzen Tragweite endlich in der Schule wahrgenommen und anerkannt werde.

Wir haben uns sehr gefreut, dass viele Kollegen aus den anmeldenden Abiturprüfungskommissionen der Schulen persönlich zum Landeswettbewerb gekommen waren, um die Leistungen ihrer Schüler zu hören und zu bewerten. Es gab dabei sehr regen und positiven fachlichen Austausch.

Einige Lehrer sprachen von der Zumutung des verlangten Zeitein-

satzes am Wettbewerbswochenende, andere zeigten hingegen ihre Begeisterung, sich für diese leistungsstarken Schüler am Wochenende außerhalb des normalen und nicht leichten Schulalltags Zeit genommen zu haben und die erstaunlichen Leistungen selbst miterlebt zu haben. Sie hätten ein anderes Bild von manchen jungen SchülerInnen mitnehmen können.

Leider mussten wir aber von einigen Abiturienten auch hören, dass ihre Musiklehrer die Besondere Lernleistung nicht abnehmen wollten, weil das für sie viel Mehrarbeit bedeuten würde. Das stimmt, denn außerdem gehören neben dem Wettbewerbsauftritt auch eine schriftliche Arbeit und ein Kolloquium verbindlich zur Besonderen Lernleistung dazu.

Aber Schule life: nein, schriftlich mochte es mir keine-r von ihnen geben, denn diese Kritik könnte ja den Abi-Schnitt noch nach unten verändern! – Hmm –

Ein Hinweis für die Teilnehmer: die Besondere Lernleistung steht verbindlich in der APO (Abiturprüfungsordnung), ist also im Schulgesetz verankert. Da ist der individuelle Wunsch eines Lehrers nicht mehr entscheidend.

Also nur Mut, liebe JuMu-Landeswettbewerbler-innen: geht zu den Verantwortlichen Eurer Schule und meldet Euch an. Die Unterlagen dafür gibt es beim Landesausschuss, Jugend musiziert Hamburg e.V., Mittelweg 42, 20148 Hamburg. BK

## Schlosskonzert im Emsland

### Clemenswerth bezaubert Jugend musiziert

**Wenn Freunde umziehen, geht die gute Verbindung trotzdem nicht in die Brüche ...**

**Oliver Fok, langjähriger Partner des Jugend musiziert Dreiländerkonzertes in der Kunststätte Bossard hat dem Ruf als Museumsdirektor an das wunderschöne barocke Jagdschloss Clemenswerth nicht widerstehen können.**

Eine hinreißende 62 Hektar-Anlage begeistert das Auge, oktogonal angelegt mit wunderbaren Alleen, und nichts, als auf diesen Pfaden der Lust optisch verloren zu gehen, wenn man exakt im Mittelpunkt des beschaulichen Schlossgebäudes steht. Hier kann man zur Ruhe kommen!

Aber auch das Gegenteil erleben, denn endlich kommt kreatives Leben in die sehenswerte »Bude«: Neben museumsüblichen Führungen ist unser Premierenkonzert zum

Publikumsmagneten geworden, spontan ummoderiert auch für die kleinen Gäste, die zum symbolischen Eintrittspreis von 1,- Euro »in der ersten Reihe« hautnah auf bequemer Iso-Matte lagernd genießen durften, Instrumentenkontakt eingeschlossen. Die barocken Wände erbeben beim Klang der Drums, das kannte Clemenswerth bis dahin nur von den Jagdhörnern der Schleppjagd...

Ganz anders wirkten die stilecht zelebrierte Mandoline oder die passenden Bach-Suitensätze für Cello und schließlich furiose Querflöten – welch festlicher Glanz unter dem strahlenden Kronleuchter umwehte die Hörer. Die Jugend musiziert-Preisträger bezauberten Clemenswerth.

Ein Hamburger Vater hatte sich als 8-Sitzer-Chauffeur für die jungen Talente zur Ver-



fügung gestellt. Sein Fazit: »So eine kleine Urlaubsreise könnte ich ruhig alle zwei Wochen genießen.« Recht hat er!

Wir freuen uns auf die weiteren gemeinsamen Aktionen in der barocken Pracht. Und nehmen Sie Zeit mit, die gesamte Gegend ist lohnendes Urlaubsziel. BK

[www.Clemenswerth.de](http://www.Clemenswerth.de)



**links:** Der erste Preis der Wilhelm Schimmel Pianofortefabrik wurde überreicht durch Marketingleiter Lothar Kiesche (2.v.r.) und zum Klingen gebracht vom Duo Robin Giesbrecht/Verena Chen.

**rechts:** Barbara Kralle, Staatsrat Ulrich Vieluf und Direktorin Claudia Draser (v.l.n.r.) freuen sich über das schöne Instrument.



## Vier Minuten – Vier vor VIER MINUTEN

– oder eine unglaubliche Hamburger Film-Geschichte mit Konzertwettbewerb

Ein mehrfach preisgekrönter Film, der sich um die Musik dreht, präzise ums Klavierspiel: eine alte Klavierlehrerin möchte nach strengen Disziplinregeln Knastmädchen zum besseren Leben kurieren. Die Alte vertraut auf eine Begabung, die sie dabei entdeckt ... Viele Klischees werden in dem Film bedient – und als Fazit: Musik hilft zum eigenen Ausdruck und befreienden Aufschrei – und die Musik überbrückt diese Klischees, zeigt, dass Musikmachen viel mit Vertrauen und Zutrauen zu tun hat.

Und schließlich taucht ein Wettbewerb in dem Film auf: Jugend musiziert. Das mit Vertrauen beschenkte Knastmädchen gewinnt und sprengt durch den Vortrag einer energiegeladenen eigenen Klavierimprovisation den strikten JuMu-Rahmen.

Da spätestens versteht man, warum ein Konzertwettbewerb zu diesem Film von Kordes&Kordes-Film in Kooperation mit Piffel Medien, dem Deutschen Musikrat (DMR) mit der Wilhelm Schimmel Pianofortefabrik GmbH Braunschweig ausgelobt wurde: Vier vor VIER MINUTEN. Der Preis: ein wunderbares Schimmel-Klavier.

Doch vorweg, kurz vor Weihnachten 2007 ein Anruf von Piffel Medien: wollen Sie mitmachen? Je ein Ensemble aus den Jugendmusiziert-Wettbewerben der 16 Städte, in denen der Film VIER MINUTEN in die Previews gehen würde, könnte sich beteiligen.

Was tut man Weihnachten Besseres, als talentierte und bühnenpräsente junge Leute zu fragen, ob sie Anfang Januar in einem Hamburger Kino zum Auftakt des Filmes spielen würden – aber nur vier Minuten, versteht sich? Dieses Mini-Konzert würde gefilmt und dieser Film käme dann in die Auswahl-Entscheidung

von DMR, Phonoverband, VIVA und Schimmel. Der Preis, das Klavier, würde im Falle des Sieges aber für Jugend musiziert sein, nicht für die jungen Künstler selbst – verlockend, oder?

Und tatsächlich haben zwei hinreißende junge Herren sofort zugesagt, diesen Preis für Jugend musiziert Hamburg erspielen zu wollen: Lion Brandi-Hinnrichs, Klavier und Samuel Selle, Violoncello brillierten mit einem Satz von Schostakowitsch – und sie haben gewonnen! Es war ein Superauftritt zur Filmpremiere in der Berliner Kulturbrauerei, wo sie neben den Hauptdarstellerinnen Hannah Herzprung und Monica Bleibtreu († Mai 2009) auch Regisseur Chris Kraus, Jasmin Tabatabai, Franz Müntefering u. a. persönlich die Hand schütteln konnten.

Und nun ist der Preis angekommen: Beim diesjährigen Landeswettbewerb Jugend musiziert überreicht Herr Kiesche von der Wilhelm Schimmel Pianofortefabrik das Klavier an den Jugend musiziert Hamburg e.V. Wir haben es, dem Wunsch des Wettbewerbes entsprechend, unmittelbar als Dauerleihgabe in die Region gegeben, aus der die Gewinner kamen: Hamburg West. Und so nahm Frau Draser, Direktorin der JMS, im Beisein von Staatsrat Ulrich Vieluf (Behörde für Schule und Berufsbildung, die Jugend musiziert Hamburg finanziell trägt) das Klavier stellvertretend für den Stadtbereich West der Staatlichen Jugendmusikschule entgegen, dem es seit 20. April in der Schule Mendelssohnstraße zur Verfügung steht.

Ein Riesendank an die Wilhelm Schimmel Pianofortefabrik und an unsere beiden Sieger Lion und Samuel!!!

BK

## JMS-Schüler bei Jugend musiziert

**In diesem Jahr haben 84 Schülerinnen und Schüler der JMS am 46. Wettbewerb Jugend musiziert teilgenommen, zum Teil sogar in 2 oder 3 Wertungen. Alle wurden mit Preisen und Prädikaten ausgezeichnet! Herzlichen Glückwunsch!**

**Regionalwettbewerbe 1. Preise:** Miriam Ahmed, Simon Ole Andresen, Josa Bambirra Malich, Leonie Barghorn, Fenja Bichlapp, Nikola-Natalia Bielecki, Jacob Borggreffe, Anna Brennecke, Markus Doemens, Conrad Dreyer, Anika Eiben, Sinah Gaebert, Lennard Gleich, Corinna Haufe, Hanna Heidelberg, Simone Katharina Heidorn, Viola Heidorn, Hanna Hilger, Felix Höfer, Robert Horn, Andrej Hoteev, Lea Jacobs, Antonia Jaeger, Filip Jojovic, Nicola Kaupert, Philipp Kilian, Walter König, Alice Kremer, Nora Lamersdorf, Miriam Leuchtmann, Friederike Lindstaedt, Timo Lohrmann, Marius Löwe, Maike Mader, Paula Zoe Meyer, Charlotte Müller, Kai Münster, Gerrit Netzlaff, Hannes Neuschmidt, Jo-

hann Nissen, Charlotte Oesterheld, Annika Paulus, Nora Paulus, Theresa Paulus, Franca von Petersdorff, Gu-Yang Poon, Anita Popov, Janika Potent, Constantin Paul Pritz, Jannie Reher, Lea Richter, Isabel Röbbstorf, Natalja Röbbstorf, Sara Saalman, Amelie Saling, Miriam Scharnke, Katja Scheller, Anja Schlott, Carolin Schön, Leon Semidei, Henrik Steffens, Georg Stucke, Gabriel Torres Wehner, Mathieu Waldeck, Leonie Welle, Vasco Alexander Wild, Kai Winterberg, Janine Witthaus, Caroline Woelke, Yella Kaya Woo, Ludwig Zibold **2. Preise:** Fabian Bruns, Eva Chudnovskaya, Heike Gaudian, Josefine Gerdes, Zoe Heidelberg, Fabian Höfer, Clara Konrad, Marie-Louise Lichtenfeld, Martin Löcken, Christian Marten, Sven Arne Obenhaupt, Filine Scheibe, Caterina Zimmermann **3. Preis:** Fabian Neuschmidt

**Landeswettbewerb 1. Preise:** Simon Ole Andresen, Josa Bambirra Malich, Leonie Barghorn, Markus Doemens, Corinna Haufe, Viola Heidorn, Andrej Hoteev, Lea Jacobs, Antonia Jaeger, Nicola Kaupert, Walter König, Alice Kremer, Miriam Leuchtmann, Maike Mader, Paula Zoe Meyer, Kai Münster, Johann Nissen, Charlotte Oesterheld, Theresa Paulus, Lea Richter, Isabel Röbbstorf, Sara Saalman, Georg Stucke, Mathieu Waldeck **2. Preise:** Jacob Borggreffe, Anna Brennecke, Conrad Dreyer,



# Konzertreise nach Japan

im Dezember 2008

»Wenn Sie der gelben Linie folgen, kommen Sie ins Behandlungszimmer des Hals-Nasen-Ohrenarztes (rot = Augen, blau = Magen).« So funktioniert es in Japan, wenn man am Wochenende eine Mittelohrentzündung bekommt und ins Krankenhaus muss.

Einem unserer Musiker ist es so ergangen, als er am dritten Tag in Japan krank wurde. Glücklicherweise gibt es Medikamente, die ganz schnell helfen und so hatten Verena Chen (Violine), Sara-Maria Saalman (Sopran), Martin Leo Schmidt (Cello), León Bernsdorf (Klavier) und ich als ihre Begleitung eine tolle Zeit in Japan.

Die vier jungen Musiker sind Bundespreisträger beim Wettbewerb Jugend musiziert und verbrachten im Rahmen eines Austausches zwölf Tage in Japan, in denen sie zehn Konzerte gaben.

Frau Irino, Gründerin der Irino-Foundation, hatte uns eingeladen. Sie organisierte unseren Aufenthalt in Japan und begleitete uns von morgens bis abends. Mit ihren über 70 Jahren riss sie uns durch ihre unglaubliche Energie mit. Die Chemie stimmte einfach unter uns allen und so wurde es für mich – neben den großartigen Konzerten und den spannenden Eindrücken von Japan – auch menschlich eine gute Erfahrung.

Die ersten zwei Konzerte fanden in der alten Kaiserstadt Kyoto statt. Dort standen auch die Besichtigung eines Tempels, ein japanisches Theaterstück und das Ausprobieren eines Kotos (japanisches Zupfinstrument) auf dem Programm.

Lennard Gleich, Simone Katharina Heidorn, Hanna Hilger, Lea Jacobs, Filip Jojovic, Friederike Lindstädt, Timo Lohrmann, Marius Löwe, Hannes Neuschmidt, Annika Paulus, Nora Paulus Gu-Yang Poon, Anita Popov, Janika Potent, Constantin Paul Pritz, Isabel Röbbstorf, Natalja Röbbstorf, Miriam Scharnke, Katja Scheller, Leonie Welle **3. Preise:** Anika Eiben, Felix Höfer, Charlotte Müller, Gerrit Netzlauff, Franca von Petersdorff, Nora Paulus, Jannie Reher, Vasco Alexander Wild, Yella Kaya Woo **Mit gutem Erfolg:** Philipp Kilian, Nora Lamersdorf

**Bundeswettbewerb 1. Preis:** Josa Bambirra Malich **2. Preise:** Simon Ole Andresen, Maike Mader, Sara Saalman **3. Preise:** Leonie Barghorn, Andrej Hoteev, Lea Jacobs, Walter König, Alice Kremer, Miriam Leuchtmann, Johann Nissen, Isabel Röbbstorf **Mit sehr gutem Erfolg:** Leonie Barghorn, Markus Doemens, Nicola Kaupert, Kai Münster, Isabel Röbbstorf, Georg Stucke, Mathieu Waldeck **Mit gutem Erfolg:** Theresa Paulus

Taucht dein Name hier nicht auf? Dann liegen uns entweder keine Informationen vor, weil du vielleicht in einem anderen Bundesland teilgenommen hast oder du bist uns bei der Zusammenstellung der Liste lei-

Dann ging es mit dem Hochgeschwindigkeitszug Shinkansen nach Tokyo. Wir hatten das Glück, unterwegs den Fujiyama sehen zu können, der normalerweise von Wolken verhüllt ist.

In Tokyo kamen Tabea Debus (Blockflöte) und Khanh-Ly Tran-Phung (Klavier) aus Münster mit ihrer Begleitung Gudula Rosa dazu. Sie gaben dann gemeinsam mit unseren vier Virtuosen die Konzerte.

Kaffee-Liebhaber haben es schwer in Japan, überall gibt es nur Tee. So machten Gudula und ich uns während der Proben häufig auf die Suche nach einem Kaffee. Ein oft erfolgloses Unternehmen, das uns schnell miteinander verband.

Zahlreiche Auftritte führten uns in Tokyoter Schulen mit vielen aufmerksamen Schülern und in Konzertsäle mit nettem Publikum. Ein Höhepunkt war der Besuch in einer riesigen Privatschule in Kavagoe am Rande Tokyos, die uns in einem Saal mit über 1000 Zuhörern mit einem tollen Programm begrüßten. Unsere Musiker überzeugten vor dieser großen Kulisse mit professionellen Darbietungen, die begeistert aufgenommen wurden – hinterher wurden sie umschwärmt und mussten viele Autogramme geben.

Am letzten Abend ging es in eine Karaoke Bar. Unsere Musiker bewiesen sich als versierte Popsänger, wir hatten viel Spaß!

Wir alle freuen uns sehr darauf, Frau Irino und ihre japanischen Schützlinge wieder zu sehen, wenn sie zum Gegenbesuch nach Hamburg kommen.

Brigitte Heuschmann

der »zwischen die Zeilen gerutscht«. Melde dich, dann werden wir in der nächsten Tonart deinen Namen veröffentlichen.

**Diese Schüler werden unterrichtet von:** Katharina Apel-Scholl, Ulrich Augstein, Karl-Ernst Bartmann, Michael Bentzien, Dave Claessen, Susanne Dreyer, Susanne Gerstenberg, Benjamin Gordon, Kerstin Hartwig, Andreas Heidt, Brigitte Heuschmann, Gerd Hofmann, Konstanze Horst, Tilman Hübner, Lonni Inman, Inge-Ellen Kammesheidt, Olga Khoteeva, Martin Klier, Antje Susanne Kopp, Barbara Kralle, Anna Kröger, Tatjana Kukoc-Martin, Robert Löcken, Eva Lubecki, Ursula Maiwald, Monika Mandelartz, Tatiana Mardikian-Paasch, Iris Matthes, Rüdiger Mix, Nicola Nejati, Britta Nolte, Sergey Novikov, Yasuko Oshikawa-Baydoun, Kent Pegler, Annetrin Piech, Sigrid Rudl-Kujus, Mariola Rutschka, Volker Scheunemann, Ute Schleich, Christine Schwarz, Prof. Hans-Georg Spiegel, Maike Spieker, Winfried Stegmann, Kirstin Stehnke, Julia Theis, Josef Thöne, Clemens Völker, Hans-Jörg Winterberg, Kerstin de Witt, Dr. Sigrun Witt, Mihai Zaharescu. **Ein herzlicher Dank** an unsere Kolleginnen und Kollegen für ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit mit ihren Schülerinnen und Schülern!

# holger bastein

holzblasinstrumente

## Meisterbetrieb

Reparaturen & Verkauf aller Holzblasinstrumente,  
Leihinstrumente, Mundstücke, Noten und Zubehör  
Erdmannstr. 4 (hinter den Zeise-Hallen) • 22765 Hamburg  
Tel. (040) 390 88 08 • [www.bastein.de](http://www.bastein.de)

miet  
kauf  
für Einsteiger



NEU: Selmer-Studio



Werkstatt

Die Instrumente in unserem Geschäft können in Anspielkabinen ausprobiert werden.

Neu bei uns ist das Selmer-Studio, welches eine enorm, große und exklusive Auswahl an Selmer-Instrumenten bietet.

In unserer Werkstatt werden alle Arbeiten rund um das Holzblasinstrument erledigt.



Flöten & Blockflöten



Klarinetten



Saxophone



## Fein komponierte Vorteile für Sie

- **Unser Mietkaufsystem:** Mieten Sie ein hochwertiges Instrument auf Zeit, mit geringem finanziellen Einsatz und ohne Risiko
- **Für Anfänger und Kinder im Wachstum:** Da sie noch nicht wissen, wie lange der Spaß am Musizieren anhält
- **Ganze Sets aus einer Hand:** Instrument mit Bogen, Kasten/Hülle, Kolophonium und ggf. Schulterstütze



CELLO & CO

Rentzelstraße 13 20146 Hamburg  
Telefon/Fax 040 / 410 59 62  
E-Mail [cello.und.co@t-online.de](mailto:cello.und.co@t-online.de)  
Mo bis Fr 10 - 13 Uhr und 14 - 18 Uhr  
Sa 10 - 13 Uhr und nach Vereinbarung  
[www.celloundco.de](http://www.celloundco.de)

# Mit der Senatorin Christa Goetsch im Gespräch Elternvollversammlung in der Jugendmusikschule

**In einem Gespräch zwischen Frau Goetsch und Mitgliedern der JMS-Elternvertretung zum innovativen und zukunftsorientierten Konzept der Jugendmusikschule entstand die Idee, allen Eltern der JMS einen Informationsaustausch mit der Senatorin zu ermöglichen. Diese Idee wurde in der Elternvollversammlung am 17. Februar 2009 in Form einer Podiumsdiskussion umgesetzt.**

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte die Senatorin die neue Direktorin der JMS, Claudia Draser. Ein herzlicher Dank ging an die stellvertretende Schulleitung, Barbara Kralle, die während der Übergangsphase die fortlaufenden Aufgaben der Jugendmusikschule sicherstellte.

Christa Goetsch, die sich besonders zur konzeptionellen und baulichen Weiterentwicklung der JMS äußerte, wurde von Oberschulrat Peter Pape (Thema: Konzertsaal-Initiative) und dem für die Organisation des JeKi-Projektes (Jedem Kind ein Instrument) verantwortlichen Koordinator, Theodor Huß, ([www.li-hamburg.de/abt.lif/bf](http://www.li-hamburg.de/abt.lif/bf)) auf dem Podium unterstützt.

Hier ein Ausschnitt der wesentlichen Themenbeiträge:

- Das stadtteilübergreifende und mit dem Ziel einer ganzheitlichen Förderung angelegte Konzept der JMS wird weiterhin ein unverzichtbarer, in hohem Maße musik-, kultur- und integrationsfördernder Bestandteil der Bildung in Hamburg sein.
- Die Konzertsaal-Initiative der JMS-Elternvertretung kann einen (Teil-)Erfolg verbuchen: Fünf Millionen Euro sind im Konjunkturpaket der Hansestadt Hamburg eingeplant worden – Gespräche zur Umsetzung finden fortlaufend statt.
- JeKi-Projekt: Der neue Senat hat im jetzigen Doppelhaushalt eine Finanzierung sichergestellt, so dass im Schuljahr 2009/10 die inzwischen ausgewählten 61 Schulen, besonders aus sozial benachteiligten Stadtteilen, mit dem Projekt beginnen können. Außerdem fördert das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft dieses Projekt in den Jahren 2009 – 2013 und hat es zur Evaluation in ein umfangreiches Forschungsprogramm im Rahmen der Empirischen Bildungsforschung mit aufgenommen. Da JeKi von einer großen Anzahl Musik- und Instrumentalpädagogen unterrichtet wird, hat Hamburg diesbezüglich bereits zusätzlich mit einer entsprechenden Fortbildungsoffensive begonnen. Zum Gelingen trägt aber auch hier die Kooperation mit der JMS bei, da ohne das Potenzial und die langjährigen Erfahrungen der JMS-LehrerInnen das JeKi-Projekt nicht in gewünschter Form bzw. in dem inzwischen eingeplantem Umfang realisiert werden kann/könnte. Zur Fortsetzung des JeKi-Projekts in den 5. und 6. Klassen der Primarschulen konnte die Senatorin zum jetzigen Zeitpunkt noch keine konkreten Aussagen machen. Dies scheint aber wahrscheinlich zu sein, da es dem jetzigen Grundsatz einer ganzheitlichen Bildung entspricht.
- Durch JeKi können deutlich mehr Kinder früh musisch geprägt und gefördert werden. Eine Einstellung zusätzlicher JMS-LehrerInnen zur Bewältigung der zu erwartenden größeren Nachfrage bei bestehenden langen Wartelisten konnte die Senatorin nicht in Aussicht stellen.

- Gebührenerhöhungen sind aktuell nicht vorgesehen, eine Langzeitgarantie/-prognose kann die Senatorin nicht geben.
- An den Regionalen Bildungskonferenzen werden zukünftig JMS-Eltern, LehrerInnen und ggf. StadtbereichsleiterInnen teilnehmen können. Dies ermöglicht ein stärkeres Einbringen von Konzepten zur musikalischen Bildung – sowohl in Primar- als auch weiterführenden Schulen.
- Bedenken zum Erhalt besonderer Musikkonzepte an Gymnasien konnte die Senatorin dadurch abmildern, indem sie auf bereits in einigen dieser Schulen (z. B. Christianeum) erfolgreich geführte, klärende Gespräche verwies und vorhandene Chancen aufzeigte.
- Den Konflikt der Vereinbarkeit von Schule und JMS-Unterricht in der Verbindung mit Nachmittagsunterricht, ganztägiger Beschulung/Ganztagschulen lösen Schulen, indem sie beispielsweise:
  - Kurse der JMS mit in das Wahl-(Pflicht-)Angebot aufnehmen
  - eine Anrechnung als besondere Lernleistung zulassen/fördern, z. B. von Jugend musiziert – was inzwischen von der Bildungsbehörde unterstützt und sogar für das Abiturzeugnis zugelassen wird.
  - JMS-Projekte als selbstgestellte Aufgabe akzeptieren und dementsprechend fördern.
  - Präsentationen auch aus dem Bereich außerschulischer BildungspartnerInnen, wie z.B. der JMS, zulassen.
- Einzel- und Begabtenförderung gehören für die JMS ebenfalls zu den anspruchsvollen Aufgaben. Um Potenziale von Kindern/Jugendlichen frühzeitig erkennen und ausschöpfen zu können, sind vielfältige Kooperationsmodelle unverzichtbar. Gerade das JeKi-Projekt bedeutet eine Herausforderung, da nicht nur unterschiedliche Begabungen der Kinder, sondern auch differierende Vorbildungen und Förderungen durch Elternhäuser vorhanden sein werden.
- Inzwischen wurde von der JMS ein Kompetenznachweis Musik entwickelt. Gespräche mit der Bildungsbehörde zur Anerkennung dieses Zertifikates finden bereits statt, so dass es in absehbarer Zukunft höchstwahrscheinlich eine weitere Möglichkeit zur Anerkennung/Anrechnung außerschulisch erbrachter Lernleistungen geben wird.

Bei dieser Veranstaltung mit der Senatorin blieb keine der gestellten Fragen unbeantwortet – auch wenn sich vielleicht die ein- oder andere Person noch mehr konkrete (finanzielle) Zusagen erhofft hatte. Ein herzlicher Dank geht an alle Mitwirkenden und TeilnehmerInnen dieser Veranstaltung – ohne Sie wäre Vieles sicherlich nicht so interessant und aufschlussreich gewesen. Die geringe Teilnehmerzahl bei dieser Veranstaltung erklärt sich die JMS-Elternvertretung mit dem hohen Grad an Zufriedenheit der Eltern mit dem Engagement ihrer gewählten Vertretung ... – und natürlich besonders mit der hervorragenden Arbeit der JMS insgesamt.

Oder sind Sie anderer Meinung? Rückmeldungen nimmt die JMS-Elternvertretung gerne entgegen.

Edda Georgi, Vorsitzende Elternvertretung



# msv

Die Bands Außer Kontrolle (links)  
und Wallekaz (rechts)

## Der jamliner® in der JVA Hanöfersand

**Ein Bericht von Uli Brandt und Thomas Himmel nach dem ersten Tag, dem 9. Januar 2009**

Ein Schwarm Wildgänse fliegt hoch, als wir mit dem Bus um die Ecke biegen. Wir sind einmal quer durch Hamburg gefahren, mitten durch das Alte Land. Die Jugendvollzugsanstalt liegt auf einer Marschinsel in der Unterelbe. Hier sitzen straffällig gewordene Jugendliche und junge Erwachsene.

Eine gewisse Anspannung können wir nicht leugnen, als wir mit dem jamliner® durch die diversen Sicherheitsschranken auf das Gelände der JVA Hahnöfersand fahren, denn diese Umgebung ist auch für uns neu.

Der Stellplatz für den Bus ist in einer Art Schleuse. Vor und hinter dem Bus werden die Gittertore geschlossen. Ein ebenfalls vergitterter Gang führt zum Haupthaus des Gebäudes. Nur im Bus selbst kann man die Gitter nicht sehen.

Und dann kommen nacheinander zwei Gruppen mit je fünf jungen Männern in den Bus, um mit uns in den nächsten sechs Wochen einen eigenen (!) Song (Text und Musik) zu entwickeln und zu produzieren. Sie haben zum Teil noch lange Haftstrafen vor sich. Was sie getan haben, wissen wir nicht.

Sie wirken zum Teil gebrochen. Einige sagen das, was man hören will. Es klingt wie abgelesen. Andere wollen gleich zeigen, wer hier der Boss ist.

Alles was wir wollen, ist mit ihnen ihre Musik zu machen.

Da stehen diese jungen Männer, die uns zum Teil um drei Köpfe überragen. Sie wirken groß und stark. Wir arbeiten mit ihnen, wie wir es gewohnt sind. Wir lassen uns auf sie ein.

»Check In« nennen wir das Prozedere, das jede Band durchläuft, die mit uns im jamliner® arbeitet. Wir zeigen ihnen, wie man »ein-zählt« und üben rhythmische Grundmuster, denn eine Band klingt nur gut, wenn sie »zusammen« spielt und aufeinander hört. Wir machen Body-Percussion-Übungen, bei denen wir zählen, stampfen und klatschen.

Diese jungen Männer stehen unter Dampf und bewegen sich viel zu wenig. Wenn man die kleinen Zellen gesehen hat, verwundert es nicht.

Musik machen ist körperlich. Wir spielen mit Dynamik, wir klatschen und stampfen so leise es geht, um dann so laut wie möglich zu werden. Wir lachen viel.

Schnell merken sie, dass es in Ordnung ist, Fehler zu machen. Die Kollegen haben die gleichen Schwierigkeiten. Wenn die Coolness erst einmal über Bord geworfen wird, macht es einfach nur noch Spaß. Am Ende lassen sich alle ein. Für kurze Zeit haben wir alles um uns herum vergessen. Jeder spielt an diesem Tag ein Mal Schlagzeug.

Die gemeinsame Zeit endet für alle mit leuchtenden Augen. Wir sind beeindruckt von ihrer Energie und ihren Ideen.

Resümee nach dem ersten Tag in der JVA Hahnöfersand: Genau hier ist der jamliner® richtig!

### Das Hier Ist Echt

Das hier ist echt / Das ist ein Rap / Für all die Brüder da drin / Jeder hat seine Kopfschmerzen / Denn wir sind alle bestimmt / Alle bestimmt anders / Und das alles macht uns einsam und bedrückt / Denn viele verstehen nicht, hier drin verlässt dich nicht nur Glück / Dicker, ich hatte Schuhe für 10 Euro, / ich hab mich so geschämt / ich war ein Kind und hab mich nach Reichtum gesehnt / Ich fing an zu dealen, zu klauen und zu rauben / heute wäre ich gern so frei wie die Tauben / Und ich war zu jedem abgefickt / Ich war der Typ, der deinen Trasy knackt / Ich bin nicht unerlaubt an den

Kühlschrank gegangen / Ich wurde gut erzogen, heute schreib ich die Strophen / Ich hab einen Fehler gemacht, hab meine Eltern belogen / Dabei hab ich mich selbst betrogen / So bin ich abgegangen, fuck verdammt / Und heute bin ich ohne Kühlschrank gefangen / In der Schule konnte ich keine fünf Minuten still sitzen / Stattdessen wollte ich immer die verdammten Lehrer dissen, / irgendwann bin ich einfach durchgezogen / ich wollte ganz schnell nach oben, / hatte Freunde und noch mehr Drogen / Verdammt, heute – ich bin Tag für Tag von kranken Leuten umgeben, / die alle nach viel Reichtum streben, / die alle

davon träumen, einen dicken Benz zu fahren, / unendlich viel Geld zu haben / und jetzt und hier komm ich nicht mehr klar / ich bin immer da, / aber nicht der Typ, der ich früher war, alles klar? / Scheiß drauf, was jetzt ist, wenn ich rauskomm, zeig ich euch, / dass das echt ist.

Die Band heißt Außer Kontrolle, Text von Mehmed.

# Geschichte einer Geige



## Gefangen

Ich bin gefangen im Knast / Es ist wie ein schlechter Traum / Meiner Mutter kamen die Tränen im Besucherraum / Ihre Tränen machten mir Kummer / Wie der Regen im Sommer / Ich will die Sorgen wegspülen / Doch ich lebe in Trümmern / Ich schreib Dir jeden Tag Briefe / Kann es selber nicht glauben / Meine Mutter las die Briefe mit den Tränen in den Augen / Was soll ich tun, hab meine Zukunft verbaut / Die ganzen Drogen haben meine ganze Jugend geraubt / Ich hab viele Fehler gemacht / Weil ich's heute weiß, ich war von Gott weit entfernt in diesem Teufelskreis / Ich merkte nie den Unterschied zwischen Freund und Feind / Jetzt sitz ich in meiner Zelle und kämpfe gegen die Zeit / Ich bin eingegangen / leb mit deinem traurigen Blick / Das Ganze hat kein Ende wie der Kaschmir-Konflikt / Sah meinen Vater im Gericht / Sah meinem Vater ins Gesicht / Er war außer sich / Ich bin auf der Suche nach Licht / Ich leb zur Zeit im Dunkeln / Mit diesem Schmerz / Ich bin tief gefallen wie die ganzen Blätter im Herbst / Ich schreib diesen Vers / Spürst Du diesen Schmerz / Ich bin tief gefallen wie die ganzen Blätter im Herbst / Ich hab nichts gehalten von den ganzen Gesetzen / Ich bin aufgewachsen, groß geworden im Sumpf des Verbrechens.

Die Band heißt Wallekaz, Text von Marseh.

**Seit einiger Zeit bin ich in der Instrumentenverwaltung der JMS tätig. Tagtäglich sind wir von vielen Instrumenten umgeben, die meist im Besitz der JMS sind. Andere, 44 an der Zahl, gehören zum Bestand des MusikSchulVereins, darunter 13 Geigen.**

Oft wurden diese meist älteren Instrumente deutscher Herkunft gespendet und wurden sorgfältig restauriert. Aufgrund ihres Alters und ihrer Herkunft haben sie sicherlich schon einiges erlebt. Viele Geschichten kennen nur die Instrumente selbst, die Geschichte einer Geige aber wurde uns vor kurzer Zeit erzählt.

Vor einigen Tagen rief Herr Tödtmann, einer der Instrumentenbauer, mit denen die JMS schon lange zusammenarbeitet, im Auftrag einer Dame an, die dem MusikSchulVerein gerne eine alte Geige spenden wollte. Allerdings sei das Instrument in einem überholungsbedürftigen Zustand. So schön so ein Geschenk ist – oft ist die Annahme von Spendeninstrumenten aufgrund der anfallenden Reparaturkosten für den MusikSchulVerein unrentabel. So verblieben wir erst mal dabei, uns bezüglich der Reparaturen zu erkundigen und uns dann wieder zu melden.

Kurz danach rief Herr Tödtmann wieder an, und teilte uns folgendes mit: Die ältere Dame, Frau Upnmoor, hatte das Instrument auf eigene Kosten überholen und reparieren lassen. Nun gab Herr Tödtmann noch einen Bogen und ein Etui dazu, damit das Instrument verliehen werden könne. Wir waren sehr beeindruckt, da dies bisher einmalig war. Dann wurde ein Termin für die Übergabe vereinbart.

Ich war ein bisschen aufgeregt, als Frau Upnmoor und Herr Tödtmann zu uns kamen. Nachdem wir das Instrument, eine sächsische Geige leichter Bauweise im Alter von 120 bis 130 Jahren, begutachtet hatten, erzählte Frau Upnmoor die Geschichte des Instrumentes: Ihr Urgroßvater, Theodor Marx, lebte und arbeitete als



Frau Upnmoor und Herr Tödtmann

Geigenbauer in Hamburg am Dammtorwall. Er war unter anderem mit Johannes Brahms befreundet, der oft zu Besuch kam. So erzählte Frau Upnmoors Großmutter davon, dass sie als Kind bei Johannes Brahms auf dem Schoß gesessen hatte.

Theodor Marx schenkte seinem Enkelsohn, dem Vater von Frau Upnmoor, eine Geige. Der spielte viel darauf und hatte sie immer bei sich. Er war ein Hamburger Kaufmann im Textilgroßhandel und reiste viel in andere Länder. So hielt er sich von 1908 bis 1925 in Brasilien auf, und auch da nahm er die Geige überallhin mit, um die Menschen mit seiner Musik zu erfreuen. Zurück in Deutschland und Hamburg hat er abends für seine kleine Tochter, die heutige Spenderin, gespielt.

Sie erinnert sich daran, dass das Nachbarhaus eines Tages in Flammen stand. Alle brachten ihr Hab und Gut auf die Straße und damit in Sicherheit. Als letzter verließ ihr Vater mit der Geige in der Hand das Haus. Er legte sie auf alle Besitztümer der Familie obenauf – ein Bild, das Frau Upnmoor noch heute vor Augen hat.

Später geriet die Geige auf einem Schrank langsam in Vergessenheit. Aber in diesem Jahr, als Frau Upnmoor sehr viel Freude am Silvesterkonzert im Fernsehen hatte, sagte sie sich: »Nun muss etwas mit dieser Geige passieren. Sie soll wieder gespielt werden!« Sie setzte sich mit dem Geigenbauer Tödtmann in Verbindung, der ihr von der JMS und dem MusikSchulVerein erzählte. Dort gäbe es einen Instrumentenfondus mit vielen älteren Instrumenten, die bei Bedarf an Schüler verliehen würden. Auch ihre Geige wäre dort gut aufgehoben.

Ja, und so kam die Geige mit Etui und Bogen zu uns in die Instrumentenverwaltung, wird verliehen und hoffentlich viele Jahre lang Menschen mit ihrem schönen Klang Freude bereiten.

Petra Ritschel, Instrumentenverwaltung JMS

Workshopreihe »Faszination Musikvermittlung«:  
Richard McNicol mit Kindern einer Grundschulklasse  
und Teilnehmern

# Imma



## Landesmusikakademie Hamburg Fortbildung steht hoch im Kurs

**Die Landesmusikakademie Hamburg als Fortbildungseinrichtung der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg und des Hamburger Konservatoriums unter dem Dach des Landesmusikrats blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2008 zurück.**

Die Teilnehmer-Zahlen sind im Vergleich zum Vorjahr um fast 60% gestiegen. Dabei hat auch die Anzahl der externen Teilnehmer zugenommen, die aus ganz Deutschland nach Hamburg kommen. Das spricht für den hervorragenden Ruf der Landesmusikakademie.

Nach den Veranstaltungen werden die Teilnehmer mit Feedbackbögen um eine Bewertung gebeten. Die Auswertung hat gezeigt, dass weit über 90% die Workshops, Dozenten und den Nutzen für ihren Berufsalltag mit sehr gut oder gut bewerteten. Dieses Votum ist Bestätigung und Auftrag – die Landesmusikakademie Hamburg wird gebraucht und muss weiterentwickelt werden. Fortbildung ist ein Kernbereich in der aktuellen Bildungsdiskussion: sie sichert Qualität und ist die Voraussetzung für die Entwicklung neuer Konzepte und Projekte.

»Faszination Musikvermittlung« – die Hamburger Workshopreihe in Kooperation mit der HamburgMusik gGmbH und mit Unterstützung der Stiftung Elbphilharmonie aus Mitteln des Körperfonds ZukunftsMusik ist 2008 mit großem Erfolg gestartet. Orchestermusiker, Musikvermittler und Musikpädagogen aus Hamburg und dem gesamten Bundesgebiet haben das neue Angebot, bestehend aus drei Workshops, wahrgenommen. 2009 startete mit einem ganz besonderen Highlight: Richard McNicol, einer der international renommiertesten Musikvermittler und der »Vater« von »Rhythm is it« hat unter Mitwirkung der Hamburger Symphoniker einen vielbeachteten Workshop zum Thema »Kreative Wege zur Musik« gehalten.

Im neuen Jahr steht vor allem die Entwicklung und Bereitstellung von Fortbildungsangeboten für das JeKi-Projekt der Schulbehörde Hamburg im Mittelpunkt. Die Senatorin Frau Goetsch sieht hier die Landesmusikakademie Hamburg neben dem Institut für Lehrerbildung (li) als die zuständige Einrichtung für die Fortbildung der Instrumentallehrkräfte.

Winfried Stegmann, Akademieleitung

**Landesmusikakademie Hamburg  
Staatliche Jugendmusikschule und Hamburger Konservatorium  
unter dem Dach des Landesmusikrates**

### Fortbildungsprogramm 2009

#### Information + Anmeldung:

[www.landemusikakademiehamburg.de](http://www.landemusikakademiehamburg.de)

#### Veranstaltungsorte:

**JMS** Staatliche Jugendmusikschule, Mittelweg 42,  
20148 Hamburg, Frau Plath, Tel 42801-41253

**Kon** Hamburger Konservatorium, Sülldorfer Landstraße 196,  
22589 Hamburg, Frau Höppel, Tel 870 877 19

#### September

Sa, 5. + So, 6.9. **Mit Rhythmik zum klingenden Märchenspiel**  
Dozentin: Waltraud Fink-Klein • Kon

Sa, 12.9. **Interkulturelle Musikschularbeit**  
Dozentin: Dr. Yüksel Ekinci-Kocks • JMS

Sa, 19.9. **Lernspiele im Gruppenunterricht**  
Dozentin: Sandra Engelhardt • Kon

Sa, 19. + So, 20.9. **Afrikanischer Tanz und Trommeln**  
Dozent: Aykins Hyde • JMS

Sa, 19. + So, 20.9. **Erstellen von Playbacks mit MIDI**  
Dozent: Andreas Hinrichs • JMS

Sa, 26.9. **Notation am Computer**  
Dozent: Arvid Ong • JMS

#### Oktober

Sa, 3. + So, 4.10. **Üben im Flow** Dozent: Andreas Burzik • JMS

Fr, 9. + Sa, 10.10. **Faszination Musikvermittlung:  
Reden für die Musik** Dozentin: Dr. Sabine Schiller-Lerg • JMS

Sa, 31.10. **Akkordische Improvisation**  
Dozent: Anselm Simon • Kon

Sa, 31.10. + So, 1.11. **Frühinstrumentaler Unterricht  
für Streicher** Dozentin: Elisabet Heineken • JMS

#### November

Sa, 14. + So, 15.11. **Singen mit Kindern**  
Dozentin: Heike Henning • Kon

Fr, 27. + Sa, 28.11. **Faszination Musikvermittlung –  
Ideen Beine machen** Dozentin: Hanne Muthspiel-Payer • JMS

Sa, 28. + So, 29.11. **Taketina – Rhythmus mit allen Sinnen  
erleben** Dozentin: Esther Diethelm • Kon

# who is who

## Verwaltung



**Tobias Wirbel** Verwaltungsleiter, Grundsatzfragen, Personal- und Sachhaushalt, IUK-Administration



**Franziska Claus** Schülerakten des Buchstaben S, Lehrerangelegenheiten M – Z



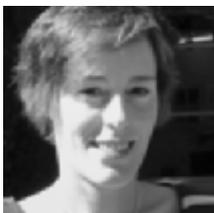
**Julia Masur** Schülerakten A – F



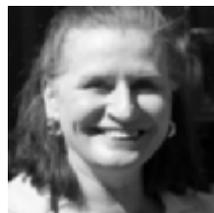
**Barbara Plath** Fortbildungen, Veranstaltungen, Dienstreisen Lehrkräfte



**Nina Regel-Rohwer** Schülerakten T – Z, Lehrerangelegenheiten A – L



**Carolin Richter** Schülerakten G – K



**Gabriele König** Sekretariat der Schulleitung

## Hausmanagement



**Milan Jarousek** Leitung Hausmanagement, Raumbuchung



**Radek Maleszka** Hausmeister



**Ursula Holze** Empfang



**Dörte Wendt** Telefonzentrale

## Instrumentenverwaltung



**Dietrich Dischler** Instrumente, Noten u. Bibliothek

## Weitere Mitarbeiter

**Andreas Brandt** stellvertretender Verwaltungsleiter, Haushalt, Lehrer- und Gebührenangelegenheiten, IUK-Administration

**Birgit Titz** Verwaltung, Schülerakten L – R, Gebührenrückzahlungen

**Petra Ritschel** Instrumentenverwaltung

**Ursula Naseri** Hausmanagement, Beschaffungen, Vertretung Sekretariat

Wir gedenken

### Ute Anna von Troschke

Unsere geschätzte Kollegin verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im April des Jahres mit 54 Jahren.

Mit Frau von Troschke haben wir eine Klavierpädagogin und Pianistin aus unserem Kollegium verloren, die zahlreiche Schüler fachlich sehr sorgfältig und mit viel persönlichem Engagement an das Klavierspiel bis hin zur Studienvorbereitung herangeführt hat. Wir werden Frau von Troschke in guter Erinnerung behalten.

BK

## Aus dem Mitarbeiterkreis

Als neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen wir und wünschen viel Erfolg und Freude bei der Arbeit in der JMS: Ralph Klinzmann, Ulrike May, Birgit Reimer und Johannes Wennrich.

Wir bedanken uns für die zumeist langjährige Arbeit in der JMS bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Barbara Arndt, Anna-Lena Fiedler, Corinna Freyer und Esther Keller. Sie haben bis zum 31. Dezember 2008 durch Erreichen der Altersgrenze, Wegzug oder Arbeitsplatzwechsel ihre Mitarbeit an der JMS beendet.



**Querflöten  
Klarinetten  
Piccolos  
Oboen  
Fagotte**

- **An- und Verkauf**
- **Neubau von Querflöten**
- **Reparatur aller Holzblasinstrumente und Saxophone**
- **Leihinstrumente**

# Ihr Spezialist für Flöten & Klarinetten

*Die Kompetenz des Meisterbetriebes erwartet Sie mit ausführlicher Information und Beratung.*

Auf Wunsch vermitteln wir Vollkasko-Versicherungen.

Öffnungszeiten:  
Mo.- Fr.: 8:00 - 16:30 Uhr  
Sa.: 9:00 - 12:00 Uhr

Über  
60 Jahre  
in Hamburg

Feldstraße 51  
20357 HH

Tel.+Fax 040- 43 31 36  
Tel. priv. 040-792 36 43  
Inh.: Peter Müller - Holzblasinstrumentenbaumeister

**Josef Müller**

# MUSIK MARKT HAMBURG



Langjährige Erfahrung und professionelle Beratung, sowie ein umfassendes Sortiment an Musikequipment, zeichnen uns aus. Über den persönlichen Service, per E-Mail oder Telefon, bieten wir Ihnen unser Sortiment, ebenso im Web, zu günstigsten Konditionen an. [www.musikmarkthamburg.de](http://www.musikmarkthamburg.de)



**Musik Markt Hamburg**  
Königstraße 1-3  
22767 Hamburg  
Tel.: 040/ 355451-0  
Fax: 040/ 355451-51  
[info@musikmarkthamburg.de](mailto:info@musikmarkthamburg.de)



**In der vorletzten tonart fragten wir Euch nach musikalischen Haustieren. Und haben daraufhin vier sehr amüsante Geschichten zugeschickt bekommen! Wir danken den AutorInnen recht herzlich. Aber lest selbst:**



# Musikalische Haustiere

## Meine Katzen, die Musik und ich

Ich liebe meine beiden Katzen und sie lieben mich (glaube ich). Ich liebe Musik und meine Katzen – hassen Musik (weiß ich).

In meiner Wohnung gibt es viele Blockflöten, zwei Querflöten, ein Klavier und ein Cembalo. Für die Katzen ist Musik etwas Schreckliches und sie haben dabei nur eines im Sinn: wenn sie übt – Attacke!!!!

Beim Blockflötespielen höre ich fast sofort ein vorwurfsvolles Maunzen. Tiger, meine süße kleine Miezekatte, nähert sich. »Aber Tigerchen, ich muss doch üben«. Gereizter Blick ihrerseits. Ich spiele weiter, sie kommt noch näher, setzt sich genervt und mit strengem Blick vor mich hin und maunzt gegen meine Töne an. Sollte ich nun keine Einsicht zeigen und einfach weiter spielen, so erhebt sie sich zu drohender Größe, die Vordertatzen auf meinen Beinen (ich sitze!). Sie streckt sich und – beißt in den armen Blockflötenfuß. Also gehe ich – und das findet sie, ist die beste Lösung – in mein Schlafzimmer, obwohl das zum Üben nicht so klasse ist. Oder sie muss raus (was einen beinahe tödlichen Blick erzeugt sowie einen unglaublich beleidigten Ton).

Kater streicht emsig und nervös um meine Beine, er leidet offensichtlich, manchmal muss er zu seinem Fressnapf, um dann wieder wütend maunzend um meine Beine zu streichen. Er hat einfach die größere Geduld ... Höre ich dann immer noch nicht auf, beißt er beherzt, aber nicht zu heftig in meine – Wade.

Sind beide zusammen da und ich spiele Blockflöte, so stelle man sich die Beschreibungen einfach gleichzeitig vor.

Spiele ich Cembalo, so lässt das Kater kalt. Tiger beißt in eine Cembaloecke... Wenn (Blockflöten-)Musik aus dem Radio schallt, folgt auf Empörung Verwirrung, denn meine Süßen begreifen plötzlich, dass nicht ich spiele – wie kann das sein? Und bitte, wohin nun beißen?

Tiger hing übrigens bei einem Querflöten-Schüler, der mir einfach nicht glauben wollte, an der Flanke, so kurz unter der Achsel (der Schüler stand – viel gefährlicher!!).

Natürlich übe ich nur noch ohne Katzen, um ihre zarten Ohren nicht zu quälen. Denn ich liebe meine Katzen und sie lieben mich (glaube ich). Ich liebe Musik und meine Katzen hassen sie. So einfach ist das.

Ute Schleich

## Tanzende Kaninchen?

Ich spiele seit ca. siebeneinhalb Jahren Geige und übe dafür natürlich regelmäßig! Vor ungefähr einem halben Jahr habe ich mit meiner Schwester zusammen zwei Kaninchen bekommen. Sie sind total niedlich und wie ich neulich feststellte, auch tänzerisch begabt! Dazu werde ich jetzt Einiges erzählen:

Also, ich stand im Wohnzimmer und spielte Geige. Es war etwas aus meinem Übungsheft zum »b«s üben. Ich konnte an meinem

Notenständer vorbei ein wenig durch die Terrassentür, die leicht offen stand, sehen. Nämlich sah ich, wie sich die Kaninchen langsam mit lang hängenden Ohren bewegten und überhaupt nicht wie sonst, gierig das Gras abknabberten. Ich wunderte mich. Waren sie krank? Etwas später übte ich dann aber einen schnellen Satz aus einer barocken Sonatine. Die Kaninchen begannen nun im Takt – so schien es mir jedenfalls – zu hüpfen und irgendwie sahen sie fröhlich aus. Es lag wohl an der Musik. Dies probierte ich noch einige Male mit anderen Stücken aus und mir fiel auf, dass die Kaninchen immer passende Bewegungen zur Musik machten. Also wirklich! Erstaunlich, nicht? Ich übte noch etwas weiter und packte dann meine Geige wieder ein.

Wenig später bewegten sich die Kaninchen wieder ganz normal.

Hatte ich etwa alles nur geträumt?

Dorit Maria Leste

## Die Symphonie des Hundes »Jara«

Und zum Schluss das hohe f... Licht aus, vorbei. Beifall aus jeder Ecke des Saales. Auch ein komisch und unerwarteter klingender Ton schallt auf die Bühne hinauf. Selbst die Posaune, die noch fast taub ist vom ganzen »Geblase«, hört dieses.

Eine Zugabe. Stille legt sich über den Saal. Die Posaune noch ganz in Gedanken an diesen sonderbaren Ton, verpasst ihren Einsatz. Doch dann, am Ende, wieder dasselbe! Jetzt entdeckt der Posau-nist den Urheber dieses enthusiastischen Geräusches: Es kommt von einem kleinen süßen und auch schüchternen Hund, der mit Bellern ebenfalls Beifall spendet.

Tom Herold

## Dialog zwischen Englisch-Horn und Hund

Das Englisch-Horn ist eine tiefe Oboe mit vollem sonorem Klang. Unser Hund, der das Üben auf der Oboe mit stoischer Gelassenheit über sein feines Gehör ergehen ließ, lief beim Klang des Englisch-Horns zur Höchstform auf: Er setzte sich vor mich hin, streckte seinen Hals und aus seiner Kehle erklang ein wolfsartiger Gesang. Hörte ich auf zu spielen, sang er auch nicht weiter, legte ich wieder los, fiel auch er mit ein. Mein Englisch-Horn konnte sich gut mit ihm unterhalten, nur mit dem Üben war es dann nicht mehr so weit her.

UM

## Habt Ihr auch eine lustige Musik-Geschichte für uns?

Wir würden in der tonart gern so etwas wie ein Kuriositäten-Kabinett einführen. Schreibt uns Eure Erlebnisse, Lieblingsswitze, Aussprüche von Freunden, Kindern, Lehrern rund um die Musik! Die besten Beiträge werden veröffentlicht. Wir sind sehr gespannt. Auch an gemalten Bildern und Fotos (300 dpi) sind wir interessiert: tonart Redaktion, Staatliche Jugendmusikschule, Karen Krienke, Mittelweg 42, 20148 Hamburg



# KinderSingen

Waterkant in Piratenhand!  
Eine musikalische Hafenrundfahrt

Ja, ja, so kann's gehen. Da lässt man sich auf eine Hafenrundfahrt im Hamburger Hafen ein und unversehens ist man sein Gepäck los! Die Hafenpiraten haben zugeschlagen und eine gerade angereiste Neuhamburgerin ausgeraubt. Die neue Leiterin der Jugendmusikschule, Claudia Draser, ist den Piraten in die Falle getappt, und dann wird sie auch noch mitten im Hafen ausgesetzt. Da ist guter Rat teuer. Gott sei Dank tauchen jede Menge musikalischer Helfer auf. Meerjungfrauen, Kapitäne, Möwen und Steuerleute mischen mit.

Das Publikum darf auch bei diesem KinderSingen wieder aktiv mitfiebern und fröhlich mitsingen. Da erklingen der »Hamburger Veermaster«, der »Jung mit dem Tüdelband«, »Wir lieben die Stürme«, »Alle die mit uns auf Kaperfahrt gehen« und viele andere Lieder von der Waterkant.

Die MAT – Musical Akademie für Teens, die SchülerInnen des Ensembles Pustefix, Tanzgruppen, Chöre und Gruppen der Elementaren Musikerziehung sorgen für maritime Stimmung. Die Geschichte führt über den Fischmarkt zur Davidswache und wieder zurück zum Hafen. Am Ende sind alle Koffer wieder da und Frau Draser schallt ein herzliches »Willkommen an der Jugendmusikschule« entgegen. Da können alle zum guten Schluss fröhlich gemeinsam singen »In Hamburg sagt man tschüss...«

Frühes Kommen garantiert die besten Plätze. Das KinderSingen erfreut sich großer Beliebtheit. Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Karten!

Ca

KinderSingen zum Mitmachen  
für die ganze Familie  
Sonntag 12.07.2009  
11 Uhr, Laeiszhalle Großer Saal

Karten zu 8,50 Euro/erm. 6 Euro  
an allen bekannten Vorverkaufsstellen

# Waterkant in Piratenhand! Eine musikalische Hafenrundfahrt

KinderSingen für die ganze Familie  
Sonntag, 12. Juli 2009, 11 Uhr  
Laeiszhalle, Großer Saal

Moderation  
Claudia Draser

Direktorin der Staatlichen  
Jugendmusikschule Hamburg



Eintritt 8,50/ erm. 6 € zzgl. Vvk.-Gebühr  
an allen bekannten Vorverkaufsstellen  
Tickethotline 01805/4470 111

Mittelweg 42, 20148 Hamburg  
www.jugendmusikschule-hamburg.de



## Hamburger Lehrer-Feuerkasse



### Die preisgünstige Hausratversicherung im Großraum Hamburg und Lübeck

für Angehörige aller pädagogischen Berufe. Wir versichern Ihren Hausrat für 1,20 Promille der Versicherungssumme und das unverändert seit 1996. Beitragsfrei eingeschlossen sind u.a.: Diebstahl von Fahrrädern, Kinderwagen, Kfz.-Aufbruch, Überspannungsschäden, jeweils bis zu festgelegten Höchstgrenzen, Höherversicherung gegen Zuschlag möglich.



Informationen und Unterlagen anfordern unter:  
Email: [hamburger.lehrer.feuerkasse@t-online.de](mailto:hamburger.lehrer.feuerkasse@t-online.de)  
Tel.: 040 82 90 81 / Fax: 040 41 26 76 29 (Klaus Loch)  
Tel.: 040 679 571 93 / Fax: 040 679 571 94 (Sibylle Brockmann)  
[www.h-l-f.de](http://www.h-l-f.de)

## »Der erfahrbare Atem« auf dem Festival Urbino Musica Antica

**XLI. Festival & Kurs 18. – 27. Juli 2009  
Atem- und Körperarbeit für MusikerInnen  
Ute Schleich – Basierend auf dem Erfahrbaren Atem nach Ilse Middendorf**

Ein gelöster Körper und ein frei schwingender Atem sind optimale Bedingungen für Musikerinnen und Musiker, um sich in ihrem Vortrag gelassen, sicher und frei auszudrücken.

Instrumentale Fertigkeiten, der Klang des Instrumentes oder der Stimme, Konzentrationsvermögen, künstlerische Ausdruckskraft und kreative Fähigkeiten hängen von körperlicher und seelischer Freiheit ab. Mit Unterstützung der Methode »Der Erfahrbare Atem« nach Ilse Middendorf ist es möglich, diese Freiheit wachsen zu lassen, indem der Körper lernt, sich zu lösen und sich der Atem dadurch wieder ausbreiten kann. Durch die angebotenen Atem- und Bewegungsübungen wird das Körperbewusstsein gefördert, Überspannungen können wahrgenommen und verändert werden, Bewegungen werden ökonomischer, die Haltung mit und ohne Instrument wird durchlässig, flexibel und aufgerichtet: das Musizieren wird leichter, befreiter, kreativer und – sparsamer im Kraftverbrauch.

Es werden sowohl Gruppen- als auch Einzelarbeit angeboten. In der Gruppe arbeiten wir mit Atem- und Bewegungsübungen im Sitzen, Liegen und Stehen; in der Einzelarbeit liegt man auf einer Liege; Körper und Atem lösen sich mit Hilfe von Berührungen und Dehnungen. Sowohl in der Gruppe als auch in einer Einzelsitzung kann auf individuelle und/oder instrumentenspezifische Themen eingegangen werden. Kurssprache ist Englisch und Deutsch. Info: Ute Schleich, Tel 040/76101201, ute239@aol.com

Anmeldung: Tel/Fax 0039 06 3210806,  
http://www.fima-online.org  
e-mail: biblio.fima@libero.it

## Freie Plätze in der Jugend- opern-Akademie!

Zu Beginn des neuen Schuljahres kann die Jugendopern-Akademie wieder Kinder im Alter zwischen 6 und 7 Jahren aufnehmen. Interessierte melden sich beim Stadtbereich Mitte für den Schnupperkurs in der Staatsoper am 28.08.2009, 15.45 bis 16.45 Uhr, an.

Die Jugendopern-Akademie bietet Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und 16 Jahren Einblicke in die Welt der Oper und eine Grundausbildung in den Fächern Gesang, Schauspiel und Tanz.

Info + Anmeldung: Stadtbereich Mitte  
Tel. 040 / 42801-4144  
jugendmusikschule-mitte@  
bsb.hamburg.de  
Sprechzeiten:  
Mo 10–13 Uhr, Do 15–18 Uhr



## Impressum

tonart – Zeitschrift der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

### Herausgeber

Staatliche Jugendmusikschule (V.i.S.d.P.)  
info-jms@bsb.hamburg.de  
www.jugendmusikschule-hamburg.de

**Redaktionsanschrift** Karen Krienke,  
Staatliche Jugendmusikschule, Michael Otto Haus,  
Mittelweg 42, 20148 Hamburg

**Redaktionsleitung** Claudia Draser (CD)

**Chefin vom Dienst** Karen Krienke (KK)

**Redaktion** Arthur Cardell (Ca), Barbara Kralle (BK),  
Karen Krienke (KK), Ursula Maiwald-Kloeveborn (UM),  
Katrin Roeske (KR), Claudia Draser (CD),  
Hans-Jörg Winterberg (HJW)

**Anzeigen** Ursula Naseri

**Titel** Claudia Draser, Direktorin der Staatlichen  
Jugendmusikschule Hamburg seit 1. Februar 2009,  
Foto: Bo Lahola

**Bildnachweis** Claudia Wanner, VdM: S. 3, 7–9 +  
Bo Lahola: S. 4, 5, 14, 20–21 + privat: S. 12, 13 ro,  
18–19, 41 lo + H. Kellermann: S. 13 lo + Stephan  
Persch: S. 13 lm + UM: S. 17 u + Christof Pillat: S.  
22 + KK: S. 11, 16 u, 24 lo, u, 26–29, 31 m, lu, 41  
+ Andreas Goldschmidt-Rokita: S. 13 lu + Dominik  
Achilles: S. 15, 16 o, 17 o, 30 rm, 31 rm, ru + Leo-  
nard Kamps: S. 23 + Hannah: S. 24 om + Inka: S.  
24 or + Kathrin Budde: S. 25 + Rainer Scheffe: S. 30  
ol + Robert Löcken: S. 30 or, 31 ol + Tom Herold:  
S. 30 lm, u, 31 mu + Schimmel Pianofabrik: S. 34 +  
Gudula Rosa: S. 35 + Petra Rietschel: S. 39 ro +  
Winfried Stegmann: S. 40 + Ute Schleich: S. 43 l +  
Mal-Atelier: S. 43 r + Alexa Zeggäi: S. 45 + Karen  
Tinapp: S. 31 + BK: S. 33 + Thomas Himmel: S. 38,  
39 ol + Claudia Klemkow-Lubda: S. 19 u.

**Grafik** sommer – van de loo, 040-39805957

**Druck** Druckerei in St. Pauli, Gr. Freiheit 70,  
22767 Hamburg

**Auflage/Erscheinungsweise** 11.000/halbjährlich

Namentlich oder mit Kürzel gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Für eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Mit Aushändigung der Manuskripte und Bilder an die Redaktion erteilt der/die Verfasser/in der Redaktion Exklusivrecht zur Veröffentlichung.

Die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg ist  
Mitglied im Verband deutscher Musikschulen, VdM  
www.musikschulen.de

Diese Musikschule  
arbeitet mit dem



# Wegweiser

## Wegweiser durch die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

### **Staatliche Jugendmusikschule Hamburg**

#### **Michael Otto Haus**

Mittelweg 42, 20148 Hamburg  
Tel 040 - 428 01 - 4141 (Zentrale), Fax - 4133  
info-jms@bsb.hamburg.de  
www.jugendmusikschule-hamburg.de  
Direktorin: Claudia Draser  
Stellvertretende Direktorin: Barbara Krallé  
Sekretariat: Gabriele König  
Verwaltungsleiter: Tobias Wirbel  
Veranstaltungsleitung: Arthur Cardell  
Öffentlichkeitsarbeit/Assistenz der Schulleitung:  
Karen Krienke

#### **MitarbeiterInnen in der Verwaltung**

Sprechzeiten: mo – do 8.30 – 15 Uhr, fr 8.30 – 12 Uhr  
**Allgemeine Auskünfte/Gebührenan-  
gelegenheiten und Abmeldungen:**  
Andreas Brandt, Franziska Claus, Julia Masur, Carolin  
Richter, Nina Regel-Rohwer, Derya Sezmis, Birgit Titz

#### **Zentrale Veranstaltungen/Instrumente, Noten und Bibliothek/Hausmanagement/ Fortbildungen:**

Dietrich Dischler, Ursula Holze,  
Milan Jarousek, Ursula Naseri, Radek Maleszka,  
Barbara Plath, Petra Ritschel, Dörte Wendt

#### **Personalrat**

Ulrich Maaz, Tel 040 - 42863 - 5405  
Ulrich.Maaz@bsb.hamburg.de  
Dorothea Hinzpeter, Tel 040 - 65 65 123

#### **MusikSchulVerein e.V.**

Jens Meyer-Himstedt (1. Vorsitzender)  
Tel 040 - 551 5944, jens@meyer-himstedt.de  
Stefanie Hempel (Jamliner), Tel 040 - 37 50 39 50  
MSV-s.hempel@t-online.de

#### **Elternvertretung**

Edda Georgi, Vorsitzende, Tel 040 - 60 11 606,  
mecs.georgi@gmx.de  
Uwe Krön, stellvertretender Vorsitzender,  
Tel. 040-55 00 98 96

#### **Jugend musiziert Hamburg e.V.**

Rosemarie Knoop, Tel 040 - 428 01 - 4151  
jugendmusiziert-landesausschuss@bsb.hamburg.de  
Susanne von Salisch (Förderverein Jugend  
musiziert e.V.), Tel 040 - 4133 85 33, info@jmfv.de

#### **Landesmusikrat**

Patricia Gläpfcke, Tel 040 - 428 01 - 4162 oder  
Tel 040 - 645 20 69, info@landesmusikrat-hamburg.de

### **Stadtbereichsleitungen**

mo 10 – 13 Uhr + do 15 – 18 Uhr  
Pädagogische Beratung, Vormerkungen, Anmel-  
dungen für den Unterricht, Veranstaltungen in den Stadt-  
bereichen:

#### **Mitte** Thomas Arp

Thomas.Arp@bsb.hamburg.de  
jugendmusikschule-mitte@bsb.hamburg.de  
Mittelweg 42, 20148 Hamburg  
Tel 040 - 42801 - 4144, Fax 040 - 427 96 73 90

#### **West** Prof. Guido Müller

jugendmusikschule-west@bsb.hamburg.de  
Mendelssohnstr. 86, 22761 Hamburg  
Tel 040 - 890 16 73, Fax 040 - 89 49 11

#### **Nord-West** Waltraud Meyer-Himstedt

jugendmusikschule-nord-west@bsb.hamburg.de  
Burgunderweg 2, 22453 Hamburg  
Tel 040 - 555 17 37, Fax 040 - 551 23 31

#### **Nord** Juliette Achilles

jugendmusikschule-nord@bsb.hamburg.de  
Carl-Cohn-Straße 2, 22297 Hamburg  
Tel 040 - 428 88 07 - 03, Fax 040 - 428 88 07 - 91

#### **Nord-Ost** Ursula Maiwald-Kloevekom

jugendmusikschule-nord-ost@bsb.hamburg.de  
Am Pfeilshof 20, 22393 Hamburg  
Tel 040 - 602 72 40, Fax 040 - 602 00 55

#### **Ost** Tilman Hübner

jugendmusikschule-ost@bsb.hamburg.de  
Alter Teichweg 200, 22049 Hamburg  
Tel 040 - 42 89 77 - 147, Fax 040 - 42 89 77 - 247

#### **Süd** Andreas Heidt

Büro Harburg: Eißendorfer Str. 26, 21073 Hamburg  
Tel 040 - 77 54 99, Fax 040 - 767 67 95  
jugendmusikschule-sued-harburg@bsb.hamburg.de  
Büro Bergedorf: Ebner-Eschenbach-Weg 43  
21073 Hamburg, Tel 040 - 721 78 08, Fax 040 - 721 99 79  
jugendmusikschule-sued-bergedorf@bsb.hamburg.de

### **FachbereichsleiterInnen u. KoordinatorInnen**

#### **Akkordeon** Arlette Gwardys, Tel 040 - 77 70 01

A.Gwardys@gmx.de

#### **Blockflöten** Kent Pegler, Tel 04103-701 81 81

mi 10 – 12 Uhr telefonisch, Kent.Pegler@gmx.de

#### **Förderklasse (FKL) + Studienvorbereitende Ausbildung (SVA)** Juliette Achilles, Tel 040-42801- 4138, Juliette.Achilles@bsb.hamburg.de

#### **Gitarre** Winfried Stegmann, Tel 040 - 42801 - 4161 do 11 – 12.30 Uhr, winfried.stegmann@freenet.de

#### **Grundfächer** Heike Vajen, Tel 040 - 42801 - 4147

mi 11 – 13 Uhr, Raum 108  
Heike.Vajen@bsb.hamburg.de

#### **Holz- und Blechbläser** Karl-Ernst Bartmann

Tel 040 - 42801 - 4150, mi 10 – 12 Uhr  
Karl-Ernst.Bartmann@bsb.hamburg.de

### **JMS-Praktikum** Prof. Guido Müller

Tel 040 - 890 16 73, mo 10 – 13, do 15 – 18 Uhr  
jugendmusikschule-west@bsb.hamburg.de

#### **Kammermusik + YouMe!** Jugendorchester Mitte

Claudia Klemkow-Lubda (Organisation)  
Tel 040 - 480 86 47, j.lubda@t-online.de

#### **junge akademie hamburg für popularmusik**

Dirk Bleese, Tel 040 - 851 12 31  
Dirk.Bleese@bsb.hamburg.de

#### **Korrepetition** Marija Noller, Tel 040 - 422 75 02

**Mädchenchor Hamburg** Gesa Werhahn (Künst-  
lerische Leitung), Maren Hagemann-Loll (Vorchöre)  
Christoph Pillat (Organisation), Tel 040 - 38 08 69 32  
info@maedchenchor-hamburg.de  
www.maedchenchor-hamburg.de

#### **Kooperationen mit allgemein bildenden**

**Schulen** Hans-Jörg Winterberg  
Tel 040 - 42801 - 4132, Termine nach Vereinbarung  
Hans-Joerg.Winterberg@bsb.hamburg.de

#### **Maracatú – Nation Stern der Elbe**

Dirk Iwen, Tel 040 - 20 97 53 48, Iwen3@aol.com

#### **Musiktherapie**

Gisela Peters, di 8.30 – 9.30 Uhr  
Tel 040 - 460 32 65, Tel 040 - 42801 - 4157  
Gisela.Peters@bsb.hamburg.de

#### **Neuer Knabenchor Hamburg** Ulrich Kaiser

(Chorleiter), Tel 040 - 42801 - 4161, Fax 040 - 427 96 70  
Ulrich.Kaiser@Neuer-Knabenchor-Hamburg.de

Verein: Holger Radtke (Vorsitzender)

Tel 040 - 55 51 401, holradtke@web.de

#### **Popularmusik** Thomas Arp, Tel 040 - 42801 - 4144

Termine n.V., Thomas.Arp@bsb.hamburg.de

#### **Qualitätssystem Musikschule (QSM)**

Tilman Hübner, Tel 040 - 428977 - 147  
tilman.huebner@bsb.hamburg.de

#### **Rhythmik** Regine Orlop, Tel 040 - 42801 - 4156

mi 10 – 12 Uhr, Regine.Orlop-Ritter@bsb.hamburg.de

#### **Streicher** Christine Schwarz, Tel 040 - 42801 - 4148

fr 10 – 12 Uhr, Christine.Schwarz@bsb.hamburg.de

#### **Tasteninstrumente** Elke Gravert

Tel 040 - 42801 - 4149, fr 10 – 12 Uhr  
Elke.Gravert@bsb.hamburg.de

#### **Tanz und VHGS** Karen Tinapp, Tel 040 - 42801 - 4147

mo 8 – 11 Uhr, Tel 040 - 18 05 76 14

Karen.Tinapp@bsb.hamburg.de

#### **Musik und Computer im Tonstudio**

Matthias Schwarz-Tkotz, tkotzmatthias@web.de

# Piano Dilger



**200 Klaviere  
& Flügel**

*geöffnet samstags 9-14 Uhr  
täglich nach Vereinbarung*

*...neu oder gebraucht...Mietkauf...Finanzierungen  
...deutsche Spitzenklaviere und -Flügel oder  
leistungsstarke Instrumente aus Direktimport...  
...preisgünstige neuwertige Mietrückläufer oder  
toprestaurierte antike Einzelstücke...Clavinova...  
...alles vorrätig!*

*Osterfeld 8, 21272 Evendorf  
(südl. HH, direkt an der A7)*

**Tel. 04175 / 372**

*Besuchen Sie uns auch im Internet:*

***www.Piano-Dilger.de***

# AUF GEHT'S ... MIT MUSIK!

## DAS EDUCATION-PROGRAMM DES NDR SINFONIEORCHESTERS

# NDR SINFONIEORCHESTER

### NDR FAMILIENKONZERTE NDR KONZERT STATT SCHULE

20.11.2009

„Konzert statt Schule“ (ab Klasse 3)

21./22.11.2009

Familienkonzerte

**HÄNSEL & GRETEL & NDR BRASS**

Theater Kontra-Punkt

Musik von ENGELBERT HUMPERDINCK

23./24.01.2010

Familienkonzerte

25./26.01.2010

„Konzert statt Schule“ (Klasse 1-4)

**PADDINGTON**

**NDR Sinfonieorchester**

Jörg Schade Sprecher

Musik von JOSEPH HAYDN und

HERBERT CHAPPELL

26.03.2010

„Konzert statt Schule“ (ab Klasse 3)

27./28.03.2010

Familienkonzerte

**ERWIN MIT DER TRÖTE**

**NDR Bigband**

Musik von RAINER TEMPEL

17./18.04.2010

Familienkonzerte

**MARA UND DAS MERKWÜRDIGE MEER**

**Flautando Köln**

**Burkhard Schmeer** Sprecher

Mittelalterliche Spielmannstänze und Musik

von CHIEL MEIJERING

### NDR MIT-MACH-MUSIKEN

für Kindergartenkinder, Grundschüler  
und für Familien am Sonntagmorgen

### MIT KINDERN INS SINFONIEKONZERT

Einführungsveranstaltungen für „Konzertanfänger“, Familiensonntag in der Laeiszhalle, Wahlabo für Schüler, Familienabonnement, Jugendabonnement.

### MUSIKALISCHER BESUCH IN SCHULEN

- Mitglieder des **NDR Sinfonieorchesters** spielen Musik von Robert und Clara Schumann (Mittel- /Oberstufe)
- Ein Programm rund um die Stimme und das Singen mit Mitgliedern des **NDR Chores** (Klasse 1-4)

### PROBENBESUCHE

Gerne heißt das **NDR Sinfonieorchester** Oberstufenschüler in einer Arbeitsprobe willkommen.

### PREISE / KARTEN

Eintritt frei bei allen Veranstaltungen für Kindergärten und Schulen! Einlasskarten erforderlich! Karten im **NDR Ticketshop**, Tel.: 0180 - 1 78 79 80, E-Mail: ticketshop@ndr.de.

(\*bundesweit zum Ortstarif; für Anrufe aus dem deutschen Festnetz. Preise aus dem Mobilfunknetz können abweichen.)

# SAISON 2009/2010

Weitere Informationen und Anmeldefomulare unter [www.ndrsinfonieorchester.de](http://www.ndrsinfonieorchester.de)